Nr. 145 Seiten w–

Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 41,52 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 143 — Donnerstag, 22. Juni 1939 — 51. Jahrgang

Danzig-Frage muß bald gelöst werden

Dr. Goebbels sprach auf der Berliner Sonnenwendfeier über Deutschlands Lebensansprüche

Volk und Führung — ein Block

dnb. **Berlin,** 22. Juni.

Mehr als 150 000 Berliner erlebten am gestrigen Abend im Olympiastadion auf dem Reichssportfeld die größte Sonnenwendfeier, die der Gau Berlin der NSDAP. jemals durchgeführt hat. Wie immer, so hielt auch diesmal der Gauleiter selbst, Reichsminister Dr. Goebbels, die Feuerrede. Sie fügte zu dem wunderbaren äußeren Rahmen die erhebende Weihe hinzu.

1800 Standarten und Fahnen der Partei, ihrer Gliederungen und Verbände formierten sich im gleißenden Scheinwerferlicht auf der breiten zum Marathontor emporführenden Treppe. Dann hielten die Kolonnen der Hitler-Jugend und die 1200 Wimpel des BDM. und des Jungvolks ihren Einzug. Vom Jubel der Menge begleitet traf dann Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels im Stadion ein, um auf der Ehrentribüne inmitten der führenden Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht Platz zu nehmen. Ein fast endloser Strom hellodernder Fackeln zieht vom Marathontor her langsam und feierlich ins Stadion ein. Es sind die 6000 Fackelträger der Berliner SA.

Nach Chorgesängen und Fanfarenklängen von 400 Fanfarenbläsern spricht der Führer der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer von Jagow. Er weist darauf hin, daß die Feier der Sonnenwende eine Kundgebung des politischen Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung geworden sei. „Wir wollen", so rief der Obergruppenführer aus, „ein neues Bekenntnis zur bedingungslosen Bereitschaft für den Kampf um unser Recht ablegen. War einst die Sonnenwendfeier der Ausdruck unseres Protestes gegen volksfremde, zerstörende Kräfte im Innern unseres Volkes, so soll sie uns auch heute Demonstration sein gegen die Mächte der Zerstörung und Vernichtung." Dann gibt der Obergruppenführer den Befehl, das Feuer zu entzünden. „Es soll davon künden", so schließt er, „daß nunmehr ein ganzes Volk, durch eine einzige Idee geeint bereit steht, sich für sein Recht und seine Freiheit, für seinen Führer und für des Führers stolzes Werk Großdeutschland einzusetzen!" Und während nun die Flammen emporschlagen, singen die Chöre Beethovens weihevolle Sonnenwendhymne „Die Flamme lodert!"

Erneut mit stürmischem Beifall empfangen, nimmt nun der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Seine Stimme reißt die 120 000 mit zum feierlichen Erleben der Stunde. Die gewaltige Wandlung, die der Nationalsozialismus in Deutschland geschaffen hat, führte Dr. Goebbels den Zehntausenden plastisch vor Augen: Aus dem verhöhnten, belächelten „Volk der Dichter und Denker" habe der Führer in sechs Jahren ein politisch erwecktes Volk gemacht, dessen dynamische Kräfte jetzt einheitlich auf wirklich große Ziele angesetzt werden könnten, weil Volk und Führung in unerschütterlichem gegenseitigem Vertrauen zusammengingen.

„Es ist heute", so rief Dr. Goebbels unter begeisterten Kundgebungen der Massen, „nicht so sehr eine Zeit, in der man Weltgeschichte nur studiert; augenblicklich wird in Deutschland Geschichte gemacht!"

Mit schneidender Schärfe wandte sich Dr. Goebbels gegen die Versuche der Siegermächte von Versailles, unser 80-Millionen-Volk auch weiterhin von den Reichtümern der Welt auszuschließen. Stürmisch brandet der Beifall der 120 000, als er rief: „Auch unser Volk soll in Zukunft an den Schätzen dieser Welt beteiligt sein!" **Eingehend setzte sich Dr. Goebbels mit der englischen Propaganda auseinander, die die Behauptung ausstreut, wir Deutschen wollten die ganze Welt unterjochen. Davon könne natürlich keine Rede sein. Nur unseren eigenen Besitz hätten wir uns zurückgeholt und so wir noch Forderungen erheben, handele es sich ebenso um wohlbegründete deutsche Rechte.** Immer wieder von begeistertem Beifall der Massen unterbrochen, setzte sich Dr. Goebbels dann mit der Londoner Einkreisungspolitik auseinander. Auch im Falle von Danzig, so führte Dr. Goebbels im einzelnen weiter aus, hätten die Engländer ihre mehr als sonderbare Moral bewiesen, denn erst sie hätten die Polen zu ihrer törichten Halsstarrigkeit ermuntert in der Hoffnung, daß so in Europa ein Brandherd entstehen werde. **„Wenn polnische Scharfmacher ihrem Lande mit törichten Gegenforderungen zu dienen glauben, so sehen wir demgegenüber der weiteren Entwicklung in sicherer Ruhe und Gelassenheit entgegen. Allerdings glauben wir, daß es im Interesse der anderen Seite läge, die Danzigfrage und die Frage des Korridors einer möglichst raschen Lösung zuzuführen."**

„Wir haben unsere internationalen Forderungen erhoben. Sie lauten: Befriedigung unserer natürlichen Lebensansprüche; diese Forderungen kann man nicht bagatellisieren. Wenn man das in London, Paris und Warschau dennoch versucht, so geschieht es zum Schaden dieser Staaten und Völker." Dr. Goebbels zeigte dann, wie das deutsche Volk im vollen Bewußtsein seines guten Rechtes voll Ruhe der Nervosität gegenüberstehe, die die uns feindlich gesinnte Welt erfülle. „Die Engländer und Franzosen lügen jetzt von Truppenverschiebungen in der Slowakei, von Aufständen im Protektoratsgebiet usw. An allen Ecken und Enden sollen große deutsche Truppenkontingente gesichtet worden sein. Es ist das ein Beweis dafür, ein wie schlechtes Gewissen die Engländer haben. Denn Truppen setzt man doch nur ein, um einen Zustand zu ändern, und die Engländer selbst haben wohl den Eindruck, daß einige Zustände in Europa geändert werden müßten."

Der Nervosität der anderen stellte Dr. Goebbels dann ein Bild des starken, selbstsicheren Deutschland gegenüber: **„Unsere Grenzen im Westen sind geschützt. Der Westwall steht. Wir haben in Europa Italien als guten Freund, der mit uns durch dick und dünn geht. Wir besitzen die stärkste Wehrmacht der Welt. Der Appell an die Furcht hat noch niemals im deutschen Herzen einen Widerhall gefunden. Wir haben einen Führer, der die Nation in sechs Jahren von Sieg zu Sieg geführt hat und in dessen Wortschatz das Wort „Kapitulation" nicht vorkommt. Wir und das Volk", so erklärte Dr. Goebbels unter dem Eindruck der gewaltigen Demonstration der 120 000, „wir sind unüberwindlich! So wie heute hier 120 000 Menschen sich zusammengefunden haben, um einem alten Brauch neuen Inhalt zu geben, und ein Bekenntnis zum Staat und zu seinem Führer abzulegen, so steht heute das ganze Volk wie ein Block zusammen. So stehen wir alle zu unserem Reich, zu unserem Volk und zu unserem Führer!"**

*

Im Park des Charlottenburger Schlosses begingen die Angehörigen des persönlichen Stabes des Reichsführers SS und eine Abordnung der Reichsjugendführung das Fest der Sommersonnenwende. — Reichsführer SS Himmler nahm an der Sonnenwendfeier des 9. Sturmes der 39. SS-Standarte in Sorenbohm an der Ostsee teil und sprach zu den Männern der Schutzstaffeln, den Jungen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt sowie zur HJ. und dem BDM. des Ortes.

Volle Uebereinstimmung

Die Besprechungen Raeders mit Cavagnari abgeschlossen

dnb. **Berlin,** 22. Juni.

Die Besprechungen in Friedrichshafen zwischen Großadmiral Dr. h. c. Raeder und dem Unterstaatssekretär im italienischen Marineministerium, Admiral Cavagnari, haben die volle Uebereinstimmung der Auffassungen zwischen der deutschen und der italienischen Marine ergeben und sind Mittwoch mittag mit einem beide Teile voll befriedigenden Ergebnis beendet worden. Die italienischen Offiziere, die Mittwoch nachmittag noch Gelegenheit hatten, mit ihren deutschen Kameraden die Schönheiten der Bodenseelandschaft zu genießen, begaben sich am Donnerstag früh wieder nach Italien zurück.

Moskau abermals ablehnend

dnb. **Moskau,** 22. Juni.

Am späten Nachmittag fand gestern im Kreml die dritte Begegnung zwischen Molotow und den englisch-französischen Unterhändlern statt. Die Unterredung dauerte nahezu zwei Stunden. Sie war auf einen Wunsch der Unterhändler hin angesetzt worden, die anscheinend neue Vorschläge zu machen hatten und damit der Mitteilung von „Preß Association" entsprechen, daß englischerseits kein Wert auf Beschleunigung gelegt werde. Wie hier bekannt wird, ist eine vierte Begegnung vorgesehen, so daß auch diesmal die sowjetrussische Zustimmung noch nicht erzielt werden konnte.

Sowjetgesandter bei Tschiangkaischek nach Moskau berufen!

Der Warschauer „Kurjer Warczawski" meldet, daß trotz der gestrigen Verlautbarung der Taß über die angebliche Ausschaltung fernöstlicher Fragen aus den Moskauer Verhandlungen größtes Interesse für asiatische Angelegenheiten an den Tag gelegt wird. dieses Interesse sei neuerdings weit stärker als bisher. Das Warschauer Blatt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der sowjetische Gesandte bei der Regierung Tschiangkaischeks, der geheimnisvolle Luganiec-Rlnicki nach Moskau berufen worden sei. Weiter sei die mehrstündige Besprechung beachtenswert, die vorgestern zwischen dem Vizeaußenminister Lozowski und dem diplomatischen Vertreter Chinas in Moskau stattgefunden hat. Lozowski bearbeite im Außenkommissariat vor allem asiatische Fragen.

Chamberlain und Halifax geben ausweichende Erklärungen

str. **London,** 22. Juni.

Außenminister Lord Halifax hielt gestern abend eine Rede im Klub von 1900, die bezeichnend für die außerordentliche Vorsicht der augenblicklichen englischen Außenpolitik ist.

Trotz der schweren Spannung zwischen England und Japan, erklärte er zum Tientsiner Zwischenfall, daß er sich nicht vorstellen könne, daß Japan die ganze Tradition und Politik Englands herausfordern wolle. Er glaube vielmehr, daß die Situation in Tiensin aus Mißverständnissen entstanden sei. Er hoffe trotz der ernsten Lage, daß die Zwischenfälle dort in Verhandlungen beigelegt werden könnten. Zu den Verhandlungen mit Sowjetrußland drückte sich Halifax ebenfalls sehr zurückhaltend aus und jedenfalls erheblich vorsichtiger, als es gestern der französische Außenminister Bonnet getan hatte. Halifax gab zu, daß England zwar in den Zugeständnissen an Sowjetrußland erheblich weitergegangen sei, als viele Engländer für wünschenswert hielten, daß aber andererseits die Suche nach der richtigen Formel immer noch Schwierigkeiten bereite. Selbstverständlich fügte er die Hoffnung ein, daß ein Abkommen erreicht würde, er könne aber von irgendwelchen wesentlichen Fortschritten nicht sprechen.

Die ungeheure Nervosität der Engländer angesichts der drohenden japanischen Haltung zur gleichen Zeit, da das osteuropäische Engagement Londons immer riskanter wird und um Moskaus Verhalten gefeilscht wird, macht sich mehr und mehr im Unterhaus bemerkbar. In einem Frage- und Antwortspiel zwischen dem Labour-Abgeordneten Wedgewood und Chamberlain kam abermals eindeutig die hohe Bedeutung des Fernostproblems für die Moskauer Verhandlungen zum Ausdruck. Wedgewood fragte nämlich ganz offen, ob denn nun nicht in Anbetracht des Ernstes der letzten Nachrichten aus dem Fernen Osten die Mission Strangs nach der militärischen Seite hin erweitert werden solle. Der Abgeordnete hielt es nämlich für dringend erforderlich, daß Mr. Strang so schnell wie möglich in diesbezügliche Generalstabsbesprechungen mit der Sowjetunion eintrete. Chamberlain versuchte die Auswirkung der mit peinlicher Offenheit vorgetragenen Anfragen mit dem Hinweis zu bremsen, daß der Vertrag erst fixiert sein müßte, bevor man die militärischen Fragen unterbreiten könne.

Unterstaatssekretär Butler erwiderte auf die Frage des Abgeordneten Mander, ob die Initiative zur Behandlung der Fernostfragen in Moskau von der Sowjetunion ausgegangen sei und wie weit man damit gekommen sei, ausweichend und einschränkend in größter Verlegenheit.

Der bisherige Mitarbeiter und Ratgeber des zur Zeit in Moskau weilenden Leiters der Mitteleuropäischen Abteilung im Auswärtigen Amt William Strang, Harry Roberts, wird im Laufe des Donnerstag die sowjetrussische Hauptstadt verlassen, um sich über Stockholm nach London zurückzubegeben. Das Blatt behauptet, diese Rückkehr stünde in keinem Zusammenhang mit der jüngsten Entwicklung der Moskauer Verhandlungen und sei bereits bei der Abreise Strangs und Roberts nach Moskau für diesen Zeitpunkt angesetzt gewesen.

Englische Anleihe an Polen

Gestern fand im Auswärtigen Amt ein Frühstück zu Ehren der polnischen Finanzdelegation statt, die sich seit einiger Zeit unter Führung von Oberst Koc in London befindet. Die polnischen Forderungen nach erheblichen Rüstungskrediten sind zum Teil erfüllt worden. England gibt Polen größere Kredite zum Ankauf von schwerer Artillerie, Flugzeugen und Tankgewehren und außerdem Kredite zur Modernisierung der polnischen Rüstungsindustrie. Die Kredite beziehen sich auf Lieferungen von England und aus dem Empire. Die Polen haben in den Verhandlungen darauf hingewiesen, daß solche finanzielle Unterstützung unbedingt nötig sei, wenn der Politik der englischen Garantie für Polen und dem englisch-polnischen Militärbündnis eine solide Grundlage gegeben werden solle. In den Verhandlungen hatten sich Schwierigkeiten herausgestellt, da England augenblicklich infolge früherer großer Kredite an verschiedene Länder etwas schwerhörig gegenüber neuen finanziellen Anforderungen geworden ist. Aus politischen Gründen jedoch hielt man es für nötig, die polnischen Wünsche wenigstens teilweise zu erfüllen. Chamberlain, der gestern an dem Frühstück im Auswärtigen Amt teilnahm, hatte sich persönlich in die Verhandlungen eingeschaltet, um sie zu einem Erfolg zu führen.

Englands Blutregime in Palästina

Jüdische Verbrecherbanden terrorisieren die Bevölkerung

London, 22. Juni.

Die britisch-jüdische Interessengemeinschaft in der Palästinafrage wird durch das unglaubliche Verhalten der Juden ständig neuen Belastungen ausgesetzt. Obwohl man sich begreiflicherweise bemüht, dem englischen Volk die Wahrheit nicht zu deutlich zu sagen, stellte jetzt im Unterhaus ein Labour-Abgeordneter die unangenehme Frage nach einem Zusammenstoß zwischen Engländern und Juden in Palästina. Dominionsminister Inskip mußte die Zwischenfälle zugeben. Er beeilte sich aber, hinzuzufügen, daß keine britischen Polizisten oder Truppen daran beteiligt waren.

Man muß dazu wissen, daß Palästina seit Monaten von einer verbrecherischen jüdischen Bande heimgesucht wird, ohne daß es den zuständigen englischen Stellen bisher gelungen ist, die Verantwortlichen der jüdischen Bombenanschläge, Morde und Sabotageakte festzustellen. Die Judenschaft fühlt sich so stark, daß sie sogar, wie ein „Times"-Bericht jetzt zugibt, einen Geheimsender eingesetzt hat, um den terroristischen Gruppen Anweisungen über Terrorakte zugehen zu lassen. Man ist sogar in England davon überzeugt, daß die jüdischen Terroristen allein für die Bombenanschläge in Haifa und Jaffa verantwortlich sind. Bezeichnenderweise wurde von dem jüdischen Geheimsender ein Bombenanschlag auf ein Kino in Jerusalem eingestanden, bei dem 13 Araber und 3 Engländer verletzt wurden. Die „Times" berichtet hierzu weiter, daß jüdische Banden am 8. Juni 175 Fernsprechleitungen der Regierung und der Armee in Palästina zerstört haben und weiterhin durch einen Bombenanschlag 9 Araber töteten und 40 verletzten.

Im Zusammenhang mit den Attentaten der letzten Zeit auf Araber haben die arabischen Frauenorganisation von Akko und anderen palästinensischen Städten ebenso wie der arabische Aerzteverband Protesttelegramme an den britischen Oberkommissar gesandt, in denen festgestellt wird, daß sich noch nicht ein einziger jüdischer Verbrecher im Konzentrationslager befinde, während die Gefängnisse und Lager von Arabern überfüllt seien. Es wird festgestellt, daß die Gesamtzahl der Opfer in Jerusalem und der Umgebung an einem einzigen Tage 15 Tote und 20 Verwundete erreichte.

Der „Deutsche Dienst" nimmt Stellung gegen diese unglaublichen Zustände. Er schreibt u. a.: „Das ist Englands furchtbare Blutschuld in Palästina! So verfahren die Briten mit einem freiheitliebenden Volk, dessen Land ihnen zu treuen Händen als Mandat übergeben worden ist. Während der englische Premierminister im Unterhaus über ‚Mißhandlungen und unwürdige Behandlung' britischer Staatsangehöriger in Tientsien doziert, klagt in Palästina ein ganzes Volk über wahrhaft unmenschliche Bedrückungen. So verfährt Albion mit Nationen, die in seine Macht gefallen sind. Auch Deutschland hat bereits einmal, als es ohnmächtig am Boden lag, den eiskalten Vernichtungswillen der britischen Politik zu spüren bekommen. Ein zweites Mal wird es gegen diese brutale und profitgierige Politik besser gewappnet sein."

Anhaltender polnischer Terror

Hunderte von Deutschen brotlos gemacht

Warschau, 22. Juni.

Der Raub deutschen Besitzes in Polen nimmt Formen und Ausmaße an, die nur zu sehr an die „Traditionen" von Versailles seligen Angedenkens erinnern. So hat der Wojewode von Posen der dortigen deutschen Genossenschaft des St. Johanniter-Ordens mitgeteilt, daß er ihre „Eistenz" nicht anerkenne, und zwar wegen Fehlens jeder rechtlichen Grundlage. Gleichzeitig wurde ein polnischer Liquidator eingesetzt, der die drei deutschen Krankenhäuser des Ordens in Kolmar, Pinne und Pakosch in Besitz nahm. Eine ähnliche Verfügung erließ der Wojewode von Pommerellen gegen die deutsche Johanniter-Genossenschaft. Damit sind auch die die beiden deutschen Krankenhäuser des Ordens in Dirschau und Briese, für die polnische Liquidatoren eingesetzt worden sind, in polnischen Besitz übergegangen. Gleichzeitig geht die Enteignung deutschen Besitzes in Ostoberschlesien und anderen Landesteilen unaufhaltsam weiter. In Myslowitz wurde das Gebäude des Deutschen Schulvereins beschlagnahmt. Seit einiger Zeit sind namentlich in Ostoberschlesien sogenannte „Nationalkomitees", die sich aus Mitgliedern des berüchtigten Westmarkenverbandes und anderer polnischer Hetzorganisationen zusammensetzen, an der Arbeit, um auch die letzten deutschen Angestellten und Arbeiter um das tägliche Brot zu bringen. Diese „Nationalkomitees" stellen schwarze Listen auf, auf denen alle vorhandenen Beamten, Angestellten und Arbeiter verzeichnet sind, die deutschen Organisationen angehören oder ihre Kinder in die deutschen Schulen schicken. **Hunderte von Angestellten und Arbeitern sind in den verschiedenen Werken in den letzten Tagen entlassen worden. In**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193906227/fragment/page=0001
DFG

allen Fällen handelt es sich um Volksdeutsche, die 20 und mehr Jahre in den Betrieben tätig waren und zum Teil kinderreiche Familien zu ernähren haben. Die polnischen Behörden haben in Wolhynien nunmehr alle Organisationen der dortigen Deutschen, auch alle kulturellen, geschlossen.

Abkommen Berlin—Rom

In Fragen der Sozialversicherung

Berlin, 22. Juni.

In Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Seldte und des italienischen Botschafters Attolico wurde am Dienstag ein deutsch-italienischer Vertrag über Sozialversicherung unterzeichnet. Der Staatsvertrag begründet die volle Gleichbehandlung der deutschen und italienischen Staatsangehörigen in ihren Rechten und Pflichten aus den beiderseitigen Sozialversicherungen. Die Versicherungsleistungen werden gegenseitig den Berechtigten, auch wenn diese in dem anderen Staate wohnen, im vollen Umfang gewährt. Die Rechtsansprüche aus der Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestellten und knappschaftlichen Pensionsversicherung werden eingehend geregelt. Die Zusammenrechnung der deutschen und der italienischen Versicherungszeiten schafft eine Kreisläufigkeit zwischen der deutschen und der italienischen Sozialversicherung und schützt die beiderseitigen Versicherten, die in dem anderen Staat arbeiten, vor Nachteilen in ihren Versicherungsansprüchen. Der Vertrag wird ergänzt durch ein Zusatzabkommen über Arbeitslosenhilfe, das auch auf diesem Gebiete die Angehörigen beider Staaten einander gleichstellt. Durch eine weitere Vereinbarung gilt diese gegenseitige Gleichstellung auch für Familienbeihilfen.

Der Vertrag ist ein neuer Ausdruck der engen freundschaftlichen Zusammenarbeit der Achsenmächte auf sozialem Gebiet.

Der Tag von Scapa Flow

Feierliches Gedenken der Kriegsmarine

Berlin, 22. Juni.

Im Bereiche der Kriegsmarine wurde der 20jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die deutsche Hochseeflotte in Scapa Flow versenkt wurde, in feierlicher Weise gedacht. Alle Kriegsschiffe hatten die alte kaiserliche Kriegsflagge im Großtopp gesetzt. Die Kommandanten der Schiffe und Boote und die Kommandeure der Landtruppenteile wiesen bei der Musterung auf die Bedeutung des Tages hin.

Wieder eine englische Lüge

Märchen um ein italienisches Bündnisersuchen an Spanien

dnb. **Berlin,** 22. Juni.

Das englische Exchange-Büro meldet, wie verlautet, habe die spanische Regierung das Ersuchen Roms auf Abschluß eines Militärbündnisses mit Deutschland und Italien abgelehnt. Wie wir von zuständiger Stelle in Berlin erfahren, ist von einem derartigen Ersuchen an Spanien um Abschluß eines Bündnisvertrages nicht das Geringste bekannt. Es handelt sich also um ein neues typisches Beispiel britischer Pressefälle, durch die England von seinen Schwierigkeiten bei den Moskauer Paktverhandlungen ablenken und sich selbst und seinem französischen Partner Mut zusprechen will.

Kurze Nachrichten

Der Führer empfing gestern auf dem Obersalzberg den zur Zeit in Deutschland weilenden italienischen Straßenbauer Senator Puricelli im Beisein des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt.

*

Im Reichsgesetzblatt wird ein Erlaß des Führers über die Gewährung von Straffreiheit in den sudetendeutschen Gebieten und im Protektorat Böhmen und Mähren veröffentlicht.

*

Auf Einladung des Stabschefs der SA. trifft heute eine Abordnung italienischer Offiziere der faschistischen Miliz zu einem längeren Besuch in Berlin ein.

*

Das lettische Kabinett ratifizierte einstimmig am Mittwochnachmittag auf einer Sitzung den am 7. Juni in Berlin unterzeichneten deutsch-lettischen Nichtangriffspakt. Der Austausch der Ratifikationsurkunden findet in allernächster Zeit in Berlin statt.

*

Die deutsche Schriftleiterabordnung, die sich auf der Rückreise von Japan nach Deutschland befindet, ist gestern in Los Angeles eingetroffen.

Nun auch Konflikt um Swatau

Japan fordert die ausländischen Kriegsschiffe zum Verlassen Swataus auf

London, 22. Juni.

Wie Reuter aus Swatau meldet, sollen die japanischen Marineteilen den in Swatau liegenden ausländischen Kriegsschiffen die Aufforderung zugestellt haben, bis 1 Uhr mittags den Hafen zu verlassen. Im Hafen von Swatau liegen der britische Zerstörer „Thanet" und der amerikanische Zerstörer „Pillsbury".

Nach einer Reutermeldung aus Hongkong erklärte man in den dortigen leitenden britischen Marinekreisen, daß selbstverständlich der britische Zerstörer „Thanet" in Swatau verbleiben werde, um die Interessen der britischen Bevölkerung wahrzunehmen. Wie es heißt, wird auch der amerikanische Zerstörer aus Swatau nicht auslaufen.

Die japanfeindlich eingestellte Londoner Presse läßt am Donnerstag unverblümt ihr Bedauern über den Fall Swatau in japanische Hände erkennen. Sie geht von der Erwägung aus, daß diese Stadt die einzige war, die sich noch in Händen der Tschungking-Regierung befand und daß nach ihrem Fall die Tschungking-Regierung keinen einzigen Hafen mehr besitze, wodurch der Nachschub an Kriegsmaterial und dergleichen weiter erschwert werden müsse. Der fast widerstandslose Fall der Stadt gibt den Blättern im übrigen einiges Rätselraten auf. Es wird behauptet: 30 000 chinesische Truppen hätten Stadt und Hafen sechs Stunden vor der Besetzung durch die Japaner geräumt. Befehle, Swatau im Falle eines japanischen Angriffes in Brand zu stecken und in die Luft zu sprengen, seien merkwürdigerweise nicht durchgeführt worden, ein Umstand, der die Blätter an den Fall Kantons im Oktober vergangenen Jahres erinnert. Auch diese chinesische Stadt ist damals ohne den geringsten chinesischen Widerstand in japanische Hände gefallen. Nach einer Hongkonger Meldung des „News Chronicle" werden alle chinesischen Banken am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche geschlossen bleiben. Die überaus starke Abhebung von Guthaben hat die chinesische Währung gefährdet und dieses dreitägige Moratorium notwendig gemacht. Das Blatt behauptet, die chinesischen Bankkunden hätten ihr Vertrauen in die Finanzinstitute ihres Landes verloren, da England in der Tientsiner Frage noch keine entschlossene Haltung gezeigt habe. Diese Haltung gefährde u. a. die 50 Millionen Silberdollar, die England zur Zeit im Auftrag der Tschungking-Regierung in Nordchina festhalte. Beeinträchtigend wirke weiter die ständig zunehmende Kontrolle Japans auf die chinesische Ausfuhr.

Japan verlangt Gesamtlösung

Tokio, 22. Juni.

Die am Dienstag aufgenommenen diplomatischen Verhandlungen zwischen Japan und England in Tokio und London werden von der japanischen Presse als äußerst wichtig für die Weiterentwicklung der gesamten Lage in Fernost bezeichnet. Bevor die diplomatischen Verhandlungen mit Erfolg weitergeführt werden könnten, müsse sich England dazu verstehen, seine Parteinahme für Tschiangkaischek einzustellen und die für neutrale Staaten selbstverständliche Berücksichtigung der neuen Lage in China gegenüber den Vertretern der neuen Regierung und den militärischen japanischen Behörden zum Ausdruck bringen. Eine Gesamtlösung der englisch-japanischen Frage im Fernen Osten mit Bezug auf den Chinakonflikt und den sich entwickelnden Aufbau einer neuen Ordnung sei aber um so notwendiger, als gerade jetzt Japan im Begriff sei, durch weitere militärische Operationen die letzten Verbindungen Tschiangkaischeks zu den noch bestehenden Zufahrtsstraßen abzuschneiden und im besetzten China die Einrichtung einer neuen Zentralregierung zu unterstützen. Politische Kreise bemerken in diesem Zusammenhang, daß England bisher nicht zu erkennen gegeben habe, daß es seine offene Parteinahme für Tschiangkaischek einstellen wolle, nachdem anscheinend in Moskau die Frage einer Festlegung britischer Verpflichtungen im Fernen Osten als Voraussetzung für den Pakt mit Moskau zumindest erörtert worden sei.

Bonnet demonstriert Optimismus

Aussprache über Spanien, Türkei, Sowjet-Rußland, Tientsin und die Achse

Eigene Drahtmeldung unseres Pariser Korrespondenten

ck. **Paris,** 22. Juni.

Vor der Außenpolitischen Kommission der Kammer hielt der Außenminister Bonnet gestern einen umfassenden Vortrag über die internationale Lage.

Er sprach zunächst über die spanische Frage und betonte bei dieser Gelegenheit, wenn auch nur andeutungsweise, die Hoffnungen, die Frankreich auf ein gutnachbarliches Verhältnis mit dem neuen Spanien hege. Der Rücktransport der spanischen Flüchtlinge aus Frankreich mache Fortschritte. Die Zahl der Flüchtlinge, die ursprünglich eine halbe Million erreicht habe, sei augenblicklich auf 275 000 zurückgegangen. Die zweite Frage, die der Außenminister behandelte, war der Konflikt von Tientsin. Hier betonte er, daß die französische Regierung sich völlig solidarisch mit England fühle, und daß sie in Tun und Lassen sich völlig der Haltung Londons anschließe. Er gab dabei dem Wunsch Ausdruck, daß es auf dem Verhandlungswege gelingen möge, eine gütliche Regelung des Konfliktes zu finden. Im nächsten Kapitel sprach der Außenminister dann über die Sowjet-Verhandlungen. Er schlug hier eine sehr optimistische Note an und behauptete, daß in den Verhandlungen zwischen dem englischen Unterhändler Strang und dem sowjetrussischen Volkskommissar Molotow in verschiedenen Punkten bereits eine Einigung erzielt worden sei. Schwierigkeiten bestünden noch „hinsichtlich gewisser Nachbarstaaten Sowjetrußlands, die nicht garantiert werden wollen". Die Verhandlungen gingen weiter, und zwar in sehr günstigem Sinne. Die französische Regierung ihrerseits werde alles tun, um einen baldigen Erfolg der Paktbesprechungen zu sichern. In diesem Zusammenhang ging dann der Außenminister Bonnet auf die Verhandlungen mit der Türkei über. Der Sandschakvertrag werde noch in dieser Woche zum Abschluß kommen. Die Bündnisverhandlungen mit der Türkei stünden ebenfalls sehr günstig, denn sie seien sozusagen abgeschlossen.

Im Anschluß an den Vortrag Bonnets kam es zu einem lebhaften Frage- und Antwortspiel. Lebhaft interessiert zeigte man sich an den Türkenverhandlungen. Der nationale Abgeordnete Marin konnte es nicht unterlassen, kritisch zu bemerken, daß die Abtretung des Sandschakgebietes ein Verstoß gegen die wiederholten feierlichen Versicherungen Daladiers sei: Kein Fußbreit Boden, keines unserer guten Rechte wird preisgegeben. In diesem Zusammenhange teilte Bonnet mit, daß die Verträge mit den Türken wahrscheinlich am Freitag dieser Woche unterzeichnet werden würden, und zwar der Sandschakvertrag in Ankara, der Einkreisungsvertrag dagegen in Paris. Dieser Mitteilung fügte Bonnet den Kommentar hinzu, daß der endgültige Abschluß des Türkenvertrages einen günstigen Rückschluß auf die Verhandlungen mit Sowjetrußland zulasse. Die Türkei habe bisher immer in voller Uebereinstimmung und im vollen Parallelismus mit Moskau gehandelt. Wenn also jetzt die Türkei zur Unterzeichnung bereit sei, so dürfte das wohl ein Fingerzeig dafür sein, daß auch Moskau trotz aller taktischen Winkelzüge, die lediglich den Preis seiner Mitarbeit möglichst in die Höhe treiben sollen, letzten Endes auch vertragsbereit sei.

Die lebhafteste Auseinandersetzung entspann sich dann über die Beziehungen zu Deutschland und Italien, über die sich der Minister in seinem Vortrag völlig ausgeschwiegen hatte. Dieser Teil der Diskussion begann mit der Frage des ehemaligen Außenministers Delbos, welche politische Haltung augenblicklich Jugoslawien einnehme. Bonnet erklärte darauf, daß Jugoslawien sich theoretisch noch immer die Hände freigehalten habe, weil es keinerlei Abmachungen politischer Art weder mit Deutschland, noch mit Italien unterzeichnet habe. Alle Hoffnungen seien daher noch nicht verloren. Es folgte eine lebhafte Auseinandersetzung über die Rückgabe des in London hinterlegten Goldbestandes der tschechischen Staatsbank an Deutschland. Hierzu erklärte Bonnet, daß diese Rückgabe einfeitig und ohne weitere Aufforderung vom Präsidenten der Bank für internationale Zahlungen, Montague Norman, verfügt und durchgeführt worden sei. Die französischen Vertreter in der Bank für internationale Zahlungen hätten sofort protestiert. Die Folge dieser überstürzten Handlungsweise sei nun die, daß in London die Beibehaltung Montague Normans an der Spitze nicht nur der Bank für internationale Zahlungen, sondern an der Spitze der Bank von England und in Paris die Mitarbeit an der Bank für internationale Zahlungen überhaupt in Frage gestellt sei. Auf eine weitere Frage des kommunistischen Abgeordneten Péri, ob die einst der Tschecho-Slowakei gewährten Exportkontingente für Frankreich nun auch zugunsten Deutschlands aufrechterhalten werden sollen, erwiderte Bonnet, diese Kontingente seien für das zweite Vierteljahr 1939 schon aufgehoben worden. Auf die Frage des Abgeordneten Marin, ob absehbare Zeit eine internationale Wirtschaftskonferenz unter Teilnahme Deutschlands und Italiens vorgesehen sei, insbesondere um eine Neuverteilung der Rohstoffe, des Goldes usw. vorzunehmen, erwiderte Bonnet mit einem entschiedenen Nein.

Zum Schluß mußte Bonnet auch noch seine Meinung über die Danziger Frage kundtuen. Er äußerte sich wiederum sehr optimistisch. Er glaube nicht, erklärte er, daß für die nahe Zukunft eine gefährliche Wendung der Dinge in Danzig zu befürchten sei. Immerhin müsse man sich darauf gefaßt machen, daß in weiterer Zukunft der militärische und diplomatische Druck schärfer werden würde, ja, daß er sogar bis zur akuten Kriegsgefahr werden könnte. Auf jeden Fall seien Frankreich und England fest entschlossen, ihrem feierlichen Wort, das sie Polen gegeben hätten, Ehre zu machen. Sie würden sich vom ersten Tage an mit allen ihren militärischen Mitteln dem deutschen Angriff gegen Polen und Danzig widersetzen.

Schließlich erklärte Bonnet noch, daß die französische Regierung augenblicklich das Projekt eines besonderen Informations- und Agitationsorganismus prüfe.

Türkische Truppen zum Schutze des Suez-Kanals im Kriegsfalle

Istanbul, 22. Juni.

Die Verhandlungen mit dem ägyptischen Außenminister in Ankara drehen sich, wie man erfährt, u. a. um die Teilnahme der Türkei an der Sicherung des Suezkanals. Aegypten ist, dem englischen Wunsche entsprechend, damit einverstanden, daß im Kriegsfalle türkische Truppen zum Schutze des Kanals eingesetzt werden. Hierüber sollen im Einvernehmen mit England genaue Vereinbarungen herbeigeführt werden. Es wurde, ebenfalls auf englisches Betreiben, auch die Frage des Beitritts Aegyptens zum Pakt von Saadabad angeschnitten. Das Einverständnis der Türkei liegt bereits vor. Es geht also nun noch um die Zustimmung des Iran und Afghanistans. Beide Staaten haben jedoch Bedenken, daß der Pakt dann den Boden der Neutralität verlassen und zu einem Instrument der englischen Politik werden könnte. Sie wünschen daher, daß der Pakt außerhalb der von England aufgestellten Kombinationen bleibe.

Deutsches Ersuchen an London

Abberufung des Generalkonsuls in Wien

dnb. **Berlin,** 22. Juni.

Die Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, die britische Regierung um die Abberufung des britischen Generalkonsuls in Wien zu ersuchen. Anlaßlich eines Strafverfahrens hat sich ergeben, daß das britische Generalkonsulat in Wien in eine Angelegenheit verbotenen Nachrichtendienstes verwickelt gewesen ist.

Dr. Ley bei König Carol

dnb. **Bukarest,** 22. Juni.

König Carol empfing am Mittwochnachmittag den anläßlich der Eröffnung der Internationalen Ausstellung „Freude und Arbeit" in der rumänischen Hauptstadt weilenden Reichsleiter Dr. Robert Ley. Der König nahm Gelegenheit, sich mit Dr. Ley fast eine Stunde zu unterhalten.

Wer vernünftig lebt,
raucht auch
mit mehr Verstand!
ATIKAH 5₰

Stierkörung / Von Hans Friedrich Blunck

Drei Bauern, die Vollmacht zum Kören der Rinder haben, werden mir angemeldet; sie seien schon im Dorf beim Nachbarn. Ich stehe vom Schreibtisch auf, verdrossen über die Störung, denn ich bilde mir ein, daß ich den Abklang der Ballade gerade vor der Stirn habe. Und bin dann doch zufrieden, weil ich mich schon eine Stunde vergeblich drum mühe und den Abruf recht finde. Die Herren, die meinen jungen Stierören — das heißt küren —, auswählen, sind mächtige Leute, die ich freundlich behandeln muß. So wrolle ich mich vom Haus zum Hof hinüber. Der Hund folgt mir, er kann sich nicht vorstellen, daß er irgendwo überflüssig wäre.

Es ist so recht ein weißstrahlender Tag. Die Hagebutten leuchten aus den Hecken, und die Schlehen färben sich. Ueber dem Rosengarten meiner Frau hängen Spinnweben und glänzen von Tau, Nachbarskinder hocken im Birnbaum und rütteln die Kleinen braunen Früchte in ihre Mulden. Drüben am See sitzt der Rademacher zwischen roten Aepfeln, statt mir meine Pforte zu schneiden.

Nun, darüber darf ich heut nicht grollen, wer weiß, wieviel schöne Tage noch unser sind? Auch führt der Knecht schon den Bullen aus dem Stall; er ist ungebärdig, man muß die Kette um den alten Nußbaum schlingen. Da bleibt er stehen, mit gesenktem Gehörn, und schielt zu mir hinüber oder zu dem Hund, dem es so unheimlich wird, daß er sich hinter mir hält. Ich tue, als würde ich seine Feigheit nicht gewahr; er ist ein tapferer Jäger, der sich sonst vor niemandem fürchtet! Auch hofft er, daß ich es nicht merke; aber ich kann an dem bösen Stierblick verfolgen, wo er kraucht.

Der Knecht, er ist neu, aber er gefällt mir gut, kriegelt währenddes das schöne weiche Fell des Preisträgers noch einmal nach. Er beginnt zugleich die Unterhaltung, bei der er meiner vollen Zustimmung gewiß ist, und preist, wieviel schöner doch diese rotbunten Rinder seien und daß ich wohl recht hätte, daran festzuhalten, überhaupt, daß solch junger Stier wie der meine schon lange nicht mehr gezogen wurde. Sein Gesicht strahlt — oh, was werden die drei Vollmächtigen zu des Hofes Stolz und Freude sagen? Auch ich gehe um das Tier herum, besehe es zum letztenmal von allen Seiten und finde, daß es weitaus der schönste Kerl weit und breit ist. Ich sag's ihm und streichle ihn unterm Hals, wie er's gern hat, worauf er treuherzig eine lange Kehle zieht — bis er wieder den Hund gewahr wird und den Kopf wirft, nur ein wenig, aber sein Herr muß eine behende Wendung machen.

Ich bin verstimmt, blasse die beiden an, und weil ich meinen Hund erziehen will und auch die drei Herren noch immer nicht gekommen sind, tue ich zehn Schritte und bin unterm Spilkenbaum, der bis zum Schopf von blauroten Früchten leuchtet. Spilken nennen wir die kleinen Wildpflaumen, die vielleicht uralt sind und in unseren Hecken und Zäunen und oft auch im Garten wachsen. Sie sind saftig und zuckersüß und schmecken mir von allem Kernobst schier am besten. Mit einigen Zügen bin ich oben im Baum — ja, da mußt du unten bleiben, wackerer Hund! Und wedelst und winselst vor Angst um deinen Herrn und hast rechte Furcht, daß du noch klettern lernen sollst! Und auch der Stier kommt zur Ruhe und horcht nach den Kühen, auf die er wartet.

Während ich eine der kleinen Früchte nach der anderen pflücke, wird mir der Blick über Hof und Ferne immer schöner. Die Hand wird lahm, so sehr trinken die Augen und wollen immer weiter Einschau halten in diesen reichen Herbst. Es ist, als brennten die Stunden vom ersten Verfärben der Blätter, und der Himmel, der blaß und tief überm Land hängt, hätte einige ganz selige weiße Wölkchen gerade über meinen Hof zu Besuch gesandt. Ja, während ich mich umblicke, habe ich den Abgesang der Ballade endgültig vergessen, neue Worte finden sich und reihen sich wie der Beginn eines Vogelliedes aneinander. Ich will sie mir merken, ganz gewiß werde ich sie nicht vergessen und gleich niederschreiben, habe ich erst wieder den Stift in der Hand. Der Baum wiegt sich wie der Reim, der aufspringt, es geht schon längst nicht mehr um die Spilken, sondern um den Preis dieses Tages und seiner Farben.

Da höre ich ein unruhiges Rollen des Stiers, auch Stimmen dazwischen. Himmel, die Gäste sind gekommen, und ich flechte Gedichte? Wo es doch um den Stolz des Hofes geht! Ich rutsche die rauhe Rinde hinab, springe gerade neben dem Hund auf die Erde, daß er mit einem Schreckensjiepen zur Seite fährt, und bin schon bei den Herren, — ei, der eine hat sogar seine Tochter mitgebracht. Ein blitzhübsches Ding! So ungefähr, fällt mir ein, muß die in der Ballade ausgesehen haben, die der wilde Herr Egge sich raubte und tief unter der See seiner Frau als Magd zuführen wollte!

Jawohl, und nun bekomme ich zu hören, wo der Ruhm des Hofes noch aufholen müsse; aber ein Kerl sei er schon! Das meine ich auch! Und das junge Mädchen weiß Bescheid, wirft mir einen lobenden Blick zu und nickt und lacht vor sich hin — um Ende hat sie im letzten Schuljahr etwas von mir lesen müssen? Und noch ehe ich recht zum Reden gekommen bin — ich suche nach einem Vergleich für ihr Lächeln —, sind die vier mit ihrem Urteil fertig. Der Stier wird noch einmal auf und ab geführt — er könnte sich besser zeigen, der Hofklapp ist nicht ganz eben —, wir umkreisen ihn, reden wieder sehr weise über Schwarzbunt und Rotbunt — oho, das feindliche Lager wird's noch einsehen müssen —, dann ist mein Stier gekört. Und hat ein recht hohes Lob, aber für meine Hoffnungen ist's noch nicht genug.

Nun, ich zeige mich tapfer, wir grüßen uns noch einmal, und ich merke, daß das hübsche Mädchen mir etwas sagen möchte. Es lächelt wie ein Schelm und bringt's nicht heraus. Aber nun, da der Wagen anzieht, winkt sie mir zu und hat Mut. Und weil sie mir gefällt, schau ich ihr voll Bedauern nach und stelle mir vor, ich sei der Räuber Egge aus der tiefen See und hätte sie in mein glänzendes Schloß geholt, gerade als sie Ball spielen wollte, so sagt die Mär. Natürlich siegt in meiner Geschichte die Standhaftigkeit. Darüber seufze ich, auch schiebt sich der Hund eifersüchtig um meine Langschäfte, und der Bulle ist unruhig und will nicht ohne Lohn in den Stall zurück. Außerdem habe ich den schönen Reim im Spilkenbaum ganz und gar vergessen, und meine Geschichte von Herrn Egge, dem Wassermann — da, man müßte einen klugen Befreier hinzudichten — das wäre ich!

Wie geriet ich dazu, mich als Wassermann zu fühlen? Was ist das überhaupt für ein Durcheinander? Ich war doch beim Abklang der Ballade — nun ja, das kommt davon, wenn ein hübsches Mädchen die Körherren begleitet. Was hat das Ding mir wohl noch an Lustigem erzählen wollen, worüber hat es gelacht? Alle guten Gedanken hat sie mir durcheinander gebracht, die soll sich nur in acht nehmen, wenn sie wieder über meinen Hof fährt. Oho!

Denn jetzt, wo sie fort ist, habe ich so viel Mut wie sie, als sie auf dem sicheren Wagen saß.

Augenärzte tagen in Halle

Internationaler Fortbildungskursus

Nachdem im vorigen Jahr ein internationaler Fortbildungskursus für Augenärzte in Berlin stattgefunden hatte, wird dieser Kursus in der kommenden Woche in der Augenklinik der Martin-Luther-Universität abgehalten; für seine Organisation zeichnet der Direktor der hallischen Universitäts-Augenklinik, Prof. Dr. Clausen, verantwortlich. Für die Tage vom Montag bis Sonnabend sind allein über zwanzig Vorträge vorgesehen. Der Montag beginnt mit einer Eröffnungsfeier; die sogleich Arbeitstage werden mit Operationen begonnen. Als Redner haben sich neben den hallischen Medizinern fast aller Disziplinen auch zahlreiche ausmärtige Wissenschaftler mit fesselnden Themen zur Verfügung gestellt. Zweck dieses Kursus ist es, die praktischen Augenärzte hinsichtlich der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft auf dem Laufenden zu halten. Die Teilnehmerzahl ist als außerordentlich beachtlich zu bezeichnen; über 70 Augenärzte aus dem ganzen Reich haben sich angemeldet, aus dem Sudetenland und aus der Ostmark; aber auch das Ausland wird mit mehreren Augenärzten vertreten sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193906227/fragment/page=0002

Neues aus aller Welt

Karl Gall beigesetzt

Auf dem Waldfriedhof von München wurde am Mittwoch der auf der Insel Man verunglückte Motorradfahrer Karl Gall beigesetzt. Durch das Spalier des NSKK.-Ehrensturms, der den Namen Galls nie in Vergessenheit kommen lassen wird, trugen Kameraden den Sarg zur Gruft. In Vertretung des Korpsführers sprach NSKK.-Obergruppenführer Kraus und würdigte nochmals die Verdienste des vorbildlichen Menschen und Sportsmannes Gall. „Sein Name steht für immer in der Geschichte des NSKK.", schloß Obergruppenführer Kraus seine Worte. Während der Musikzug des Horst-Wessel-Lied anstimmte, wurde der Sarg der Erde übergeben. Blumen über Blumen, aus dem In- und Ausland übermittelt, schmücken den Hügel.

Chemnitzer Doppelmörder verhaftet

Der Mörder Brandstötter, der am Montag, wie berichtet, in Chemnitz seine 54 Jahre alte Schwiegermutter und sein sechs Wochen altes Kind durch Messerstiche getötet hat, ist in Thum im Erzgebirge festgenommen worden. Der Mörder hatte im Flur eines Gasthauses Wasser trinken wollen. Dem Wirt kam der Unbekannte auf Grund der veröffentlichten Personenbeschreibung verdächtig vor; er verständigte einen in der Nähe befindlichen Gendarmeriebeamten, demgegenüber sich der Mörder als der Gesuchte bekannte. Er wurde der Kriminalpolizeistelle zugeführt und hat bereits bei seiner ersten Vernehmung ein volles Geständnis abgelegt.

Ursache: Fahrlässigkeit

Unglück an der Großglocknerstraße

Die bisherigen Erhebungen zu dem Omnibusunglück auf der Großglocknerstraße haben ergeben, daß es auf Versagen der Bremsvorrichtung zurückzuführen ist, die schon bei der Abfahrt von Wien nicht mehr ganz in Ordnung gewesen sein soll. Der Fahrer des Wagens hatte wegen der schadhaften Kupplung auf dem Wege zur Großglocknerstraße bei einem Mechaniker in Zell am See haltgemacht. Dieser Mechaniker hatte jedoch erklärt, daß er für die Behebung des Schadens 24 Stunden Zeit benötige. Trotzdem hat der Fahrer die Fahrt sogleich fortgesetzt. Der Leiter der Omnibusfirma, Franz Zuklin, der sich nach Heiligenblut begeben hatte, ist dort in Gewahrsam genommen worden.

Wolkenbruch über München

Am Mittwochabend gingen über ganz Süddeutschland heftige Gewitter nieder, die zum Teil von wolkenbruchartigen Niederschlägen begleitet waren. Von besonderer Stärke waren die Regengüsse in München, wo während einer Stunde eine Niederschlagsmenge von 18 Millimeter gemessen wurde. Es ist dies eine Regenmenge, die einem Siebentel des gesamten Monatsdurchschnittes entspricht. Die Münchener Feuerwehren wurden in etwa 50 Fällen zu Hilfe gerufen, in der Hauptsache zur Beseitigung der vielfach in die Keller eingedrungenen Wassermassen.

Politischer Mordprozeß in Algier

ck. **Paris**, 22. Juni.

Vor dem Schwurgericht in Algier begann jetzt ein politischer Mordprozeß, der die religiösen und nationalen Wirren in Algerien vor drei Jahren zum Hintergrund hat. Es handelt sich um die Ermordung des Großmufti von Algier El Bendali am 2. August 1936. Damals, unter dem revolutionären Klima der fiegrechten Volksfront. Als ganz Frankreich von endlosen Streiks, Fabrikbesetzungen und sozialen Wirren aller Art erschüttert war, brach in Algerien und Tunis eine starke nationalistische Bewegung unter den Eingeborenen aus, die ihre Ursache im nationalen und religiösen Aufschwung des Arabertums hatte, der von Kairo ausging. Die Unzufriedenheit der arabischen Intellektuellen über die kleinlich-kapitalistische Kolonialpolitik Frankreichs und die kommunistische Verhetzung unter den ärmeren Eingeborenenschichten, die meistens auch eine „Arbeitslosenschule" in Paris mitgemacht hatten, bevor sie wieder zwangsweise nach Algerien abgeschoben worden waren, unterstützten jene Bestrebungen. In dieser Stimmung brach auch unter der religiösen Führung des Arabertums in Algerien selbst ein Konflikt aus. Der Scheik El Obbi, der Chef der modernen nationalistisch eingestellten Ulema-Schule, begann einen scharfen Feldzug gegen die noch im Aberglauben steckengebliebene Schule der Imams und der Muftis, die sich allzu gefügig von den französischen Kolonialbehörden einspannen ließen.

Während so einst El Obbi eine große Volksversammlung im Sportstadion von Algier abhielt, wurde der Großmufti El Bendali vor der Moschee ermordet. Die Mörder waren vier an der Zahl. Der fünfte vor ihnen, der zwanzigjährige Ali, trat an den Mufti heran und bat, ihn mit dem respektvollen Gruß des Stirnkusses begrüßen zu dürfen. Als der Mufti die Bitte gewährte, stieß ihn von hinten der eigentliche Täter, Alaschi, den Dolch ins Herz, während die beiden letzten Komplicen die Szene vor den neugierigen Augen der Passanten zu verbergen suchten. Der überfallene Mufti brach tot zusammen und wurde von den Mördern in den Rinnstein geschoben. In aller Eile flüchteten dann die vier. Durch mehrere Frauen wurden die Täter aber kurz darauf an die Polizei verraten und konnten verhaftet werden.

Nun aber kam die große politische Sensation: Alaschi behauptete, daß er zu dem Mord von dem Scheik El Obbi gedungen worden sei. Man habe ihm einen Lohn von 5000 Frank versprochen und habe ihm übrigens auch den Dolch geliefert. Nach einigem Zögern nahmen die französischen Behörden auch den Scheik El Obbi fest, der allerdings mit aller Entschiedenheit seine Unschuld beteuerte. Kaum war diese Verhaftung vollzogen, als der Mörder Alaschi seine Anklage widerrief. Der Scheik mußte also wieder freigelassen werden, doch soll er sich jetzt trotzdem vor Gericht mitverantworten, obwohl keinerlei Schuldbeweis gegen ihn vorliegt. Man darf gespannt sein, inwieweit dieser Mordprozeß die politischen Hintergründe der Araberbewegung in Algerien beleuchten wird.

Absturz bei der Parade in Bilbao

Zwei verdiente Fliegeroffiziere getötet

Bei Vorführungen der Luftwaffe bei der Parade in Bilbao (Spanien) stürzte ein Flugzeug ab. Beide Insassen, verdiente Fliegeroffiziere, die sich in vielen Luftkämpfen um Bilbao und Barcelona ausgezeichnet haben, waren sofort tot.

50 Bergarbeiter verschüttet

ep. **Paris**, 22. Juni.

In St. Charles (Virginia) wurden am Dienstag in einem Kohlenbergwerk, wie der „Matin" aus Washington meldet, 30 Bergleute durch einen Erdrutsch verschüttet. Nach mehrstündigen Rettungsarbeiten konnte ein Teil der Bergarbeiter gerettet werden; sechs von ihnen sind schwer verletzt.

*

Im Chinesenviertel von New York brach am Mittwoch, wie die Blätter von dort melden, ein großer Brand aus. Nach den bisherigen Meldungen sind dabei 7 Personen ums Leben gekommen; 25 wurden verletzt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Ueberschwemmungen in Westtexas

Infolge anhaltender Wolkenbrüche wurden große Gebiete von Westtexas überschwemmt. Das Hochwasser legte den Eisenbahn- und Landstraßenverkehr lahm. Zahlreiche Brücken wurden weggespült. Der Schaden ist beträchtlich.

Jugoslawische Automobilisten in Deutschland

In Erwiderung des Besuches, den das NSKK. 1937 Jugoslawien abstattete, unternehmen zur Zeit 80 jugoslawische Automobilisten eine Fahrt durch Deutschland. Am Dienstag traf die Gruppe des Königl. Jugoslawischen Automobilklubs, vom Großglockner und Salzburg kommend, in München ein. Nach einem Empfang durch Oberbürgermeister Fiehler folgten die Gäste am Abend einer Einladung des NSKK. ins Preysing-Palais, wo sie in Vertretung des Korpsführers vom Obergruppenführer der Motorgruppe Süd, Ritter von Städler, begrüßt wurden. Die Weiterfahrt erfolgt über Stuttgart, Köln, Hannover nach Berlin. Auf dem Heimweg werden Nürnberg, Passau und Wien besucht.

Plötzliche Magenbeschwerden!

Wenn durch kaltes, hastiges, unbekömmliches Trinken oder durch den Genuß schwerverdaulicher Speisen und unreifen Obstes die Verdauungsorgane überlastet werden, so wird man unlustig zur Arbeit, mißgestimmt, müde und nervös. In allen diesen Fällen sollte man gleich bei den ersten Beschwerden Klosterfrau-Melissengeist nach Gebrauchsvorschrift nehmen. Er hilft mit, die Verdauung wieder in geregelte Bahnen leiten und Unpäßlichkeiten zu beheben.

Den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den 3 Nonnen erhalten Sie von 90 Pfg. an bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Interessenten verlangen ausführliche Druckschrift Nr. 1 von der alleinigen Herstellerin, der Firma M. C. M. Klosterfrau, Köln a. Rh.

„Tag des nordischen Gedankens"

Abschluß der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

Am Mittwoch, dem Schlußtag der sechsten Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck, der unter dem Leitwort „Tag des nordischen Gedankens" durchgeführt wurde, standen im Mittelpunkt der Vormittagsfüllung die Vorträge von Reichsamtsleiter Metz, der für den verhinderten Reichsbauernführer R. Walther Darré sprach, und des Leiters des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., Prof. Dr. Groß, über weltanschauliche Fragen. Der Leiter der Nordischen Gesellschaft, Gauleiter Oberpräsident Lohse, machte dann Mitteilung von der Verleihung der Ehrensiegel an den isländischen Dichter Gunnar Gunnarsson und an den norwegischen Museumsdirektor Koren Wiberg durch die Nordische Gesellschaft.

Reichsamtsleiter Karl Metz hatte in seinem Vortrage über das Thema „Das Bauerntum — Grundlage der nordischen Völker" betont, daß der Kampf des Nationalsozialismus um die bäuerlichen Grundlagen der Sicherung des deutschen Volkes gelte. Zugleich handele es sich dabei um die Ewigkeit des Blutes der ganzen nordischen Völkerfamilie. Prof. Dr. Groß hatte über „Die Schicksalsgemeinschaft des Blutes unter den germanischen Völkern" gesprochen und seine Ausführungen mit folgenden Sätzen geschlossen: „Wir möchten, daß diese Gemeinsamkeit, die uns so deutlich vor Augen steht, von Tag zu Tag stärker wird und uns in Zukunft gemeinsame Träger einer gemeinsamen Idee werden läßt, die deshalb uns verbindet, weil wir gemeinsamen Blutes sind". — Die Ausführungen beider Redner wurden häufig von starkem Beifall unterbrochen.

Am Mittwochnachmittag gaben der Leiter der Nordischen Gesellschaft, Gauleiter Oberpräsident Lohse, und der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck, Staatsrat Dr. Drechsler, den Teilnehmern der Tagung im Lübecker Rathaus einen Empfang, bei dem Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Schirmherr der Nordischen Gesellschaft, die zahlreich erschienenen Gäste aus dem Norden und dem Reiche begrüßte. Legationsrat Lundbrüm von der finnischen Gesandtschaft in Berlin dankte zugleich im Namen seiner Kollegen. Am Nachmittag führte das Schulschiff der Kriegsmarine „Horst Wessel" im Hafen am Burgtor ein Segelexerzieren vor, das von den Tagungsteilnehmern und den zahlreichen Lübeckern mit großem Interesse verfolgt wurde.

Den würdigen Abschluß der Tagung bildete am Mittwochabend die von der SA. gestaltete Feier der Sonnenwendwende am Hoffenstor, an der der Stabschef der SA., Lutze, die Feuerrede hielt. Es habe eine Zeit gegeben, so führte der Stabschef aus, da sei dieses Feuer meist nur noch aus Tradition abgebrannt worden. Dann sei die Zeit gekommen, wo unser Vaterland zusammenbrach, wo wir uneinig und zerrissen dastanden. Da entzündeten wir mit stiller Sehnsucht das Feuer in der Sonnenwendnacht, mit der Sehnsucht im Herzen, aus der Knechtschaft wieder herauszukommen zur Einigkeit und zur Freiheit. Und dann kam in Deutschland unsere Zeit, wo wir das Feuer wieder hell entflammen konnten. Wir nehmen nun mit uns, so schloß Stabschef Lutze, das Licht im Herzen, das uns unser Führer entzündet hat, den Glauben an Deutschland, die Einsatzbereitschaft für Deutschland und die Treue zu Volk und Vaterland!

Schillers Jenaer Wohnhaus umgestaltet. Zur 150. Wiederkehr des Tages, an dem Schiller seine Antrittsvorlesung in Jena hielt, ist Schillers Wohnhaus in Jena umgestaltet worden. In diesem Hause schuf Schiller seinen „Wallenstein", er arbeitete an der „Maria Stuart" und vollendete die „Jungfrau von Orleans" und das „Lied von der Glocke". In drei Räumen der Gedächtnisstätte wird Schillers Umwelt in Bildern und Zeugnissen lebendig. Im Arbeitszimmer Schillers ist auf einem Tisch eine von Schiller benutzte Feder aufgestellt, die einzige noch erhaltene Feder von ihm.

Ein Denkmal für den „Wandsbeker Boten". Das Städtchen Reinfeld in Schleswig-Holstein wird seinem großen Sohne, dem Dichter Matthias Claudius, am 15. August ein Denkmal in Gestalt eines Findlings mit dem Relief des Dichters setzen. Matthias Claudius wurde am 15. August 1740 als Sohn eines Pastors in Reinfeld geboren und verlebte dort auch seine Jugend. Er wurde später bekannt als Herausgeber des „Wandsbeker Boten", mit dem er den Materialismus seiner Zeit bekämpfte und großen Einfluß auf das geistige Leben Deutschlands hatte.

Jahrestagung der Felix-Draesecke-Gesellschaft. Die Felix-Draesecke-Gesellschaft hält am 27. und 28. Juni ihre diesjährige festliche Jahrestagung in Verbindung mit den Burgmusiken in Schloß Burg und Remscheid ab. Zur Aufführung gelangen Kammermusik- und Orchesterwerke, u. a. das Klavierkonzert und die „Tragische Sinfonie". Dirigent des Schlußkonzerts ist Generalintendant Dr. Heinz Drewes, der Leiter der Abteilung Musik im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Preisgekrönte Künstler auf der Danziger Gaukulturwoche. Bei der Gaukulturwoche in Danzig wurde der im Vorjahre gestiftete Kunstpreis des Gaues Danzig der NSDAP. an die folgenden Künstler verliehen: den Preis für Dichtkunst erhielt der Dichter Max Halbe, der Ehrenbürger von Danzig ist, den Preis für Malkunst der Leiter des Danziger städtischen Museums Prof. Drost, den Musikpreis die Komponisten Johannes Hannemann und Alfred Pätsch, den Preis für Kunsthandwerk Dr. Bruno Fendrich, den für Malerei Prof. Pfuhle.

Hallische Sopranistin in einem italienischen Konzert. Ueber die Mitwirkung von Frau Liddy Oswald, Halle, in einem dieser Tage in Genua stattgefundenen Konzert schreibt die Genueser Zeitung „Il Lavoro": „Ausgezeichnet unterstützt von der Pianistin Bianca Maria Giribaldi eroberte die Oswald erstlichlich das vornehme Publikum, angenehm überraschend dadurch, daß eine deutsche Sängerin ihre nicht alltägliche stimmliche Begabung mit solchem leidenschaftlichen Temperament geltend machen konnte, und mit so gewandter Sicherheit und klarer Aussprache sich ebenfogut in Italienisch und Französisch wie in ihrer Sprache ausdrückte. Die Darbietung war tatsächlich vortrefflich, und das Publikum feierte sie mit Begeisterung." Aehnlich urteilt das „Giornale di Genova", besonders bemerkend, daß Liddy Oswalds Kunst vor allem zum Erfolg des Konzerts beigetragen habe.

Die Jagd ohne Gnade

Vom Kampf gegen die Gangster in USA

VON FELIX BAUMANN

(1. Fortsetzung)

Der Generalanwalt fuhr fort:

Meine Herren: Die Bundesregierung kennt keinen öffentlichen Feind Nr. 1 — die Gesamtheit der sechstausend Gangsters und Racketeers, dieses Verbrechergesindels, das jetzt unser Land überschwemmt und zu einer Pest geworden ist, ist unser öffentlicher Feind, der auf das schärfste bekämpft werden muß. In erster Linie Dillinger und seine Spießgesellen. Rücksicht ist heute nicht mehr am Platze, denn die Verbrecher selbst gehen so rücksichtslos und unbarmherzig vor, daß Gleiches mit Gleichem vergolten werden muß. Es ist daher beschlossen worden, Dillinger und seine Genossen für vogelfrei zu erklären, und eine „No quarter hunt", eine „Jagd ohne Gnade" auf sie zu unternehmen. Wo und wann die Verbrecher angetroffen werden, sind sie kurzerhand niederzuschießen. Leider stehen den Uebeltätern zahlreiche Helfershelfer zur Seite — um diesem Hindernis ein Paroli bieten zu können, hat die Bundesregierung Kopfprämien auf die Ausmerzung dieser Verbrecher ausgesetzt. Also, meine Herren, eine Jagd ohne Gnade! Das Weitere wird Ihnen Ihr Chef Hoover mitteilen." Der Generalanwalt verließ den Saal.

Die Beamten blickten erwartungsvoll auf ihren Vorgesetzten. Hoover schwieg eine Weile, in Betrachtungen versunken. Dann begann er: „Also, wie gesagt — eine Jagd ohne Gnade! Aber, meine Herren, auch die Geächteten werden keine Gnade kennen und walten lassen. Das hat ihr bisheriges Verhalten bewiesen. Hier kommt es darauf an, wer schneller zur Waffe greifen kann. Sie werden bei dieser Jagd einen aufreibenden, gefährlichen und wahrscheinlich oft unvorhergesehenen Stand haben. Sie müssen sich also der größten Vorsicht, Umsicht und Kaltblütigkeit befleißigen und auf alle Eventualitäten gefaßt sein. Glücklicherweise kann die Bundesregierung in diesem Falle Hand in Hand mit den einzelnen Staatenbehörden arbeiten, so daß unsere Aufgabe etwas erleichtert wird.

Aber, meine Herren, der Generalanwalt hat mit Recht behauptet, etwas stimmt in unserem Lande nicht: das sind vor allem unsere Rechtsverhältnisse. Wir haben keine einheitliche Gerichtspflege, jeder Staat besitzt seine eigene Gesetzgebung, die Bundesregierung kann nur in bestimmten Fällen eingreifen. Und ehe wir nicht, wie in anderen Ländern, zu einer solidarischen Gesetzgebung gekommen sind, werden die Vereinigten Staaten ein Dorado der Verbrecherwelt bilden. Hören Sie mich an: Während in einem unserer Staaten auf Mord die Todesstrafe steht, wird er in einem der anderen Staaten nur mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe geahndet, die sich in vielen Fällen bald in eine Bewährungsfrist oder gänzliche Begnadigung auflöst. Im Durchschnitt bringt bei uns ein Mörder nur vier Jahre hinter Kerkermauern zu, und das noch vielfach unter angenehmen Umständen. Und weiter: Während in einem Staat ein Einbruch mit fünf Jahren Gefängnis bestraft wird, steht ein anderer Staat dafür 20 Jahre vor. Und ein Verbrecher braucht nur von einem Staat in den anderen zu flüchten, um sich einer Strafe zu entziehen, weil die Auslieferung die größten Schwierigkeiten bereitet. Ich habe mit vielen Polizeichefs über diese Uebelstände gesprochen, sie haben mir erklärt, daß sie gegen die politischen Kreise, die die gesetzlosen Elemente beschützen, machtlos sind. Meine Herren: im letzten Jahre sind in unserem Lande 12 000 Morde und gegen 1½ Millionen andere große Verbrechen begangen worden. Das bedeutet, daß jede 84. Person in den Vereinigten Staaten durch eine Schandtat in Mitleidenschaft gezogen wird, daß auf jeden Bürger eine Verbrechersteuer von 120 Dollar entfällt.

Der Generalanwalt sprach von 6000 Gangsters und Racketeers, aber unter den drei Millionen Fingerabdrücken in unserem Verbrecherarchiv befinden sich die von 12 610 männlichen und weiblichen Personen, die von uns als die gefährlichsten verbrecherischen Elemente angesehen werden. Das sind erstens die Menschenräuber, zweitens die mit Maschinengewehren und automatischen Revolvern arbeitenden Bankräuber und drittens die feigen Individuen, die aus dem Hinterhalt unsere Beamten niederknallen. Und von diesem Gesindel haben 3576 Personen wegen begangener Verbrechen Bewährungsfrist erhalten oder sind begnadigt worden. Wenn das so weitergeht, werden unangebrachte Sentimentalität und Mitleid mit den Verbrechern unser Land an den Rand des Abgrundes bringen. Präsident Roosevelt erklärte unlängst dem Generalanwalt: Die Befolgung unserer Strafgesetze und das Bemühen, die Gangsters auszurotten, werden sich so lange als unwirksam erweisen, als ein großer Teil des Volkes sich den Verbrechern gegenüber tolerant zeigt, es duldet, daß Beamte bestochen oder eingeschüchtert werden, solange insbesondere Filme, die die Banditen als Helden schildern, begeistert aufgenommen werden, wie es leider hier in Washington, Chikago und anderswo geschehen ist. Wir pwiren auch die Folgen in der Ueberhandnahme der jugendlichen Verbrecher."

Hoover hielt inne, blickte in seine Akten und fuhr fort: „Ich gebe Ihnen jetzt einen authentischen und vollständigen Einblick in die von Dillinger und seiner Bande bisher begangenen Schandtaten. Bis zu seiner am 10. Mai 1933 erfolgten Begnadigung war Dillinger uns so gut wie unbekannt. Nach seiner Entlassung aus dem Indiana-Staatsgefängnis erregten verwegene Banküberfälle in Ohio, Michigan, Indiana und Illinois unsere Aufmerksamkeit. Geheime Informationen führten auf die Spur von Dillinger und seinen Genossen. Am 22. September 1933 wurde er in Dayton in Ohio wegen der Beraubung einer Bank in Bluffton verhaftet und am 28. September dem Sheriff von Lima, Jesse Sarber, übergeben, der ihn in das dortige Gefängnis brachte. Am Abend des 12. Oktober betraten drei Leute das Büro des Sheriffs, gaben sich als Beamte des Indiana-Staatsgefängnisses aus und erklärten, den auf Bewährungsfrist entlassenen Dillinger zurückholen zu sollen. Als der Sheriff das Trio aufforderte, sich zu legitimieren, zog der Wortführer einen Revolver aus der Tasche und schoß mit den Worten: „Das ist meine Legitimation!" den Sheriff nieder. Darauf bemächtigten sich die drei der Zellenschlüssel, befreiten Dillinger, schlossen die Frau des Sheriffs und dessen Gehilfen ein und flüchteten in dem Auto des Sheriffs. Unsere Ermittlungen ergaben das überraschende Resultat, daß am 26. September die acht Schwerverbrecher Harry Pierpont, Russell Clark, Edward Shouse, Charles Makkay, John Hamilton, Joseph Fox, Walter Dietrich und Joseph Burns aus dem Indiana-Staatsgefängnis ausgebrochen waren, und Pierpont, Clark und Makkay unter Beihilfe eines gewissen Harry Copeland die Befreier Dillingers aus dem Gefängnis in Lima gewesen sind. Jetzt entsann man sich in Dayton, daß Dillinger bei seiner dortigen Verhaftung einige Schriftstücke und Zeichnungen abgenommen worden, deren Bedeutung unerständlich blieb. Eine nochmalige Prüfung ergab, daß es sich um von Dillinger ausgearbeitete Fluchtpläne handelte, die von den Ausbrechern befolgt worden waren.

Am 14. Dezember erschoß der flüchtige John Hamilton, ein Mensch von 35 Jahren, den Kriminalbeamten William Shanley in Chikago, um sich der Festnahme zu entziehen. Aber am 6. Januar 1934 mußte als erster der Dillingerbande ein gewisser Jack Klutas dran glauben, der auch er der Verhaftung in Chikago sich zu entziehen suchte und daher erschossen wurde. Am 15. Januar überfiel die Dillingerbande am hellichten Tage die Erste Nationalbank in East Chikago in Indiana, schoß den Polizisten O'Malley nieder und entkam mit 20 000 Dollar Bargeld.

Die Verbrecher begaben sich mit ihren Freundinnen zur „Erholung" nach Florida. Da sie sich hier nicht sicher fühlten, beschlossen Dillinger, Pierpont, Makkay und Clark, mit ihrem weiblichen Anhang der Pazifikküste einen Besuch abzustatten, was ihnen verhängnisvoll werden sollte. Sie unterbrachen die Fahrt in Tucson in Arizona, stiegen im Congreß-Hotel ab und trugen sich unter falschem Namen als reiche Vergnügungsreisende ein. Als am 25. Januar in dem Hotel ein Brand ausbrach, gelang es dem Feuerwehrmann Freemann, das Gepäck der „vornehmen Gäste" in Sicherheit zu bringen, wofür Dillinger ihm 50 Dollar als Belohnung gab. Auf der Feuerwache blätterte Freemann einer illustrierten Zeitschrift und gewahrte ein Bild Dillingers, das eine unverkennbare Aehnlichkeit mit dem Geber der 50-Dollar-Note aufwies. Er benachrichtigte die Polizei von seiner Wahrnehmung.

Den Beamten gelang es, die Mitglieder der Bande einzeln zu überrumpeln und festzunehmen. Dillinger tobte, war wütend, daß er, wie er schrie, „Dorfpolizisten" in die Hände fallen mußte. Die Gesellschaft wurde ins Gefängnis eingeliefert und von fünfzehn schwerbewaffneten Wärtern bewacht. In ihrem Gepäck wurden 26 000 Dollar Bargeld, Schmuckstücke im Werte von 12 000 Dollar, fünf Panzerwesten, fünf Maschinengewehre und mehrere automatische Revolver vorgefunden. (Fortsetzung folgt.)

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl (verreist); i. V. Friedrich-Karl Staedter; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Writting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grodmann (beurlaubt), i. V. Rudolf Meuner; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehrig; für Mitteldeutschland Carl Zunzbauer; für Sport und unpolitische Nachrichten: Werner Stück (zur Zeit im Wehrdienst), i. V. für Sport Carl Zunzbauer, für unpolitische Nachrichten i. V. Rudolf Mielsch; für die unterhaltende Seite und Schriftum: Rudolf Mielsch; für Gerichtssaal und Vorlesksten: Walter Schmiedebauer; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich (in Urlaub), i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle, Berliner Schriftleitung Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreitz, Halle. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 5/1939: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 12 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193906227/fragment/page=0003

Ist das gut für Ihre Füße?

Sie trägt fast den ganzen Tag über Hausschuhe. Ist das richtig? Ist das gesund für die Füße? Nein, ganz sicher nicht. Das weiß sie auch. Und wenn man sie fragen würde, bekäme man wahrscheinlich die Antwort: „Ja, meine Hühneraugen! Es ist mir unbequem, feste Schuhe zu tragen!" Muß das sein?

Nein, das muß nicht sein! Mit Elastocorn wäre sie ihre Hühneraugen längst losgeworden. Eine Blechschachtel mit 6 Pflasterbinden ist für 50 Pf. in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften erhältlich.

ELASTOCORN

läßt nicht locker, bis das Hühnerauge locker ist!

E 183

Stellen-Anzeigen

Fortsetzung von Seite 7.

Kaufmann,
nicht unter 25 Jahren, der an flottes Arbeiten gewöhnt ist, **für sofort gesucht.**
AEG.
Bahnbaubüro, Halle, Platz der SA. 10. h

Wir suchen
zum mögl. baldigen Antritt **tüchtige**
Schreibmaschinenkraft
für Fakturen und Mahnwesen. Offerten unter T. 2097 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Reisevertreter
für vorhandenen Kundenkreis in Mittel- und Norddeutschland von Weinhandlung **gesucht.** Gebote wird Gehalt, Provision u. Spesen. Verlangt wird gutes, sicheres Auftreten und Führerschein. Mindestalter 26 Jahre. Angebote erbeten unter J. 4389 an HN-Ulrichstraße. (h

Maurer
oder
Betonfacharbeiter
für sofort gesucht. (a
AEG. Bahnbaubüro, Halle
Platz der SA. 10.

Pförtner
mit guten Umgangsformen, **gesucht.**
Angebote mit Lebenslauf und Angabe der Lohnforderung erbeten unter V. 4179 an HN-Ulrichstraße.

Kraftwagenfahrer
für neuen Dreirad - Goliath Lieferwagen von Zeitungsverlag **sofort gesucht.** Führerschein 3 erwünscht. Nachweis der bisherigen Tätigkeit mit Zeugnisabschriften unter B. 4322 an HN-Ulrichstraße erbeten.

Begleiter
für Lastkraftwagen zum Brikettabladen **gesucht.** (h
Sachse & Müller,
Hordorfer Straße 1.

Bäckermeister i. R.
sof. f. eine Woche zur Aushilfe ges. Curt Hempel, Dömünde bei Gröbers.

Kräftiger Arbeitsbursche
sofort gesucht. H. Wagner, Holleben.

Im Betten-Spezial-Geschäft
finden Sie alles, was zu einem gesunden Schlaf gehört.

Metall-Bettstellen
Kinder-Bettstellen
Auflege-Matratzen
Reform-Unterbetten
Federbetten
Steppdecken
mit Woll- und Daunen-Füllung

Kress & Co.
Bettfedernfabrik
Verkauf in unseren beiden Verkaufsstellen
Pfännerhöhe 4 — Kleinschmieden 6

Großdeutschland Die neue **Landkarte**
der Hallischen Nachrichten ist erschienen.

Die neuen Grenzverhältnisse nach Eingliederung des böhmisch-mährischen Raumes sind berücksichtigt. Die Einzeichnungen des Reichsautobahn-Netzes sowie sämtlicher Städte machen die Karte zu einem vielseitigen und verläßlichen Hilfsmittel für jeden Stand und Beruf.

Erhältlich für RM. 1.50 in allen Geschäftsstellen und zu bestellen bei den Trägerinnen der HN.

Junger Laufbote
(Radfahrer),
sauber und ehrlich, für sofort **gesucht.**
Angebote unt. O. 4434 erbeten an HN-Ulrichstraße.

Zuverlässige Beifahrer
in Dauerstellung gesucht. (†
Karl Erbe, Kartoffelgroßhdl., Hindenburgstraße 67.

Schuhmacher,
in Ausputzmasch. und Ago perfekt, für dauernd ges. Schuh-Wolf, Gr. Klausstr. 38.

Tüchtige Friseuse
stellt noch ein Walter Schmidt, Gr. Ulrichstr., Passage links.

Aelt. Geselle
sofort gesucht Fleischerei Hackemesser, Böckstraße 1.

Verkäuferin,
nicht unter 18 J., für Fleischerei gesucht. Böckstr. 1.

Jüngerer Laufbursche,
Radfahrer, für nachmittags ges. Rudolf Hofmann, Seydlitzstr. 16.

Mamsell
oder Beiköchin ges. Hotel Stadt Bremen, Martinstraße 18. (h

Melker
sofort gesucht. Kurt Zimmermann, Landwirt, Zickeritz, Post Könnern (Saale).

Offene Stellen Weibliche

Friseuse
mit überdurchschn. Leistung sucht in gute Dauerstellg. Salon Prinz, Leipzigerstr. 103. Ruf 325 02.

Tüchtige Stenotypistin
möglichst mit Buchhaltungskenntnissen, zum baldigen Antritt von hiesiger Versicherungsdirektion **gesucht.**
Gefl. Angebote erbeten unter T. 2157 an HN-Ulrichstraße. (h

Lehrling gesucht.
Else Schlesinger-Krüger, Schneidermeisterin, Rosenstr. 2.

Haushaltmädchen,
zuverläss., ehrlich, sofort gesucht. Zu Hause schlafen. * Bertramstr. 3, part. links.

Aufwartung
täglich 1 Stunde per sofort gesucht Gloeckner & Niemann, Universitätsring 7

Junges, kräftiges Tagesmädch.
für sofort gesucht. Schmidt, Merseburgerstraße 40.

Zuverlässige Hausgehilfin
sucht Kieseler, Beversdorf über Bitterfeld. (a

Hausgehilfin
zum 1. oder 15. Juli gesucht. Waschfrau u. ein Mädchen vorhd. Hotel z. Löwen, Hohenmölsen bei Weißenfels (S.).

Tagesmädch.
gesucht zu sofort. Vorstell. 8—10 u. 15—16 Uhr. Dr. Wilh. Meyer, Halle, Kurfürstenstraße 76, III.

Hausmädchen,
kinderlieb, nicht unter 17 Jahren, 1. Juli gesucht. * Hauptmann Walter-Steinbach-Straße 43. *

Aufwartung,
ehrlich u. sauber, für vormittags gesucht. Angebote T. 2177 HN-Ulrichstraße. (b

Tagesmädch.
für leichte Arbeiten gesucht. Steinweg 4, Laden.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Zelte
Zeltmatratzen
Schlafsäcke
Lagerdecken
Bootskissen
Zeltzubehör
Schlafzelte Hauszelte
Giebelzelte Ueberdächer

Garten- u Balkon-Schirme
Balkonvorhänge
Liegestuhlläufer

Patent-Rollos — Reisedecken
M. WEHR Das altbekannte Fachgeschäft
Halle, Leipziger Straße 81, Fernruf 226 47

Mehrere Stenotypistinnen
(auch Anfängerinnen)
für sofort oder später gesucht. Angebote an
Die Deutsche Arbeitsfront
Gauwaltung Halle-Merseburg.
Personalabteilung.
Halle (Saale), Harz 42—44.

Mittleres Industrieunternehmen in Ammendorf sucht per sofort oder später
tüchtige Stenotypistin
Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter T. 2217 an HN-Ulrichstraße. (a

Mehrere perfekte Stenotypistinnen
die auch unter Umständen in unserem Stammhaus Berlin arbeiten wollen f. sofort **gesucht.** (a
AEG.
Bahnbaubüro, Halle, Platz der SA. 10.

Arzthilfe od. Stenotypistin
absolut zuverlässig, nicht zu jung, sicher in ärztl. Buchführg., Kassenabrechng., Schreibmasch. u. Steno. Erwünscht: kl. Laborarb., Bedien. elektr. Apparate, nur für Sprechstunden, eventl. Fam.-Anschluß, für gr. Kleinstadt-Landprax., Nähe Halle (Saale), sofort od. spätesten 1. Juli bei eventl. freier Station u. Wohng. **gesucht.** Bewerbg. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen sofort erbeten an
Dr. med. Karl Rast, (a
Könnern (Saale). Tel. 445.

Für Verkauf in Bahnsteighalle
wird ält., solides **Mädchen** oder **unabhängige Frau** für sofort oder 1. Juli in selbständige Dauerstellung **gesucht.** Bewerberin aus Gastwirtsfach bevorzugt, sonst Anlernung. Mit Zeugnissen melden (a
Leuna, Industrietor 9, III.

Technische Assistentin
für Röntgen (Diagnostik) und Labor **per sofort gesucht.** Bewerbg. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an
Dr. Th. Voeckler, Chirurg. Privatklinik, Halle (S.), Prinzenstr. 10/11.

Bürogehilfin
für Schreibmaschine, Kurzschrift u. sämtliche Büroarbeiten zu sofort od. später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Bild u. Gehaltsansprüchen unt. T. 2237 an HN-Ulrichstraße. (h

Kantinengehilfin
(Verkäuferin) sowie Beiköchin sof. oder 1. 7. gesucht. Sparenberg, Kantine Heeresnachrichtenschule Halle, Tel. 360 94.

Suche zum 1. Juli oder später Stütze oder Hausangestellte
für landwirtschftl. Haushalt. Elise Feldmann, Naundorf, Eisleben-Land.

Freundliches
junges Mädchen zum 1. 7. 39 ges. Reiche, Augustastraße 20, I.

Aufwartung,
ehrlich u. fleißig, gesucht. Siewert, Königstr. 22.

Für 2-Pers.-Haushalt
wird Hausgehilfin gesucht von Dr. Maerzdorff, Ballenstedt a. H., Luisenstr. 17.

Zum 1. Juli Hausangestellte,
nicht unter 18 J., ges. Landwirtsch. verpachtet. * Käthe Brömme, Neblitz üb. Halle.

Tagesmädch.,
kräftig, nicht unt. 17 Jahren, sofort gesucht. Angebote T. 2277 HN-Ulrichstraße. (b

Stellen-Gesuche Männliche

Pförtnerstelle sucht
junger Mann, 30 Jahre. Angebote J. 4369 HN-Ulrichstraße. *

Bauschreiber,
ledig, firm in Schreibmaschine, Reichskurzschrift, Lohn- u. Kassenbuchhaltung, Anfertigung v. Lichtpausen, sucht ab 1. Juli Stellung. Preisangeb. erb. K. Melzer, Königstr. 4, III.

Junger Schneidergeselle
sucht Stellung als Verkäufer in Konfektionshaus oder Stofflager. Angeb. L. 320 HN-Leipzigerstraße.

Zuverlässiger Kraftfahrer,
Führerschein 1, 2 und 3b, sucht Stellung. E. Eckardt, Kl. Ulrichstr. 2.

Suche Stellg.
als Lager- oder Platzverwalter od. dergl. Langjähr. Erfahrg. Angebote unt. F. 4426 HN-Ulrichstraße. *

Suche Stellg.
als Beifahrer in Großkellerei oder Lebensmittellager, wo eine Wohnung dabei ist. 36 Jahr, verheiratet. Kurt Pfeifer, Salzmünde bei Halle.

Bäckergeselle,
26 J., sucht sofort Dauerstellung. Angebote M. 4452 HN-Ulrichstr. *

Bäckergeselle
im erst. Gesellenjahr sucht sofort Stellung. Angeb. H. 4388 HN-Ulrichstraße. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Suche
leichte Beschäftig. ¾ Tage. Angebote K. 4370 HN-Ulrichstraße. *

16jähriges Mädchen,
ehrlich u. sauber, sucht Stellung in kleinem Haushalt am 1. 7. od. 15. 7. Halle bevorzugt. Ang. an HN-Fil. Ober-Teutschenthal, Hindenburgstraße 11. (a

Junges Mädchen
sucht Aushilfe im Haushalt für 5—6 Woch. ab 1. Juli. Elise, Advokatenweg 5, part. Ab 14 Uhr.

Für meine 18jährige Tochter
suche ich in einem ruhigen, einfachen Hausb. Stellung in Halle. H. Knorre, Zwebendorf bei Hohenthurm.

Junge Geschäftsfrau
sucht halbtags in Obst-, Gemüsegeschäft Beschäftigung. Angebote L. 323 HN-Leipzigerstraße.

Vermietungen Wohnungen

Wegen Versetzung Wohnung
(im eigen. Grundstück, Baujahr 28) in Helfta, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör, Stallg. u. 700 qm Garten, zu Anfg. Juli zu vermiet. Karl Mähne, Helfta über Eisleben, Bismarckstr. 14.

3 Zimmer, Küche, Innenkl. u. Bad, in Ammendorf, zu vermiet. Preis 38 RM. Angebote T. 2197 HN-Ulrichstraße. (a

Wohnung,
Kliniknähe, 3 Zim. u. Küche, 40 RM., per 1. 7. zu vermieten. Angeb. St. 1491 HN-Steintor. (

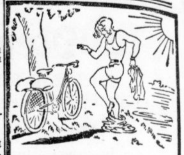
Vermietungen Möbl. Zimmer

Kleines,
einfach möbliert., aber sonniges Zimmer zu verm. Schillerstr. 29, II, Mitte. *

Zimmer
mit zwei Betten frei. Ammendorf, Konrad, Ellernstr. 1h, Siedlung.

Zimmer, 2 Bett., frei. Anhalterstr. 15, I, rechts.

Kleines
freundlich möbl. Zimmer frei Anhalterstr. 9, III.



Die Badezeit ist da!

Badehauben . . .	0.20
Badeschuhe . Paar	0.75
Badetaschen . . .	1.20
Badegürtel	0.60
Wasserbälle	0.75
Schwimmtiere, groß	0.20

Möller
Leipziger Str. am Markt
Möllerhaus

Bahnnähe!
Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zum 1. Juli od. später zu vermieten. Niemeyerstr. 20, part., rechts.

Sonniges
möbliert. Zimm. zu vermieten Rosenstr. 1, II, von 15 Uhr an.

Freundliche
Schlafstelle. Moritzkirchhof 1, I.

Vermietungen Läden, Magazine

Möbliertes
Zimmer Weidenplan 28, III. *

Großer Laden
mit Stube und 3-Zimmerwohnung, an Verkehrsstraße im Süden, für 50 RM. sofort zu vermiet. Passend f. Uniformschneid. Angebote O. 4454 HN-Ulrichstr. *

Freundliche
Schlafstelle sofort zu vermieten (†
Merseburgerstr. 33 I. links.

Einfach und bequem
machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten". In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen, und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten; sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Zeichnungseinladung

für

nom. RM 100 000 000,—

4½ %ige, zu 102 % rückzahlbare Teilschuldverschreibungen von 1939

der

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt/M.

Die J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft begibt eine

4½%ige Anleihe im Gesamtbetrage von nom. RM 100 000 000.—

zur Beschaffung von Mitteln, die die J. G. zur Erfüllung der ihr im Rahmen des Vierjahresplans übertragenen Aufgaben benötigt, insbesondere zum Ausbau der bestehenden und zum Aufbau neuer Produktionsanlagen, wie es auch dem ständig steigenden Geschäftsumfang entspricht.

Die Anleihe ist eingeteilt in unter sich gleichberechtigte Teilschuldverschreibungen zu nom. RM 5000.—, RM 1000.—, RM 500.— und RM 100.—, die auf den Namen der Deutschen Bank oder deren Order lauten und mit deren Blankoindossament versehen sind.

Die Anleihe wird vom 1. August 1939 an mit 4½% jährlich verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich nachträglich am 1. Februar und am 1. August jedes Jahres gezahlt, erstmals am 1. Februar 1940.

Die Anleihe wird nach 20 Jahren, also am 1. August 1959, zu 102% zurückgezahlt. Die J. G. kann die Anleihe mit einer Frist von 3 Monaten zu jedem Zinstermin, frühestens jedoch zum 1. Aug. 1942, ganz oder teilweise zur Rückzahlung zu 102% kündigen. Bei teilweiser Rückzahlung werden die zu tilgenden Teilschuldverschreibungen ausgelost.

Die **Einführung** der Teilschuldverschreibungen an den Börsen zu Berlin, Düsseldorf, Frankfurt/M., Hamburg, Leipzig, München, Stuttgart und Wien wird alsbald beantragt werden.

Die J. G., eines der größten deutschen Unternehmen und der führenden Unternehmen der chemischen Industrie der Welt, ist 1925 aus dem Zusammenschluß von sechs großen vorher in der Interessengemeinschaft der deutschen Teerfarbenfabriken vereinigten chemischen Unternehmen, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden waren, hervorgegangen. Ihr Produktionsprogramm umfaßt annähernd alle Erzeugnisse der chemischen Industrie, u. a.

Teerfarben, u. a. „Indanthren"-Farben
Stickstoff
Chemikalien aller Art
pharmazeutische Produkte „Bayer"
Filme und andere photographische Produkte „Agfa"
Kunstseide
Zellwolle „Vistra" u. a.
Kunststoffe
Leichtmetalle „Elektron", „Hydronalium" u. a.
synthetische „Leuna"-Treibstoffe und Schmieröle
synthetischer Kautschuk „Buna".

Werke der J. G. befinden sich in ganz Deutschland; die Gesamtgefolgschaft der J. G. und der ihr nahestehenden Unternehmungen betrug Ende 1938 218 090 Gefolgschaftsmitglieder. Die Produkte der J. G. werden in der ganzen Welt verkauft.

Das **Grundkapital** der J. G. beträgt nom. RM 720 000 000.— und besteht aus nom. RM 680 000 000.— Stammaktien und nom. RM 40 000 000.— Vorzugsaktien. Ihre gesamten eigenen Mittel (Kapital und offene Rücklagen) beliefen sich laut Bilanz zum **31. Dezember 1938 auf RM 938 271 713.—.**

Im Jahre 1928 wurden RM 250 000 000.— Teilschuldverschreibungen ausgegeben, von denen zurzeit noch nom. RM 175 344 400.— im Umlauf sind.

Die **Dividenden** auf die Stammaktien betrugen in den Jahren 1931 bis 1936 je 7%, im Jahre 1937 8% (davon 1% Anleihestock) und im Jahre 1938 8%.

Die unterzeichneten Banken bieten hiermit die eingangs bezeichneten

nom. RM 100 000 000.—
4½%igen, zu 102% rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen von 1939
der
J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

nebst Zinsscheinen per 1. Februar 1940 zur Zeichnung gegen Barzahlung zu folgenden Bedingungen an:

1. Die Zeichnung hat
in der Zeit vom 23. Juni bis 6. Juli 1939 einschl.
bei den unterzeichneten Banken oder ihren in Deutschland gelegenen Niederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.
2. Der Zeichnungspreis beträgt
97%
3. Die Bezahlung der zugeteilten Teilschuldverschreibungen hat spätestens am 10. Juli 1939 zuzüglich Börsenumsatzsteuer und abzüglich 4½% Stückzinsen für die Zeit vom Zahlungstag bis 31. Juli 1939 bei derjenigen Stelle zu erfolgen, bei welcher die Zeichnung angemeldet worden ist. Von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstag ab beglichen werden.

Die Höhe der Zuteilung bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. **Ein vorzeitiger Zeichnungsschluß wird vorbehalten.**

Nach der Zuteilung erhalten die Erwerber bis zum Erscheinen der Teilschuldverschreibungen auf Antrag nicht übertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe die Stücke alsbald nach ihrer Fertigstellung von derjenigen Stelle, welche die Kassenquittungen ausgestellt hat, kostenfrei ausgehändigt werden.

Berlin, Frankfurt/M., Hamburg, Köln, Leipzig, München, Wien, im Juni 1939.

Deutsche Bank — Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank — Bayerische Vereinsbank — Berliner Handels-Gesellschaft
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft — Creditanstalt—Bankverein — Delbrück Schickler & Co.
Dresdner Bank — Gebrüder Bethmann — Hardy & Co. G. m. b. H.
Länderbank Wien Aktiengesellschaft — Merck, Finck & Co. — Pferdmenges & Co.
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft — Schröder Gebrüder & Co. — Seiler & Co.
J. H. Stein — M. M. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193906227/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, 22. Juni.

Verleihung des Mütter-Ehrenkreuzes

Anträge nehmen die NSDAP.-Ortsgruppen entgegen

Zum Muttertag 1939 ist an mehr als 4800 in Halle wohnende, über 60 Jahre alte kinderreiche Mütter das vom Führer gestiftete Ehrenkreuz der deutschen Mutter verliehen worden. Nunmehr sollen auf Anordnung des Führers auch die jüngeren kinderreichen Mütter noch in diesem Jahre, und zwar zum Erntedanktag am 1. Oktober, das Ehrenkreuz erhalten.

Die für jede kinderreiche Mutter auszufertigenden Anträge müssen bis Mitte August abschließend bearbeitet sein. Die Anträge für über 60 Jahre alte Mütter, die das Ehrenkreuz noch nicht erhalten haben, sind dagegen noch in diesem Monat vorzulegen. Nach einer Vereinbarung zwischen den beteiligten Dienststellen der Partei und der Stadtverwaltung werden die Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes zur Beschleunigung des Vorprüfungsverfahrens nur noch von den Ortsgruppen der NSDAP. entgegengenommen.

Mütter, die vier und mehr Kinder lebend geboren haben, müssen sich zur Aufnahme des Antrages auf Verleihung des Ehrenkreuzes rechtzeitig bei der Ortsgruppe melden, damit die Verleihung des Ehrenkreuzes zum Erntedanktage erfolgen kann. Die Meldung ist nicht notwendig, wenn die Mutter dem Oberbürgermeister für die Verleihung des Ehrenkreuzes bereits bekannt ist oder der Blockleiter der Ortsgruppe die Weiterleitung der Meldung übernommen hat.

Es muß mit einer großen Zahl von Anträgen gerechnet werden, deren Erledigung nicht unerheblichen Zeitaufwand fordert. Die zu bewältigende Arbeit wird wesentlich erleichtert, wenn jede antragstellende Mutter eine Zusammenstellung ihrer Personalien, der ihres Ehemannes sowie der lebend geborenen Kinder vorlegt.

Mietverhältnisse mit Juden

Am 1. Juli 1939 läuft die Frist ab, innerhalb der in der Stadt Halle der unter das Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden fallende Wohnraum angemeldet werden muß.

Wer anmeldepflichtig ist, bestimmt die Anordnung des Oberbürgermeisters vom 6. Juni 1939, die in den Tageszeitungen vom 7. Juni 1939 veröffentlicht worden ist. Es sind dies in erster Linie die jüdischen Hausbesitzer für den gesamten Wohnraum in ihren Häusern und die arischen Hausbesitzer für den an Juden vermieteten Wohnraum. Arische Hausbesitzer, die den Grundbesitz erst nach dem 4. Mai 1939 erworben haben, müssen ebenfalls den gesamten Wohnraum anmelden. Die Anmeldungen können mündlich oder schriftlich beim Oberbürgermeister der Stadt Halle im Grundstück Marktplatz 13, Zimmer 5, abgegeben werden. Dort können in den Sprechstunden auch Formulare für die Anmeldung abgeholt werden. Für die Unterlassung der Anmeldung ist eine Geldstrafe bis zu 150 RM. angedroht.

Es ist noch darauf hinzuweisen, daß die Anzeigen der nichtjüdischen Hauseigentümer nicht zugleich als Antrag auf Erteilung einer Bescheinigung zur anderweitigen Unterbringung eines jüdischen Mieters gelten können. Solche Anträge müssen vielmehr gesondert gestellt werden.

HN.-Gespräch mit Rekordflieger Aufermann

Im Kleinflugzeug übers Mittelmeer

Nach der „Mücke" interessiert ihn jetzt die Siebel-„Hummel" — Begegnung mit Englands Hetzpolitik

Der junge Rekordflieger mit einem seiner eingeborenen Flugzeugwächter in der Lybischen Wüste. (Aufnahme: Aufermann)

Im April dieses Jahres ging eine Meldung durch die Weltpresse, die von dem kühnen Rekordflug eines jungen deutschen Sportfliegers berichtete, der auf einem Kleinflugzeug das Mittelmeer überquerte und der in Kairo von den englischen Behörden unter nichtigen Vorwänden verhaftet wurde: Fritz Aufermann. Gestern weilte dieser erfolgreiche Rekordflieger zu kurzem Besuch in Halle, wo er u. a. auch das bekannte Kleinflugzeug der Siebelwerke, die „Hummel", besichtigte. Wir hatten Gelegenheit, mit Fritz Aufermann über seinen kühnen und an Zwischenfällen und Abenteuern überreichen Flug zu sprechen und lassen nachstehend die Schilderung einiger seiner bemerkenswertesten Erlebnisse folgen.

*

Der braungebrannte junge Sportsmann macht nicht viel her von seinem Flug, der für Deutschlands Luftgeltung eine überragende Pionierarbeit war und der darüber hinaus durch seine besonderen Begleitumstände mehrere Wochen hindurch die ganze Welt beschäftigte. Mit einer kleinen Erla-Maschine, die nur einen 40 PS-Zündapp-Motor besitzt und 150 km in der Stunde schafft — der gleiche Motor übrigens, den auch die Siebel-Hummel bevorzugt — war Fritz Aufermann in Tempelhof gestartet, um über Süddeutschland und Oberitalien Neapel zu erreichen, von wo aus er dann trotz eindringlicher Warnungen seinen großen Sprung nach Tripolis wagte.

Wie erwähnt, wollten die Italiener ihn mit seiner winzigen „Mücke" zunächst gar nicht zu diesem 1200 km langen Flug über das offene Meer starten lassen, und Marschall Balbo selbst riet dem jungen Piloten eindringlich ab, wie er ihn auch vor der Ueberfliegung der Lybischen Wüste warnte, denn die Wüste sei viel gefährlicher als das Meer. Wer vom Sandsturm niedergezwungen würde, noch dazu ohne Bordfunkgerät, wie die „Mücke", der sei rettungslos verloren. Fritz Aufermann aber erinnerte den italienischen Flugmarschall an dessen eigenen waghalsigen Geschwaderflug über den Ozean und wußte sich so die durch ein Telephonat mit Rom erwirkte Starterlaubnis zu sichern.

Ein geradezu dramaischer Flug schloß sich diesem mutigen Start an, nicht so sehr des eigentlichen Flugablaufes wegen, als vielmehr im Hinblick auf ein aufregendes Erlebnis, das der junge Flieger hatte, als er mit sich und seiner kleinen Maschine in 4000 m Höhe allein zwischen Himmel und Meer befand. Sizilien und Palermo lagen hinter ihm, ebenso die italienische Insel Pantellaria, und er rechnete sich aus, daß er in drei bis vier Stunden die nordafrikanische Küste bei Tripolis erreichen müsse. Er stellte genauen Südkurs ein und blätterte dann, eigentlich nur, um sich etwas zu beschäftigen, in den Motoranweisungen, zumal es in Tripolis einige Betriebsstoff- und Oelvorschriften zu beachten galt.

Plötzlich zuckt der junge Flieger zusammen und liest wie gebannt die beiden letzten Zeilen der Motoranweisung, die besagen, daß nach 50 Flugstunden die Benzinpumpe herausgenommen und gegen eine neue ausgetauscht werden müsse. Fritz Aufermann ergreift sein Bordbuch und zählt die Flugstunden zusammen, die seine kleine Maschine mit ihrer noch nicht ausgewechselten Benzenpumpe bereits zurückgelegt hat, eine Rechnung, die 82 Flugstunden ergibt! Man kann dem jungen Piloten unschwer nachfühlen, wie ihn diese Erkenntnis mitten über dem Meer, 500 km von der nächsten Landemöglichkeit entfernt, treffen mußte. Angespannt lauscht er auf die Geräusche des Motors, der plötzlich im Mittelpunkt all seines Denkens steht, und immer wieder stellen sich drohend die 32 Flugstunden Ueberlastung vor sein Auge, die der Motor bereits hinter sich hat und die bis Tripolis auf 35 oder 36 Stunden anwachsen müssen!

Die Zeit schien stillzustehen, und nach wie vor sah Fritz Aufermann rings um sich nichts als Himmel und Wasser. Endlich — der junge Pilot glaubt zunächst noch an eine Täuschung seiner von dem angespannten Suchen überanstrengten Augen — zeigte sich weit voraus im Süden ein winziger weißer Punkt, der auch nicht wieder verschwand, sondern bald sichtlich größer wurde: Die afrikanische Küste, und zwar, genau im Flugkurs, die weiße Stadt Tripolis. 150 km war sie zwar noch entfernt, aber neubelebte Zuversicht ließ die letzte Flugstunde schneller vergehen, und wohlbehalten landete dann Fritz Aufermann auf dem Flugplatz, herzlich begrüßt von den italienischen Kameraden.

Was Fritz Aufermann von seinem weiteren Flug zu berichten weiß, ist nicht minder fesselnd, wie die Ueberquerung des Mittelmeeres, und man wird nicht müde, seinen Erlebnissen nachzugehen, sei es ein reizvolles zufälliges Fliegerstelldichein inmitten der libyschen Wüste, wo der Pilot mit Hanna Reisch, Professor Georgi, Flugkapitän Späthe und 13 anderen deutschen Fliegern, den Mitgliedern einer Segelflugexpedition, auf einem Hilfsflughafen zusammentraf, oder sei es die Verhaftung in Kairo, wo Aufermann nach einer schikanösen Gepäck- und Flugzeugkontrolle zunächst heimlich bewacht und dann am nächsten Tage auf offener Straße von zehn Polizisten umringt wurde. Obwohl sein Paß und Visum in Ordnung waren, wurde er verhaftet, um erst nach 24 Stunden wieder freigelassen zu werden.

In Kairo begegneten dem jungen deutschen Sportflieger auch erstmals mit aller Eindringlichkeit die Folgen englischer Hetzpolitik: Die Bevölkerung lebte damals, es war unmittelbar vor der letzten großen Reichstagsrede des Führers, in einer panischen Kriegsangst. Jeden Augenblick erwarteten sie das Eintreffen der von den englischen Lügenmeldungen angekündigten „deutschen Bomber" und ein Gewitter hielt man ernstlich für den ersten Angriff! Noch schwerwiegender waren Aufermanns Erlebnisse in Palästina.

Seinen Höhepunkt in wirklichem Sinne des Wortes erreichte der über drei Erdteile führende 20 000-km-Flug Fritz Aufermanns bei der Ueberquerung des Dalaho-Gebirges in 5800 Meter Höhe auf dem Fluge von Bagdad nach dem Irak, wo man gerade den plötzlichen Tod des jungen Königs beklagte. Ueber die Türkei und den Balkan gelangte Fritz Aufermann mit seiner „Mücke" wohlbehalten in sein Vaterland zurück, und schon beschäftigen neue größere Pläne den jungen Rekordflieger. mr.

Nacht der lohenden Feuer

Die Sonnenwendfeiern der Gaustadt Halle — Blut zu Blut, Flamme zu Flamme

Die Nacht der Sonnenwende, in der überall im Großdeutschen Reiche die Feuer zum Himmel loderten, wurde auch in der Gaustadt Halle durch die Partei und ihre Gliederungen festlich begangen. Alle die Feiern, die auf den Höhen und unten im Tal unter stärkster Beteiligung der hallischen Bevölkerung abgehalten wurden, gestalteten sich zu einem gläubigen, glühenden Bekenntnis zu unserem Führer und zur sieghaften Zukunft des ewigen Deutschen Reiches.

Langsam steigt die Nacht über der Gaustadt auf. Schwere Wolken wandern ruhig über das Himmelszelt, an dem geheimnisvoll der Schein ferner Wetterleuchten zuckt. Wenige Sterne glitzern silbern zur Erde herab. Eine verhaltene Erregung liegt in dieser ersten Sommernacht des Jahres, der Nacht der Sonnenwende, die uraltes Sehnen in uns weckt und uns den ewigen Wechsel der Jahreszeiten spüren läßt, die unendliche Kette von Licht und Finsternis, Saat und Ernte, Stirb und Werde. Der längste Tag des Jahres geht zur Neige, und zu unseren Häupten steht hoch und schweigend der gleiche Himmel, zu dem einst unsere Vorväter aufblickten, gläubig und zuversichtlich wie wir.

Ueberall strömen die Menschen heraus aus der dumpfen Enge der Stadt, dorthin, wo an den steinernen Grenzen die Landschaft sich dunkel weitet. Hier, auf den Höhen im Norden und Osten, im Saaletal und draußen an der südlichen Stadtgrenze, hat die Partei allen Volksgenossen die Sonnwendfeiern gerichtet. Es waren Feierstunden von tiefer Eindruckskraft, die wir Schulter an Schulter mit den Männern der Gliederungen und mit der Hitler-Jugend erleben durften, Stunden, die uns neue Kraft gaben und neuen Glauben, Stunden der Besinnung auf das Blut unserer Ahnen und Stunden des frohen Stolzes, mit dem wir in die Zukunft unseres Volkes blicken. Vor allem aber erwuchs eines aus dem lohenden Schein der Flammen, aus Feuerrede und Feuerspruch: das unerschütterliche, glühende Bekenntnis zu unserem Führer, dem Baumeister des Großdeutschen Reiches, dem Erfüller uralter deutscher Sehnsucht!

In solchem Sinne verliefen alle die Feiern, die im Auftrage der Partei von den Formationen und Gliederungen veranstaltet wurden. So marschierten auf den Wiesen der Nachtigalleninsel gegen 21 Uhr die Abordnungen der SA.-Brigade 38 auf, zusammen mit den Politischen Leitern des Kreises Halle und den einzelnen Formationen der Hitler-Jugend. Zu dieser Feier war der Hoheitsträger der Gaustadt, Kreisleiter Dohmgoergen, erschienen, der übrigens auch an alle anderen Feuer seinen Vertreter entsandt hatte. Hörner erklingen, Feuersprüche hallen über den Platz. Als der mächtige Holzstoß entfacht ist, hält SA.-Oberstandartenführer Schwarze die Feuerrede, und nach ihm ergreift Kreisleiter Dohmgoergen das Wort. Er erinnert daran, welch unsterbliches Werk der Führer vollbrachte, als er uns die Volksgemeinschaft schenkte und das Großdeutsche Reich aufbaute, und er gemahnt an die tiefe Verpflichtung zur Treue, die unser Dank an Adolf Hitler ist. Wie ein Schwur klang dann das Siegheil auf den Führer auf.

Auch auf dem weiten Platz südlich der Paul-Berck-Straße, wo das Häusermeer sich verliert in der offenen Landschaft, brannte die SA.-Brigade 38 ein Sonnenwendfeuer ab. Mit lodernden Fackeln rückten die Männer der Sturmbanne I/75 und II/75 an und formierten sich zusammen mit der Hitler-Jugend um den Holzstoß. Der Führer der Standarte 75, Oberführer Lüdemann, hielt hier die Weiherede. Um die gleiche Zeit führte die SA.-Brigade 38 eine weitere Feier auf dem Kleinen Galgenberg durch. Vor den Männern des Sturmbannes III/75, des Marinesturmbannes III/48 und des Reitersturms 8/J 138 sprach dort Obersturmbannführer Kießling.

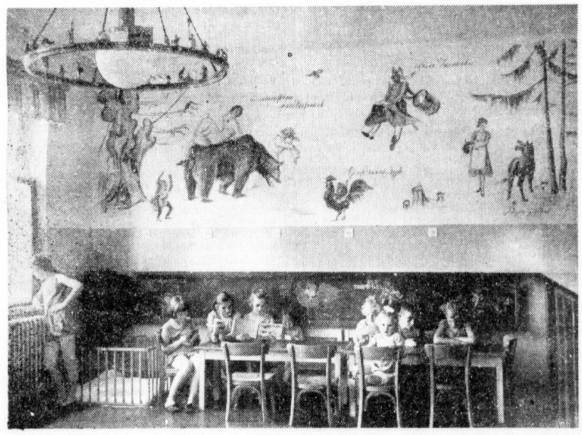
Das NSKK. beging die Sommersonnenwende in einer Feierstunde auf dem Platz vor der Diesterwegschule. Mit leuchtenden Fackeln marschierten die Einheiten der Motorstandarte 38 auf, gefolgt von der Motor-HJ. und Abordnungen des BDM. In Gegenwart des Führers der Motorstandarte 38, Standartenführer Müller, sprach der Referent für weltanschauliche Schulung der Motorstandarte, Sturmhauptführer Seidler, zu den zahlreichen Volksgenossen, die um den lohenden Holzstoß versammelt waren. Als in hohem Bogen die Fackeln in die sinkenden Flammen geworfen worden waren, schwangen sich nach altem Brauch junge Menschen im symbolhaften Sprung über die glühenden Scheite.

Auf Lehmanns Felsen und auf den Brandbergen hielt unter starker Anteilnahme der Bevölkerung der Standort Halle der SS zusammen mit der Polizei gegen 22 Uhr die Sonnenwendfeier ab. HJ.-Führer übergaben hier den Männern des schwarzen Korps das Feuer, das sie zur Wintersonnenwende von ihnen empfangen hatten. So reichte auf den Höhen von Lehmanns Felsen, wo die Formationen der 26. SS-Standarte angetreten waren, der Führer des Gebietes Mittelland der Hitler-Jugend, Obergebietsführer Reckewerth, die brennende Fackel dem Führer des SS-Abschnittes XVIII, SS-Oberführer Ebrecht. Der Standortführer der hallischen Hitler-Jugend, Oberbannführer Engel, hielt die Feuerrede und der Führer der 26. SS-Standarte, Obersturmbannführer Wichmann, ehrte die erfolgreichen Teilnehmer der Sonnenwendkämpfe der SS. Auf den Brandbergen waren zusammen mit den Abordnungen der Sicherheits- und Schutzpolizei der Reitersturm 16 und der Nachrichtensturm 9 der SS zur Sonnenwende versammelt. Hier wie auch an anderen Sonnenwendfeiern in Halle nahmen Abordnungen der Politischen Leiter teil, und ein Kameradschaftsabend im „Reichshof" vereinte abschließend die Männer der Schutzstaffel mit den Kameraden der Polizei.

Im Schein letzter Fackeln zogen wir dann in die Stadt zurück, das tiefe Erlebnis der Sonnenwendnacht mit uns tragend in die Arbeit des Alltags, der unseren ganzen Einsatz fordert für Führer, Volk und Reich.

Augenfreude für Augenkranke

Neue Wandgemälde von Kurt Marholz in den Universitätskliniken



Blick in den Spielraum der Kinderstation in der Universitäts-Augenklinik. (Aufn.: Gigold-Schilling)

Der Maler Kurt Marholz ist kürzlich damit beauftragt worden, den Spielraum der Kinderstation in der Universitäts-Augenklinik mit Wandbildern auszustatten. Die Bilder sind eben fertig geworden. Es ist ein glücklicher Gedanke gewesen, für diesen Tagesraum Grimmsche Märchenmotive zu wählen. Marholz will fabulieren und hat deshalb vor allem Motive bevorzugt, die am stärksten auf die kindliche Phantasie wirken, Motive vor allem, in denen Menschen und Tiere zusammentreffen. — Diese Sphäre der Natur ist, von der Seele her gesehen, die ursprünglichste und den Kindern am meisten gemäß. Die erste Komposition faßt die Märchen von „Schneeweißchen und Rosenrot", in der ein Bär eine große Rolle spielt, sowie den „Trommler", „Hans, den Igel", der mit dem Dudelsack auf einem Hahn reitet, und „Rotkäppchen mit dem Wolf", die zweite Komposition, dramatischer gestaltet, das „Tapfere Schneiderlein" im Kampf mit dem Einhorn, den „Gestiefelten Kater", „Brüderchen und Schwesterchen" und den „Geist im Glas" auf einer Fläche zusammen. Alle diese Motive wurden nebeneinander gesetzt, dennoch hat Marholz nach bewußter Bildeinheit gestrebt, so daß beide Kompositionen zu wirklicher künstlerischer Geschlossenheit verdichtet wurden. Es lag ihm daran, trotz des Nebeneinanders der Motive das Gesamt der Märchenlandschaft festzuhalten. So hat er denn auch auf die Raumtiefe nicht verzichtet. — Der Künstler hat weiterhin beide Kompositionen, die etwas wahrhaft Poetisches, Inniges haben, auch noch mit allerlei Blumen, Gräsern und Pilzen belebt, denn neben dem Bildnerischen lag ihm auch noch am Belehrenden. Dieser Gesichtspunkt sowie die Tatsache, daß Kinder mit einem starken Wirklichkeitssinn begabt sind, haben Marholz veranlaßt, alle Gegenstände besonders sorgfältig durchzuarbeiten. Man erkennt auf den ersten Blick Glockenblumen und Zittergras, Weide und Tanne. Auch die Tiere und die menschlichen Gestalten verraten durchweg ein sorgfältiges Naturstudium. Marholz hat diese entzückenden Bilder aus der Zweckbestimmung des Raumes geschaffen und ist damit der Gefahr, der Wandbilder allzu leicht erliegen — nämlich bloß Dekoration zu sein — entgangen. Er hat eine Kasein-Imprägnationstechnik benutzt, durch die die warmen Töne besonders gut herauskommen, so daß der Raum anheimelnd wirkt. Wie stark die Marholzschen Bilder die Kinder beeindrucken, zeigen die Nachzeichnungen auf den Wandtafeln, die in dem Spielraum angebracht sind. Daß diese Bilder die Kinder so unmittelbar zum Nachahmen verlocken, ist ein Beweis dafür, wie echt, wie gut, wie wahr sie sind. — Marholz hat außerdem noch den Korridor, der zu dem Spielraum führt, mit Bildern geschmückt, und zwar hat er Singvögel des deutschen Waldes sowie Schmetterlinge dargestellt, die sich sämtlich ebenfalls durch saubere technische Durcharbeitung auszeichnen. Die neuen Wandbilder des Künstlers zeigen, so fassen wir zusammen, daß hier ein poetischer, inniger, warmherziger Mensch am Werke war, der auch Kindern etwas zu sagen hat.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Donnerst., 22. Juni, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	3.56 Uhr
Sonnenuntergang	20.30 Uhr
Dauer der Dämmerung	56 Min.
Mondaufgang	10.13 Uhr
Monduntergang	23.18 Uhr

Mondphase: Zunehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. 0,0 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 21. 6.: 4,6;

Juni		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
21.	14.12	+23,4	753,4	66	N	1	wolkig	—
21.	21.12	+22,1	751,2	80	C¹)	2	„	—
22.	7.12	+19,2	750,8	81	C¹)	1	heiter	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C¹) Windstille

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193906227/fragment/page=0005
DFG

Schaffende „Burg"

Das Städtische Amt für Vortragswesen hat in dieser und in der vorigen Woche eine Führung durch die Lehrwerkstätten der Meisterschule des Deutschen Handwerks auf Burg Giebichenstein veranstaltet; ein großer und sehr interessierter Kreis von Besuchern fand sich dazu ein. Um alle Werkstätten eingehend besichtigen zu können, hatte man die Führungen geteilt: die erste Besichtigung umschloß die Abteilungen Weberei, Email und Buchdruck, die zweite, die gestern stattfand, machte mit der Metallabteilung, der Buchbinderei und der Töpferei vertraut.

Direktor Schiebel, der Leiter der „Burg", übernahm die zweite Führung selber. Er stellte einige grundsätzliche Ausführungen voran. Die „Meisterschule des Deutschen Handwerks auf Burg Giebichenstein" trägt neben dieser Bezeichnung noch eine zweite, die der „Werkstätten der Stadt Halle". Sie gliedert sich also in eine Schule und ein kaufmännisches Unternehmen. Damit stellt sie gegenüber dem früheren Typ der Kunstgewerbeschulen bewußt etwas Neues dar. Jene nämlich bildeten ihre Schüler derart aus, daß sie sie Entwürfe und Muster auf dem Reißbrett zeichnen ließen. Die praktische Arbeit

Direktor Schiebel zeigt das Entstehen einer großen metallenen Henkelvase, die als Messemuster nach Leipzig gehen wird. (Aufnahme: Danz)

wurde als gekonnt vorausgesetzt. Sie mußten später erkennen, daß das Ausgedachte und Gezeichnete allein nicht ausreicht.

Die „Burg" ist andere Wege gegangen. Sie stellte in den Mittelpunkt die praktische Arbeit in der Werkstatt. Ihre Fachklassenleiter sind gleichzeitig auch die Vorsteher der entsprechenden Lehrwerkstatt. Dort arbeiten Meister, Gesellen und Lehrlinge. Die Schüler werden je nach Maßgabe ihrer Kräfte eingesetzt. Ausschlaggebend ist nicht der Grad der Schulbildung — etwa mittlere Reife oder Abitur —, sondern allein die kunsthandwerkliche Eignung, die der Schüler mitbringt. Die bedeutsamen Erfolge, die die „Burg" mit ihren Arbeiten nicht nur in Deutschland, sondern auch auf großen internationalen Ausstellungen errungen hat, sind wohl Beweis genug dafür, daß der Weg, die sie eingeschlagen hat, der richtige ist.

*

Die Metallabteilung bot eine Schau formschöner Gefäße und Geräte, die sehr schlicht und einfach und in edlen Maßverhältnissen gearbeitet waren. Kaum einmal war ein besonderer Schmuck angebracht, und auch diese wenigen Verzierungen waren sehr sparsam und überaus sinnvoll verwendet. Um das handwerkliche Schaffen besser zu verdeutlichen, als das erklärende Wort es vermag, wurden hier wie auch in allen übrigen Abteilungen verschiedene Arbeitsgänge vorgeführt. Metall wurde geschlagen und geglüht. Zum Unterschied zeigte man die überaus schnelle, aber dafür um so wesenlosere Herstellung einer Schale an einer Maschine. Feine Ziselierungen, getriebene Reliefs, zu denen man größtenteils neue Werkstoffe nimmt, gefeilter Bronzeguß und andere Techniken mehr wurden gezeigt, erklärt und teilweise auch vorgeführt. In der Werkstatt für Feinmetall entstanden unter geschickten Händen Schalen und Becher, Halsketten, Armbänder und Ringe.

Viel Schönes gab es desgleichen in der Buchbinderei zu schauen. Hier kam man auch hinter das Geheimnis des schöngemusterten Buntpapiers, das ein jedes mit eigenen Farbmischungen und in immer neuen Entwürfen erdacht und ausgeführt wird. Ein paar Prachtstücke — Bücher aus feinem Leder, mit Goldlettern beschriftet — lagen in einer kleinen Schau beeinander. — In der Töpferei konnte man an der Drehscheibe das Entstehen eines Topfes aus einem Klumpen Ton bis zur schöngeformten Vase sehen und danach eine große Zusammenstellung vieler fertiger Krüge und Kannen, Schalen und Tassen bewundern. Neben dem Freidrehen, dem eigentlichen handwerklichen Töpfern, wurden die anderen Methoden, zu denen man Metallschablonen und Gipsformen benötigt, gezeigt.

Der Rundgang, der wegen der großen Anzahl von Besuchern für zwei Gruppen zugleich durchgeführt wurde, fand großen Beifall.

* **Hohes Alter.** Frau Berta Fuß, Krausenstraße 17, feiert heute ihren 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Hallischer Wochenmarkt

Marktkleinhandelspreise in Halle am 22. Juni 1939

Ware	Menge	Preis
Obst:		
Bananen	½ kg	0,37
Apfelsinen	½ kg	0,40—0,50
Erdbeeren	½ kg	0,44—0,65
Kirschen, süße	½ kg	0,30—0,65
Stachelbeeren	½ kg	0,23—0,25
Tomaten	½ kg	0,27—0,40
Zitronen	1 St.	0,05—0,08
Gemüse:		
Bohnen, grüne	½ kg	0,19—0,28
Gurken, Sal.-	1 Stck.	0,15—0,70
Radieschen	1 Bd.	0,05—0,08
Rhabarber	½ kg	0,08—0,10
Spargel	½ kg	0,15—0,60
Weißkohl	½ kg	0,20—0,22
Wirsingkohl	½ kg	0,15—0,18
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,60
Salat	1 Kopf	0,05—0,10
Spinat	½ kg	0,13
Mohrrüb., neue	1 Bd.	0,10—0,20
Kohlrabi	1 Stck.	0,05—0,12
Zwiebeln	½ kg	0,15—0,16
Porree	1 Bdl.	0,10
Rettich	1 Stck.	0,05—0,10
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	½ kg	0,30—0,40
Kartoffeln	5 kg	0,46
Kartoff., Nieren	½ kg	0,13—0,14
Fische:		
Schleie	½ kg	1,40
Fr. Aal	½ kg	2,10
Weißfisch	½ kg	0,30—0,60
Heringe, dtsch.	1 St	0,05—0,10
Wild und Geflügel:		
Hühner	½ kg	1,00—1,20
Tauben	1 St.	0,50—1,00
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,55
Kaninch., Stall-	½ kg	0,70—0,90
Kaninch., wild	½ kg	0,70
Butter, Käse, Eier:		
Butter, Molk.	½ kg	0,80
Butter, feine	½ kg	0,79
Quark	½ kg	0,22—0,40
Käse	1 St.	0,05—0,10
Eier (Hdlskl.)	1 Stck.	10,5—0,13
Sonstiges:		
Pflaumenmus	½ kg	0,60
Rübensaft	½ kg	0,28

Warnung vor Kopplungsverkäufen

im Lebensmittelhandel

Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: Verschiedene Vorfälle geben jetzt Veranlassung, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß Kupplungsverkäufe von Lebensmitteln durch die Vorschriften der Verordnung zur Verbilligung des Warenverkehrs vom 29. Oktober 1937 in allen Wirtschaftsstufen, vom Erzeuger bis zum Groß- und Einzelhändler verboten sind. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Auch Waren, die zeitweilig knapp sind, müssen ungekoppelt verkauft werden. Wer einen Käufer nötigt, zuvor oder zugleich andere Waren zu kaufen, um eine bestimmte Ware zu erhalten, verteuere damit die Kosten der Lebenshaltung des einzelnen Volksgenossen. Kopplungsverkäufe von Lebensmitteln sind deshalb Verrat an der Volksgemeinschaft!

Der Kaufmann hat die Pflicht, seine Waren gerecht zu verteilen. Wenn er daher bei der Abgabe knapper Ware seine Stammkunden in erster Linie beliefert, so beugt er damit Hamsterkäufen vor und sichert der arbeitenden oder im Haushalt stark beschäftigten Hausfrau ihren Anteil. Gerecht handelt der Kaufmann, der bei der Verteilung knapper Ware die Haushaltungskopfzahl des Kaufenden berücksichtigt. Ungerecht handelt derjenige, der die knappe Ware in erster Linie auf Kosten der wirtschaftlich schwächeren Kunden solchen zukommen läßt, die viel kaufen. Stammkunde ist nicht, wer viel kauft, sondern wer ständig in dem gleichen Geschäft seinen Bedarf deckt.

Die Hausfrau muß wissen, daß sie es nicht nötig hat, zuerst oder zugleich andere Waren zu kaufen, um bei ihrem Kaufmann ihren Anteil an einer knappen Ware zu erhalten. Sie soll aber nicht mehr verlangen, als der Kaufmann ihr geben kann, insbesondere muß jeder Versuch unterbleiben, den Kaufmann zu verleiten, ihr von einer knappen Ware mehr als ihren Anteil zu verabfolgen. Eine solche Bevorzugung ist ungerecht, weil sie immer wieder auf Kosten eines anderen Volksgenossen nötig ist. Wer knappe Ware zu hamstern sucht, ist ein Volksschädling! Als ständiger Kunde eines Kaufmannes erhält jeder seinen Anteil auch an einer knappen Ware sicherer, als wenn er versucht, die Ware durch Hamsterkäufe in einer Vielzahl von Geschäften zu erzielen.

Die Preisüberwachungsstellen sind erneut angewiesen worden, gegen Kopplungsverkäufe von Lebensmitteln mit besonderer Schärfe einzuschreiten und die Schuldigen empfindlich, eventuell mit dauernder Schließung ihres Geschäftes zu bestrafen.

Curt Oertel sprach

Ein aufschlußreicher Abend des Hallischen Filmseminars

Unter dem Namen Hallisches Filmseminar führen das Volksbildungswerk und die Gaufilmstelle der NSDAP. in Halle fünf Vorträge über den Film durch. Der zweite fand gestern abend unter dem Thema „Das Erlebnis entscheidet" im Hause Broskowski statt. Es sprach der bekannte Kulturfilmhersteller und Kameramann Curt Oertel; er gab wertvolle Aufschlüsse über das Wesen und Werden des Kulturfilms. Filmvorführungen sowie die Projektion von Lichtbildern unterstützten seine Darlegungen aufs eindrucksvollste. Wir kommen auf diesen Abend, bei dem unter anderem erstmalig die Kurzfassung des Kulturfilms „Michelangelo" gezeigt wurde, noch ausführlicher zurück.

Nili: Der Vierte kommt nicht

Der neueste Kriminalfilm der Tobis, „Der Vierte kommt nicht", stellt sich nach Aufbau der Handlung und Steigerung einer echten Spannung weit über das, was man gemeinhin als „Kriminalfilm" bezeichnet. Selten nur griff eine geschickt verwickelte Handlung so lückenlos ineinander, wurden schwer übersehbare Zusammenhänge dem Zuschauer so zwingend klargelegt, wie es hier geschieht. Dennoch, oder gerade deshalb steigert sich die Spannung von Minute zu Minute, und bis zuletzt vermögen auch geübte „Film-Kriminalisten" nicht zu sagen, wer nun eigentlich den Kassierer erschossen oder vielmehr ermordet hat.

Eine Meisterleistung des Regisseurs M. W. Kimmich, die um so höher einzuschätzen ist, als es sich um eine erstmalige Regieleistung dieses als Drehbuchautor schon lange bekannten Filmmannes — der erfolgreiche Großfilm „Unter falscher Flagge", der erste große deutsche Spionagefilm überhaupt, sowie der Albers-Film „Henker, Frauen und Soldaten", der Harry-Piel-Film „Artisten" und der Pola-Negri-Film „Moskau — Schanghai" verdanken Kimmich ihre Drehbücher — handelt. Nicht minder gestrafft wie die Regie ist die Darstellung, in der Franz Schafheitlin, Werner Hinz und Dr. Stimmel an erster Stelle stehen als die drei Freunde, deren vierter dann plötzlich ausbleibt. Weitere sehr eindrucksvolle Figuren zeichnen Alexander Engel und Ferdinand Marian sowie vor allem Dorothea Wieck, die man hier seit längerer Pause erfreut in der vielseitigen Rolle einer beherzten Frau und Aerztin wiedersieht. Elisabeth Wendt, Lina Lossen und Charlott Daudert vertreten weitere weibliche Hauptrollen, während von den männlichen noch Werner Scharf und Karl Fochler hervorgehoben seien.

Im Vorprogramm berichtet ein sehr lebendiger Kulturfilm von dem schönen Sport des Jagdreitens.

Rudolf Menner.

Mitteldeutschland

22. Juni.

In der Wohnung überfallen

450 RM. geraubt und geflüchtet

Leipzig. In der Nacht zum Mittwoch überfiel ein Mann eine Frau in ihrer Wohnung Böttchergäßchen 3. Als der Mann sah, daß die Frau im Waschtischkasten Geld verwahrte, würgte und schlug er sie bis zur Bewußtlosigkeit. Er stahl dann aus dem Waschtischkasten und einer Handtasche 450 RM. und ergriff die Flucht. Die Frau erlitt eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen. Der Mann ist etwa 1,75 Meter groß, schlank, etwa 30 Jahre alt, hat knochiges Gesicht, aschblondes gewelltes Haar, war bekleidet mit grünem Sportanzug und Knickerbockers, bläulichschuhen. Bis jetzt konnte der Täter noch nicht gefaßt werden.

Aus dem Bett — ans Fenster

Merseburg. Aus einem Hause in der Bismarckstraße stürzte der dreijährige Junge eines Arbeiters aus der Wohnung im zweiten Stock auf den Hof. Das Kind trug schwere innere Verletzungen davon. Es war, während die Mutter im Keller des Hauses zu tun hatte, aus dem Bett gestiegen und auf das Küchenfenster geklettert.

Durch Diebstahl das Werk stillgelegt

Bernburg. Zu schweren Folgen führte in Bernburg eine Reihe Treibriemendiebstähle. In die Sache waren drei Mann verwickelt. Der eine stahl fünfmal Treibriemen, der zweite kaufte sie billig und verarbeitete sie zu Stiefelsohlen. Der Dritte wußte davon und meldete die Diebstähle erst seinem Werk, als die Polizei öffentlich eine Belohnung aussetzte. Was zwei der Diebstähle besonders verwerflich macht, ist die Tatsache, daß dabei der Betrieb auf mehrere Wochen stillgelegt wurde und die Arbeitskameraden ohne Verdienst waren.

Das Bernburger Schöffengericht verurteilte den Dieb zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, den Hehler, der die Treibriemen verwendete, zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je drei Jahre aberkannt. Der Dritte, der erst den Diebstahl meldete, als eine Belohnung winkte, erhielt wegen Begünstigung vier Monate Gefängnis.

Sittlichkeitsverbrecher wird gesucht

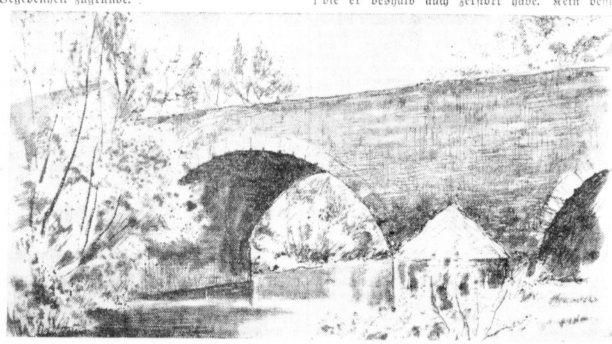
Gräfenhainichen. An einem neun Jahre alten Mädchen wurde im Walde beim „Jösigk" ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Das Kind war mit dem Fahrrad von Gröbern nach Gräfenhainichen gefahren, um dort gegen Mittag eine Besorgung zu machen. Als es auf der Rückfahrt war, wurde es im Dammühlengrund von einem etwa 20 Jahre alten Burschen angehalten und veranlaßt, ihm den Weg nach dem „Jösigk" zu zeigen. Bei dieser Gelegenheit lockte der Unbekannte das Kind immer weiter mit in den Wald. Im Waldhaus Jösigk gab er dem Kind noch eine Flasche Brause zu trinken. Auf dem Rückweg nach Gröbern schleppte er es dann in einen Busch und verübte an ihm ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Nach der Tat ließ der Verbrecher das Kind geknebelt im Walde liegen. Er ließ eine Mütze mit den Buchstaben G. R. zurück. Gendarmerie und Feuerwehr begannen sofort mit den Nachforschungen. Die ganze Gegend wurde nach dem Verbrecher abgesucht, ohne daß man jedoch seiner habhaft werden konnte.

Mit dem Hammer niedergeschlagen

Brehna. Ein Ehemann, der in Scheidung lebt und zur Zeit in Roitzsch wohnt, suchte seine Frau in Brehna auf, offenbar um mit ihr eine Aussprache herbeizuführen. Im Verlauf der Auseinandersetzung ergriff der Ehemann plötzlich einen Hammer und schlug auf die Frau ein. Mit schweren Verletzungen wurde die Frau in das Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld eingeliefert.

Die „verzauberte" Kinderbrücke

Unmittelbar am „Forsthaus Fasanerie" in Merseburg steht eine alte Brücke, die sogenannte „Hohe Brücke", die durch ihre Enge und gefährliche Auffahrt berüchtigt war. Jetzt liegt sie abseits, nach einer Seite hin ist sie abgebrochen, und sie wird nur noch dem rein örtlichen Verkehr dienen, weil sie durch eine neue Brücke über die Saale ersetzt worden ist. Daß die Hohe Brücke überhaupt erhalten bleibt, ist zu begrüßen, einmal ihrer baulichen Schönheit und ihres würdigen Alters wegen, zum andern, weil sie ein Kulturdenkmal darstellt, dessen sich auch die Sage angenommen hat. Jeder Merseburger kennt die „Hohe Brücke" auch unter ihrem anderen Namen „Kinderbrücke". Dieser Bezeichnung liegt eine sagenhafte Begebenheit zugrunde.



Die Kinderbrücke an der Fasanerie bei Merseburg. (Zeichnung: Kurt Marholz)

Einst lebte auf dem Neumarkte ein Mädchen, das von zwei Burschen geliebt wurde: der eine war ein wohlhabender Fischer, der andere ein armer Kauz, dazu der Sohn einer stadtbekannten Zauberin. Dem Mädchen wurde die Wahl nicht schwer: sie entschied sich für den Fischer. Der andere jedoch sann auf Rache für die verschmähte Liebe, und als das Brautpaar am Hochzeitstag aus der Kirche kam, überfiel dieser den Bräutigam und stach ihn nieder. Aus Angst vor Strafe aber ertränkte er sich in der Saale.

Der Schwerverletzte genas nach langer aufopfernder Pflege seiner jungen Frau wieder, und das Glück wäre, als nach Jahresfrist ein Knäblein geboren worden war, doch noch vollkommen gewesen, wenn nicht die Zauberin, die Mutter des Ertrunkenen, gewesen wäre. Sie verbreitete schlimme Gerüchte in der Stadt über die Fischerfamilie und suchte dieser zu schaden, wo sie nur konnte.

Und endlich sollte für sie der Tag der Rache kommen. Als eines Tages der junge Fischer auf der Alten Saale seiner Arbeit nachging, brach die Bogenbrücke mit einem fürchterlichen Krachen zusammen. Aus der Bruchstelle aber hatte sich dem Erschrockenen eine riesige schwarze Faust entgegengestreckt. Das Ereignis war wichtig genug, um die Sturmglocke läuten zu lassen, und der Rat der Stadt trat zusammen, um Maßnahmen zu ergreifen. Da ließ sich die alte Zauberin bei den Ratsherren melden, um ihren „wohlgemeineten Vorschlag" zu unterbreiten: Man müsse natürlich den Bösen versöhnen, der seine Teufelsfaust wider die Menschen erhoben habe, die gegen seinen Willen diese Brücke erbaut hätten und die er deshalb auch zerstört habe. Kein besseres Mittel kenne sie, als daß ein erstgeborenes Kind lebendig als Opfergabe in die neu zu erbauende Brücke eingemauert würde, und es müsse natürlich das Kind des Fischers sein, weil ihm ja die Faust des Teufels erschienen sei.

Man sträubte sich selbstverständlich gegen ein solches Ansinnen. Da geschah jedoch ein Wunder. Die Glocken der Stadtkirche fingen plötzlich an zu läuten, und keiner hatte sie in Bewegung gesetzt; der Türmer konnte sich die Sache nicht erklären. Der abergläubische Rat der Stadt und viele Einwohner aber glaubten, daß „Gottes Stimme" gesprochen und der Zauberin recht gegeben habe.

Nun half kein Sträuben der Fischerfamilie mehr. Man verlangte ihr Kind, und als der Vater sich zur Wehr setzte, wurde er in den Turm geworfen. Der unglücklichen Mutter entriß man ihr Söhnchen, und in feierlicher Prozession ging es nun hinaus an die Alte Saale am Fasaneriewäldchen, wo der Baumeister das Kind bei lebendigem Leibe einmauern mußte. Von da ab hielt die Brücke bis auf den heutigen Tag.

Viele Jahre später beichtete der Türmer des Stadtturmes auf dem Sterbebette, daß ihn damals die alte Zauberin unter allerlei Drohungen veranlaßt hatte, in dem gegebenen Augenblick die Glocken zu läuten, um auf die Räte der Stadt den nötigen Druck ausüben zu können. Der Arm der Gerechtigkeit kannte keine Gnade: Mit der alten Hexe zusammen wurde der Türmer öffentlich auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Soweit die Sage! Ein Gedenkstein, der an der Nordseite der Brücke eingelassen ist und der eine Kinderfigur darstellt, wird mit dieser Sage in Zusammenhang gebracht.

Blättert man im Buch der Geschichte, läßt sich feststellen, daß die „Kinderbrücke" im Jahre 1577 erbaut worden ist. Damals hatte Kurfürst August von Sachsen-Merseburg den Bau der Leipziger Straße und der Brücke befohlen. Draußen in der Altenburg wurde das alte leerstehende Kloster abgebrochen; seine 4 Türme, die Klostermauern, der Kreuzgang und die prächtige Klosterkirche wurden eingerissen, und all die Gesteinsmassen wurden hinaus nach der Fasanerie gebracht, um dort in dem sumpfigen Gelände versenkt zu werden, um eine Straße und eine Brücke daraus entstehen zu lassen.

W.

Das Wetter der nächsten 10 Tage

Witterungsvoraussage für die Zeit vom 22. Juni bis 1. Juli

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. H., 21. Juni 1939, abends

Im größten Teil des Reiches in den nächsten zehn Tagen überwiegend sommerlich warme, sonnenscheinreiche, jedoch nicht störungsfreie Witterung. Vor allem etwa Ende dieser Woche sowie in der zweiten Hälfte der nächsten Woche vorübergehend Abkühlung und vielfach schauerartige oder gewittrige Niederschläge. Im Nordosten Deutschlands nach anfänglich warmem und heiterem Wetter wahrscheinlich schon ab Freitag dieser Woche Abkühlung und wechselnd bewölktes Wetter mit Regenschauern. Dann erneute Erwärmung und freundlich. Gegen Ende des Berichtszeitraumes wieder kühl und unbeständig. Im Alpengebiet zeitweise heiter und mitunter schwül, dazwischen aber auch bedeckte Tage mit teilweise sehr ergiebigen Niederschlägen. Im Durchschnitt der zehn Tage Temperaturen im Westen und Süden übernormal, jedoch — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — nicht über 30 Grad ansteigend. Im Nordosten unternormal. Sonnenscheindauer, vielleicht mit Ausnahme des Alpengebietes, meisten Orts über 70 Stunden. Zahl der Tage mit Niederschlägen meist unter fünf und im Nordosten des Reiches zwischen vier und sechs Tagen.

Voraussichtliches Wetter bis 23. Juni abends

(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Aussichten für Donnerstag: Flachland und Gebirge: Schwache nordöstliche Winde, Frühdunst, tagsüber wechselnd, meist stärker bewölkt; Neigung zu Schauern oder Gewittern. Temperaturen weiter langsam ansteigend; Kammlagen nur zeitweise frei. — Freitag: Fortdauer des unbeständigen Wetters.

Heute abend 20 Uhr
Zweiter Konzertabend
im Garten des Kurhauses Bad Wittekind zugunsten des
Hilfswerkes „Mutter und Kind"

Büstenhalter · Hüftgürtel **Wegena** Corselets · Strümpfe
Große Ulrichstr. 18 — Leipziger Straße 97

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193906227/fragment/page=0006
DFG

HN-SPORT

Interessantes, kurz gefaßt

Beim **Weißenfelser Heimatfest** kam auch der Sport nicht zu kurz. Mit **Austria Wien** hatte man keinen schlechten Griff gemacht. Die Ostmärker zeigten ein sehr gefälliges Spiel und schlugen die **Weißenfelser Stadtmannschaft** mit 6:3 Toren.

*

Für die **deutsche 12-Kampf-Meisterschaft der Turner** am 1. und 2. Juli in Hildesheim war auch der Titelverteidiger und Sieger **des Deutschen Turn- und Sportfestes** in Breslau, **Hans Friedrich** (München), genannt. Der Münchener kann jedoch seinen Titel nicht verteidigen, da er sich verletzt hat. Als sein Nachfolger kommt nun wohl in erster Linie Kurt **Krötzsch, Lenna,** in Betracht, der im Vorjahre Zweiter wurde und sich auch jetzt in ausgezeichneter Form befindet.

*

Aus dienstlichen Gründen kann der **MSV. Hindenburg Minden** zum Vorschlußrundenspiel gegen Lintforter **Spielverein** nicht antreten und scheidet aus den Spielen um die **Deutsche Handballmeisterschaft** aus. Der **MTSA. Leipzig** und der **Lintforter Spielverein** sind damit die beiden Endspielgegner am 2. Juli in **Duisburg.**

*

Am Mittwochabend spielte die **Fußballmannschaft** von **A. S. Rom in Frankfurt a. M.** und schlug **Eintracht Frankfurt** mit 3:1 (1:0) Toren.

*

Das **Deutsche Derby** am kommenden Sonntag in **Hamburg-Horn** wird durch die Teilnahme des polnischen Hengstes **Skarb,** der von dem früheren Weiler Bafur gezogen wurde, internationalen Charakter tragen. Der Dreijährige ist bereits in Hamburg eingetroffen und wird von dem Sohn seines Trainers E. Gill geritten. Skarb ist bisher in seiner Heimat **ungeschlagen** geblieben.

Mit 1 Holz siegte Landsturm

Zwei der stärksten Sportkegelklubs, die schon im Kampf um deutsche Meisterschaften standen, Wacker und Landsturm Halle, veranstalteten kürzlich einen Großkampf auf Asphalt um einen Ehrenpreis. Jeder Klub stellte eine Zehnermannschaft. Es wurden 50 Kugeln in die Vollen und 50 Kugeln auf Abräumen geworfen. Gewertet wurden die besten sechs Mann. Wacker sicherte sich anfangs einen knappen Vorsprung, aber Landsturm hatte drei ausgezeichnete Schlußleute, die den denkbar knappsten Sieg mit 1 Holz Vorsprung herausholen konnten. — Ergebnisse: Landsturm 2825 Holz (Albrecht 364, Thieme 367, Andrae 384, Hörtel 405, Mennicke 405 und Thuß 400). — Wacker 2324 Holz (Schulze 373, Weidhaas 381, Bienert 384, Meyberg 389, Geber 393 und Voigt 404).

Stadtmeisterschaft im Fußball

Sportfreunde — Wacker

In dem ersten Zwischenrundenspiel um die Stadtmeisterschaft im Fußball treffen morgen, Freitag, Sportfreunde durch Freilos in die nächste Runde kam. Die im Vorrundenspiel 98 klar mit 4:0 aus, während Sportfreunde durch Freilos in die nächste Runde kam. Die Veilchen erkämpften sich am vergangenen Sonntag durch den 8:1-Sieg über Preußen Burg ihren Wiederaufstieg in die Gauliga. Die Mannschaft zeigte gute Leistungen. Vor allen Dingen ist der Sturm — bisher das Schmerzenskind der Elf — durch die Einstellung jüngerer Spieler durchschlagskräftiger geworden. Wacker zeigte in den letzten Spielen eine beständige Form. Das Unentschieden gegen den klassenhöheren Gegner Reichsbahn Gleiwitz ist ebenfalls ein achtbarer Erfolg. Bei der Ausgeglichenheit beider Mannschaften ist der Ausgang des Spieles völlig ungewiß. Der Sieger aus diesem Spiele ist Endspielteilnehmer.

Tennisturnier des Gaues Mitte

Heute, Donnerstag, bis Sonntag findet auf den Plätzen des Akademischen Tennis-Clubs das Tennisturnier des Gaues VI, Mitte, statt. Es werden folgende Wettbewerbe ausgetragen: Männereinzel in drei Klassen, Fraueneinzel in zwei Klassen, Männerdoppel und Gemischtes Doppel ebenfalls in je zwei Klassen, Frauendoppel in einer Klasse.

Erfreulicherweise ist eine große Anzahl Nennungen eingegangen, und die hallischen Vereine, Akademischer Tennis-Club, Tennis- und Hockey-Club, VfL. Halle 96, Hall. Ruder-Club stellen erwartungsgemäß die weitaus meisten Teilnehmer. An bekannten Spielern sind vor allem Schröter-TG. Dessau, der Mitglied der Nationalmannschaft ist, sowie Cramer-TC Stendal, Redslob-ATC. Halle und Sindern-TG. Dessau, die sämtlich in diesem Jahre an den Medenspielen teilnahmen, zu nennen.

Auch bei den Frauen ist eine gute Besetzung vorhanden und Namen wie Fr. Timme, Frau Wilke und Frau Ramstetter, sämtlich von Grün-Rot Magdeburg, Frl. Aster-ATC. Halle und Frau Maiser-TG. Dessau bürgen für hochwertiges Tennis.

Im Männerdoppel werden sich die oft bewährten Paare Schröter-Sindern (Dessau), Redslob-Hintsch (ATC. Halle), Cramer-Loof (Stendal/Oschersleben) und Bischof-Haueisen (Magdeburg) den Weg in die Schlußrunde streitig machen.

Im Gemischten Doppel finden sich die spielstarken Paare Ramstetter-Schröter, Timme-Cramer, Aster-Hintsch und Maiser-Sindern, während im Frauendoppel Timme-Ramstetter, Aster-John, Maiser-Ledig und Wilke-Schröder als besonders spielstark hervorzuheben sind.

Die Wettbewerbe der Klasse B weisen ebenfalls eine große Anzahl Nennungen auf. So kämpfen im Männereinzel 26 Spieler um den Sieg, während im Fraueneinzel B 17 Nennungen abgegeben wurden. Die beiden Doppelkonkurrenzen sind mit je 18 Teilnehmerpaaren außerordentlich gut besetzt.

Die große Anzahl Nennungen veranlaßt die Turnierleitung, mit den Wettspielen, in denen heimische Gegner aufeinanderkommen, schon am Donnerstagnachmittag zu beginnen, während die auswärtigen Teilnehmer erst ab Freitag mittag in die Kämpfe eingreifen werden.

Der letzte Ruhetag

Die 42 Teilnehmer an der Großdeutschlandfahrt **verlebten am Mittwoch in Bielefeld einen Ruhetag, den letzten während des 5000-Kilometer-Rennens.** 17 Etappen und eine Gesamtstrecke von 4264,7 Kilometer liegen hinter den Fahrern. Seit der 5. Etappe trägt der Nürnberger Georg **Umbenhauer** das gelbe Trikot des Spitzenreiters.

In der Gesamtwertung hat Umbenhauer jetzt einen Vorsprung von 8:14 vor **Scheller,** 8:57 vor dem Schweizer Zimmermann, der seine Position vielleicht noch auf der bergigen Harzetappe am Freitag verbessern könnte, und 10:57 vor dem Franzosen Oubron.

Eine reine Flachetappe ist die 18. Etappe heute Donnerstag von Bielefeld über Bremen nach Hannover (279,2 Kilometer). Am Freitag folgt die beschwerliche Fahrt von Hannover über die Berge des Harzes, über **Halle** nach Leipzig (275,7 Kilometer), und am Sonnabendnachmittag halten die Großdeutschlandfahrer ihren Einzug auf der Ost-West-Achse in Berlin.

Nach der 17. Etappe hat die Mannschafts- und Gesamtwertung folgendes Aussehen:

Gesamtwertung: 1. Umbenhauer 124:40:09, 2. Scheller 124:48:23, 3. Zimmermann 124:49:06, 4. Oubron 124:51:06, 5. Thierbach 124:54:03, 6. Wierinckx 124:54:18, 7. Wengler 124:58:23, 8. Petersen 124:58:26, 9. Grysolle 125:03:54, 10. Spießens 125:05:50.

Mannschaftswertung: 1. Belgien 375:04:02, 2. Frankreich 375:28:51, 3. Schweiz 375:40:23, 4. Dürkopp-Mannschaft 376:06:32, 5. Gemischte Mannschaft 376:11:19.

Rennen in Hamburg

1. R.: Gestüt Schlenderhans Ahorn (Streit), 2. Fortunatus (Printen), 3. Silberspiegel (Zehmisch). Tot.: Sieg 16 (Einl. 32). — 2. R.: 1. W. Dyhr u. O. v. Estorffs Mustafa (Flieth), 2. Immerweiter (Unterholzner, 3. Cirano (Albers). Tot.: Sieg 13 (Einl. 22, Platz 11, 12. — 3. R.: 1. Gestüt Schlenderhans Marabou (Berndt), 2. Kumbuke (O Schmidt), 3. Penthatlon (Genz). Tot.: Sieg 38 (Einl. 60), Platz 13, 11. — 4. R.: Großer Hamburger Ausgleich, 11 500 RM., 3200 Meter: 1. Gestüt Waldfrieds Occultus (Held), 2. Marschall Vorwärts (Streit), 3. Poets Fancy (Vinzenz). Tot.: Sieg 28 (Einl. 64), Platz 12, 15, 15. — 5. R.: 1. Proiettis Lenz (Müschen), 2. Brachvogel (Jung), 3. Catilina (Chapman). Tot.: Sieg 30 (Einl. 280), Platz 13, 16, 16. — 6. R.: 1. Gestüt Schlenderhans Dendrologe (Streit), 2. Mauritius, 3. Pompejus. Tot.: Sieg 33 (Einl. 130), Platz 15, 21, 20. — 7. R.: 1. Neumarks Graf Flambo (M. Schmidt), 2. Landsknecht, 3. Antoniazzo. Tot.: Sieg 79 (Einl. 1022), Platz 24, 32, 33. — 8. R.: 1. Gestüt Erlenhofs Florida (Printen), 2. Atis, 3. Kameradschaftler. Tot.: Sieg 30 (Einl. 98), Platz 14, 14, 15.

Voraussagen für Freitag

Hamburg: 1. Grassittich — Kastroper Husar, 2. Hansaflagge — Witiges, 3. Ohio — Handschar, 4. Cundry — Per asperum, 5. Beowulf — Smike, 6. Wiener Walzer — Elritzling, 7. Capo — Quintilian, 8. Trara — Pincio.

Sport-Bekanntmachungen

Fachamt Fußball, Gau VI (Mitte), Kreis 7 Jahn

Verbindliche Mitteilung

1. Betr. Spiel Sportverein 99 Merseburg — Luftwaffen-SV. Merseburg am 14. Juni 1939 (um die Stadtmeisterschaft). Das Spiel, welches der Luftwaffen-Sportverein mit 3:2 gewann, wird dem Verein als verloren und dem Sportverein 99 als gewonnen angerechnet. Begründung ging den Beteiligten zu.

2. Betr. Spiele um die Stadtmeisterschaft Halle. **Am Freitag, dem 23. Juni, 19 Uhr, auf dem Wackerplatz Wacker gegen Sportfreunde; am Sonnabend, dem 24. Juni, 19 Uhr, auf dem 96er Platz Halle 96 — Borussia. Die Sieger aus beiden Spielen tragen das Endspiel am Freitag, dem 30. Juni, 18.30 Uhr, auf der Horst-Wessel-Kampfbahn aus.**

3. Am Sonntag, dem 25. Juni, finden folgende Lehrgänge statt:

a) in Merseburg, Gasthaus zur Linde, 9.30 Uhr: Lehrgang für Vereinsführer, Vereinsjugendwarte, Uebungsleiter und Schiedsrichter des Stadt- und Landkreises Merseburg sowie des Geiseltales. Es spricht u. a. der stellv. Kreisführer Geier;

b) in Hettstedt, Preußen-Platz, 9.30 Uhr: Lehrgang für Vereinsübungsleiter unter Leitung des Unterkreislehrwarts Heinemann. Aufforderungen an die Vereine sind ergangen. Die Teilnehmer haben Sportkleidung und einen Fußball mitzubringen. Preußen Hettstedt ist verpflichtet, außerdem noch eine Mannschaft zu stellen;

c) in Oberröblingen a. See, Sportv.-Platz, 9.30 Uhr: Lehrgang für Vereinsübungsleiter unter Leitung des stellv. Kreislehrwart Rehn. Aufforderungen an die Vereine sind ergangen. Die Teilnehmer haben Sportkleidung und einen Fußball mitzubringen. Sportv. Oberröblingen ist außerdem verpflichtet, eine Mannschaft zu stellen;

d) in Burgörner-Altdorf, Blau-Weiß-Platz, 9.30 Uhr: für Schiedsrichter praktische Uebungen auf dem Spielfelde unter Leitung des Lehrwarts Beßler und Naumann. Die in Frage kommenden Vereine wollen ihre Schiedsrichter und -anwärter entsenden. Sportkleidung ist mitzubringen.

Die Vereinsführer sind für die Benachrichtigung und Entsendung der in Frage kommenden Kameraden verantwortlich. Fehlende Vereine werden in eine Ordnungsstrafe genommen.

Großmann, Kreisfachwart für Fußball.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

VfL. 96: Am 24. Juni, 19 Uhr, Zoo-Platz, spielt unsere 1. Fußballelf gegen Borussia um die Stadtmeisterschaft. Ordner treffen sich 18 Uhr. Vereinskameraden! Vergeßt nicht das am 2. Juli auf unserer Platzanlage stattfindende Kinderfest. Am 3. Juli Kameradschaftsabend mit Gedenken des Gründungstages im Klubhaus.

HTSV., Handball:
Heute 18 Uhr auf dem Platz für alle Mitglieder und Jugend Handballtraining. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Vorturnerschaft: Arbeitstagung am Sonnabend im Heim, Felsenstraße.

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04 e. V.: Unsere 2. Elf spielt am Sonnabend 18.30 Uhr auf unserem Platze gegen WSG. Hall. Maschinenfabrik. Treffpunkt 18 Uhr Sportplatz. Die 1. Elf spielt am Sonntag 16.30 Uhr auf unserem Platze gegen Reichsbahn 1. Treffpunkt 15.30 Uhr „Reilsburg“. — Unser Sommer- und Kinderfest findet nicht, wie bereits gemeldet, am 9. Juli statt, sondern ist auf den 2. Juli vorverlegt worden. Die Anmeldung der Kinder bitten wir schnellstens in der „Reilsburg“ oder bei Kam. P. Löchner vorzunehmen.

Sportverein Borussia: Am kommenden Freitag, dem 23. Juni, findet das Training der Frauen ab 18 Uhr auf unserem Platze statt. Anschließend Mannschaftssitzung. Das Erscheinen einer jeden Handballspielerin ist Pflicht.

Neuheit! Gummi-Bade-Anzüge Gummi-Bieder

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Ortsgruppe Universität. Freitag, den 23. Juni: Schulungsabend im „Mars-la-Tour“ für alle Politischen Leiter.

Kreispropagandaleitung, Hauptstelle Rundfunk. Heute, 20 Uhr: Dienstbesprechung aller Hauptstellenleiter Rundfunk im „Stadtschützenhaus“. Pünktliches Erscheinen wird erwartet. Bei dienstlicher Verhinderung ist Vertreter zu entsenden.

Berufserziehungswerk der DAF

Halle (S.), Wettinerstraße 28 — Ruf 273 61

Kaufmännischer Grundlehrgang. Im Juli beginnt ein kaufmännischer Grundlehrgang. Es werden folgende Gebiete bearbeitet: Kurzschrift, Maschinenschreiben, Schriftverkehr, Rechnen, Buchführung. Dauer drei Monate. Gebühr 30,50 RM. Der Lehrgang wird als Tageslehrgang durchgeführt.

Lehrgang für Sekretärinnen. In der Zeit vom 18. bis 30. September wird ein Lehrgang für Sekretärinnen durchgeführt. In den zwei Wochen (ganztägig) werden die Teilnehmerinnen mit dem Arbeitsgebiet einer Sekretärin nach neuzeitlichen Gesichtspunkten vertraut gemacht. Voraussetzung für die Teilnahme ist: 120 Silben in Kurzschrift und 150 Anschläge auf der Schreibmaschine. Stoffgliederung: Betriebswirtschaft, Normung, Deutsche Sprache in Wort und Schrift, neuzeitlicher kaufmännischer Briefwechsel, Kurzschrift, Maschinenschreiben. Gebühr 30,50 RM.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Dienststunden täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr u. von 14.00 bis 18.00 Uhr, Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Veranstaltungen

Großes Wehrmachtskonzert, 53 Mann starkes Musikkorps, Leitung Stabsmusikmeister Karl Steuer u. Musikmeister Reinhardt, Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur und der II. Flak 13 Merseburg: Sonnabend, den 24. Juni, 20.15 Uhr, Saalschloßbrauerei, Anschließend Tanz. Eintrittspreis im Vorverkauf 0,50 RM., Abendkasse 0,20 RM. Aufschlag, Militär 0,30 RM. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen und bei allen KdF.-Warten erhältlich.

Reisen — Wandern

Fahrkartenausgabe. Für nachstehende Fahrten können ab sofort gegen Rückgabe der Einzahlungsquittung in der Kreisdienststelle, Schalter Fahrkartenausgabe, die Fahrtunterlagen abgeholt werden:
UF. 21, Masuren: letzter Ausgabetermin Sonnabend, 13 Uhr.
UF. 72, Samlandküste: letzter Ausgabetermin Sonnabend, 13 Uhr.
UF. 23, Hersbrucker Alb: letzter Ausgabetermin Sonnabend, 13 Uhr.
UF. 24, Hohe Tauern: letzter Ausgabetermin Montag, 18 Uhr.
Sonderzug nach Berlin: letzter Ausgabetermin Freitag, 18 Uhr.
Nach den angegebenen Terminen kann ein Anspruch auf die Fahrtunterlagen nicht mehr erhoben werden.

Omnibusfahrt nach der Saaletalsperre am 9. Juli. Teilnehmerpreis einschl. Besichtigung der Sperrmauer, Pelztierfarm, Motorbootfahrt Sperrmauer—Saalburg, Mittagessen, Kaffeegedeck: 10.40 RM. Abfahrt 6 Uhr, Rudolf-Jordan-Platz.

Sonderzug am 2. Juli nach Johanngeorgenstadt (Erzgebirge) mit Wanderung nach dem Auersberg, Plattenberg (Böhmen) mit Wolfs- und Eisbinge. Teilnehmerpreis 4,70 RM. Abfahrt gegen 6 Uhr, Rückkehr 24 Uhr. Teilnehmerkarten in der Kreisdienststelle erhältlich.

Sport

Das neue Sommersportprogramm kann in der Kreisdienststelle, Gr. Ulrichstr. 26, abgeholt werden.

Morgen, Freitag:
Allgemeine Körperschule: 20.30—21.30 Uhr, Pestalozzischule.
Fröhliche Gymnastik und Spiele: 20.30—21.30 Uhr, Moritzburg; 20—21 Uhr, Diesterwegschule.
Reichssportabzeichen: 18.30—20 Uhr, Horst-Wessel-Kampfbahn.
Schwimmen (Fortgeschritt.): 20—21 Uhr, Stadtbad.
Sportfechten: 19—20.30 Uhr, Henriettenstr. 26.
schule Gimritz.
Reiten: 17—18 und 18—19 Uhr, Reit- und Fahr-
Tennis: 6—17 Uhr, VfL., Sandanger.

Volksbildungsstätte

Dorotheenstraße 1.

Achtung! Kulturfahrt nach Wörlitz am 28. Juni: Nur noch wenige Pl. frei. Preis 5,90 RM.

Heute, 22. Juni: Dr. Martin Hirsch: Lichtbildervortrag über „Indien und indische Probleme“. Gebühr 0,30 RM., Hörer 0,10 RM.

Heute, 22. Juni: Besichtigung der Fa. Franck Söhne. Anmeldung nicht mehr möglich. Treffpunkt 13.45 Uhr, Hauptportal.

Morgen, Freitag, 23. Juni: Dritter Kolonialvortrag. Dr. Dammer: „Bei deutschen Pflanzern in Deutsch-Südost-Afrika“. Gebühr 0,30 RM., Hörer 0,20 RM.

Grundstücke Verkäufe

Friseur-Geschäft (Herren) preisw. sofort oder später zu verkaufen. Anfr. u. V. 4399 HN-Ulrichstr.

1-Familienhaus in Könnern mit 1 Mrg. Gart., 100 Obstb., mit Ernte, außerd. 1¼ Mrg. Acker (Weizen) f. Hühnerfarm, neuerbaut. Hühnerstall 350—400 Hühner, ist sof. zu verkauf. u. zu übernehmen. Preis 7500 RM. Geringe Steuern. Hypothekenfrei. (a Alleinbeauftragter G. Günther, Makl., Staßfurt, Bischofstr. 15. Tel. 826.

Grundstücke Kaufgesuche

Achtung! Suche Wohnhaus bis 15 000 Mark. Gebe zwei prima Baustellen m. viel Obstbäumen, je 700 qm groß, an ausgeb. Straße in Zahlung. Angeb. L. 322 HN-Leipzigerstraße.

Kl. Haus mit Garten Halle oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angeb. u. B. 4402 HN-Ulrichstr.

2—3-Famil.-Haus mit freiwerdend. kleiner Wohnung in guter Lage ges. Hohe Anzahlung. Kleinmann, Ratswerder 7c.

Schönes Hausgrundst., in gut. Zustande, in Halle bei hoh. Anzahlg. zu kauf. gesucht. Beding.: freiwerd. 4-Zim.-Wohnung. Angeb. unt. O. 4374 HN-Ulrichstraße.

Fahrzeuge Verkäufe

Zündapp 1938 verkauft Shelltankstelle, Hohenthurm.

DKW, 500 ccm, billigst gegen bar zu verk. Bohatsch, Moritzzwinger 18.

NSU-Fiat, 6 Zylдr., 43 PS., stfr., Kilometerstand 33 600, in sehr gut. Zustand, sofort gegen Kasse verkauft Miller, Marienstr. 21, Tel. 226 46.

Ford-Wagen, in gut erhaltenem Zustande, bill. zu verkaufen. Angeb. und anzusehen bei M. List, Gasthof Delitz am Berge.

Ford-Eifel-Limousine, 5/34 PS., dunkelblau, z. Taxpreis von 1500 M. sof. zu verkaufen Halle (S.), Hafenstr. 40.

Perfw.-Anhänger, gebr., f. alle Zwecke, Motorr., 400 ccm, stfr., vk. Torstr. 61.

Beiwagen zu verkaufen Burgstraße 34, Holzhändler.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Cabriolet oder Limous., gut erhalten, zum Taxw. kauft bar. Angebote St. 1484 HN-Steintor.

1,2 Ltr. Opel-Limousine od. P 4, gebr., zu kaufen ges. Preisangeb. u. N. 4393 HN-Ulrichstr.

Verkäufe

Büfett, gr., gut erhalten, preiswert z. verk. Angebote C. 4403 HN-Ulrichstr.

Stepp- und Daunendecken

preiswert aus eigener Werkstatt

Steppdecken 200/150 13.25 14.50 17.50 21.50 25.— 29.50 35.—

Daunendecken 200/150 48.— 53.50 63.— 69.— 78.— 84.— 95.—

Zum Einziehen in Bettbezüge:

Steppdecken 200/130 12.— 14.50 16.50 19.50 22.50

Daunendecken 200/130 34.50 40.— 42.— 43.50 46.—

Um- und Aufarbeitungen von Stepp- und Daunendecken in eigener Werkstatt

Annahme aller Bedarfsdeckungsscheine!

Bettenhaus BRUNO PARIS Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 3 Min. v. Markt

Eisschrank, weiß lackiert, sehr gut erh., verkauft Dietze, Steinweg 33.

Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verkauf. Walther, Halle, Breitestr. 32, II.

Kinderwagen, wie neu, zu verk. Heinecke, Gr. Märkerstr. 21, I., Hof.

Kinderwagen verkauft billig Schulze, Albrechtstraße 26, Vorderh. 3 Tr.

Kompl. Bett mit Matr., Federbett, sehr gut erhalten, verkauft preiswert Schwetschkestr. 6, part., ab 6 Uhr.

Cottbuser Speise-Leinöl frisch eingetroffen Baumgärtel, Lessingstr. 26, Magdeburgerstr. 9.

Achtung! Formschöne Speisezimmer komplett, in großer Auswahl, von RM. 275.- an. Küchen, neueste Modelle RM. 165.- an. Schlafzimmer, komplett, stabile Ausführung RM. 365.- an. Polstermöbel, große Auswahl, billige Preise. **Möbel-Myzyk** Möbelhandlg. u. eig. Tischlerei Böllberger Weg 4 u. 12. Zugelassen für alle Darlehnsscheine. — Lieferung frei.

Komplette Schuhmachereinrichtung m. Maschin. weg. Todesfall sof. bill. zu verkaufen Freitag u. Sonnabend von 9—12. F. Korth, Zwingerstraße 18.

Schreibtisch, Trumeau, Stühle, Tische, Chaisel., Waschtisch, Sofa, Betten, Federbett., Sessel, Vertiko, Schränke, Gasb., gut erhalt., billig. Möbel-Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Weiße Kind.-Bettstelle, 70×140, m. Matr. billig abzugeben Henriettenstr. 13, III. links. Zu erfrag. nach 17 Uhr.

Gartenschlauch, 30 m lang, mit Wagen, u. ca. 200 Einweckgläser zu verkaufen Pfälzerstr. 13, p. r.

Herren-Sommermantel, Schreibsekretär, Uebergardinen, Herren-Sommermantel, schwarz, f. starke Fig., Haargarnläufer. Besichtig. bis 1 Uhr Steffensstr. 6.

Kinderwagen, gut erh., zu verk. Pabst, Halle (S.), R.-Wagnerstr. 8.

Küchenherd vk. bill. Bornack, Ofendorferstr. 7. Werkstatt.

Schreibtisch mit Stuhl, Waschkommode und Chaiselongue zu verkaufen Humboldtstr. 3, I. l.

Schränke in all. Größ., auch mit Wäschefach, schon v. 68,— an, Holz-Metall-**Betten** schon v. 16,— an, Schreibtische 55,—, Bücherschrk. 58,—, Möbel-Rusche, Gr. Klausstr. 7.

Kartons, gebr., abzugeben. Angebote St. 1490 HN-Steintor.

Drehrolle auf Abbruch verk. Blumenthalstr. 23, II. links.

Küchenbüfett, lak. 48,—, neue Küch., Schlafzim., Speisezimm. sehr preisw. Bedarfsdeckungsscheine. Eisoldt, Dryanderstr. 30, Tischlerei.

Eilt! Wenig gebraucht. Chaiselongue umzugshalber billig zu verk. Rosen, Roßbachstr. 60, II. l.

Kaufgesuche

Weinflaschen kauft Hoppe, Schwetschkestr. 14, Tel. 241 87.

Kinderbettstelle, Kindertisch und Kinderstuhl antik. Oelgemälde gesucht. Angebote mit Preis unter O. 4394 HN-Ulrichstraße.

Echter Perser, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. U. 4358 HN-Ulrichstr.

Gut erhalten. Gasherd, mögl. mit Ofenfeuer., u. transp. Kachelofen zu kaufen gesucht. Angebote L. 317 HN-Leipzigerstr.

Saubere Bettstelle mit Matratze gesucht. Angebote K. 4390 HN-Ulrichstraße.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Tiermarkt

Bienenvölker in Gerstung à 20 M. verkauft Huroll, Halle, Wolfstr. 20.

1 Paar leichte Pferde, Doppelpony, für Geschäftswag. sof. zu kaufen gesucht. Paul Henze, Halle, Merseburgerstr. 43, Tel. 364 48.

Offene Stellen Männliche

Maurer und Bauarbeiter für Trotha gesucht. **Walter Tutenberg,** Kronprinzenstraße 27.

Restaurant-Kellner in Dauerstellung per 1. Juli oder später gesucht. **Ruhe's Deutsche Bierstuben,** Am Roßplatz.

Buchhalter erfahren in der Karteibuchhaltung und im Mahnwesen, zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild an **Pottel & Broskowski,** Kom.-Ges., Zentrale „Am Leipziger Turm“.

Kaufmann selbständ., Einj.-Zeugn., sucht Beschäftigung, evtl. Nebenbeschäftig. Bitterfeld oder Halle bevorz. Angeb. unt. E. 4405 an HN-Ulrichstraße.

Jung. Kaufmann zum alsbaldigen Eintritt für Büro in hiesiges Getreidegeschäft gesucht. Bewerbungen erbeten an Postschließfach 339.

Hausdiener für sofort oder später gesucht. **H. Schnee Nachfolger** Große Steinstraße, Brüderstraße 2.

Weitere Stellen siehe Seite 4.

Wer hat Interesse für den Lokomotivfahrdienst?

Die Reichsbahn stellt sofort jüngere

Schlosser u. Schmiede

möglichst unter 29 Jahren, ein, die im Besitz eines Gesellenprüfungszeugnisses sind. Bei Eignung besteht Aussicht, daß die Bewerber nach einer Vorbereitungszeit von 2½ Jahren Beamte, und zwar Reserve-Lokomotivführer, werden. — Außerdem werden laufend

Nichthandwerker

bis zu 38 Jahren eingestellt, die nach einer Beschäftigungszeit von einem Vierteljahr als Maschinenputzer usw. dann Aussicht haben, aushilfsweise im Lokomotivheizerdienst verwendet zu werden.

Bewerber wollen sich wegen Einstellung bei dem Bahnbetriebswerk Halle (Saale), Berliner Straße 16, melden.

Automaten-Vertreter gesucht für Halle und Umgegend. Gen.-Ag. „Elektrozeit“, M. Wendt, Leipzig O 1, Langestraße 14.

Ordentlicher Kraftwagenführer, ortskundig, für Pers.- und Lieferwagen zum sofort. Antritt gesucht. Angeb. u. S. 4356 HN-Ulrichstr.

Fleißigen Arbeitsburschen stellen sofort ein Gebr. Wennhak, Fabrik mathem. Instrumente, Henriettenstr. 8/9.

Bäckergeselle sofort gesucht Bäckerei Kurt Götze, Halle a. S., Marienstr. 5.

Prophete

Fahrräder in bekannter Güte ab 46,75 RM. mit Tretstrahler-Pedalen Rannische Straße 15-16 Bequeme Zahlweise

Sil ist beim Waschen fast das Gleiche wie Sonnenschein und Rasenbleiche

Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193906227/fragment/page=0007

Kampf gegen das Gelbe Fieber

Wie sein Erreger entdeckt wurde — Männer werden leichter befallen als Frauen

Der Mensch der gemäßigten Zone kennt das Gelbe Fieber, eine der furchtbarsten Geißeln der Menschheit, nur dem Namen nach; denn diese Krankheit ist eine ausgesprochene Tropenepidemie, zu deren Entwicklung eine Lufttemperatur von mindestens 21 bis 22 Grad Celsius gehört.

Bis zum Ausgang des Mittelalters war das Gelbfieber unbekannt; es war eine der ersten Erkenntnisse, die die Spanier bei der Entdeckung Amerikas hatten, und schon Kolumbus verlor 1493 nach seiner Landung in Santo Domingo viele seiner Leute an einer Krankheit, bei der sie gelb wie Safran wurden. Daher hat die Krankheit ihren Namen; im Spanischen heißt sie fiebre amarilla, vom spanischen amarillo d. i. gelb.

Allmählich verbreitete sich das Gelbe Fieber entlang der Küsten der Neuen Welt, zuerst im Osten, dann an der Pazifischen Küste. Im 18. Jahrhundert erreichte die Seuche New York. Im allgemeinen waren die östlichen Gestade der Neuen Welt weit mehr heimgesucht als die westlichen, wenngleich es an dieser einige der schlimmsten Gelbfieberherde gab, so die Stadt Guayaquil, der Haupthafen in Ecuador. In den nordamerikanischen Städten wurde das Gelbfieber nur von Zeit zu Zeit epidemisch; so haben außer New York auch Philadelphia und Boston Gelbfieberepidemien gehabt.

Das Hauptverbreitungsgebiet liegt in den Tropen und Subtropen. Auch in Europa sind anfangs des 19. Jahrhunderts größere Epidemien vorgekommen, namentlich in Barcelona, Cadiz und Gibraltar. Durch verseuchte Schiffe werden sporadische Fälle nicht selten auch in andere, nördlicher gelegene europäische Häfen verschleppt. Eine scharfe Quarantäne hat jedoch stets die Gefahr der Weiterverbreitung beseitigt, wie überhaupt eine erheblichere Ausbreitung der Krankheit in der gemäßigten Zone als ausgeschlossen gelten kann. Am meisten gefährdet sind heiße, feuchte und sumpfige Gegenden in geringer Höhe über dem Meere. Schon in 500 Meter Seehöhe ist es sehr selten.

Wie die Cholera, so ist auch das Gelbfieber in den schmutzigen und engen Quartieren tropischer Städte daheim. Eine Zeitlang war man der Ansicht, daß das Gelbfieber Amerikas und Afrikas verschiedene Krankheiten seien. Gerade in Afrika tritt die Seuche besonders furchtbar auf; in Westafrika ist sie für den Europäer in nahezu hundert Prozent der Fälle tödlich. Hier erlag ihr auch der japanische Forscher Noguchi, der im Jahre 1919 geglaubt hatte, den Gelbfiebererreger entdeckt zu haben. Noguchi hat wahrscheinlich eine kleine Epidemie von ansteckender Gelbsucht, von sogenannter Weilscher Krankheit, irrtümlich für Gelbfieber angesehen, und da seine Impfstoffe und Seren in Westafrika nichts nützten, kam die Meinung auf, daß das westafrikanische Gelbfieber eine Krankheit für sich sei.

Während die amerikanischen Mischlinge, wenn sie auch keineswegs immun sind, immerhin eine gewisse Widerstandskraft der Seuche gegenüber zeigen, sind Europäer in den Tropen der Ansteckung, die durch den Stich einer Mücke übertragen wird, ungemein leicht ausgesetzt, namentlich wenn sie aus kühlen Ländern stammen und erst kurze Zeit in der Fieberregion weilen. Seltsamerweise werden Männer, und überhaupt kräftige Individuen, leichter befallen als Frauen und schwächliche Personen, Kinder und Greise.

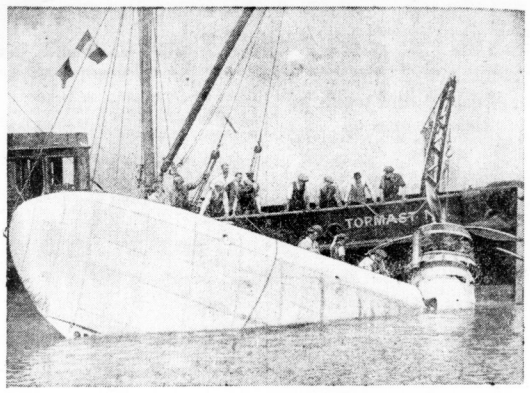
Der Verlauf der Krankheit entspricht durchaus den bei Infektionskrankheiten üblichen Symptomen. Neben Schmerzen im Rücken und in den Waden teilt sich bald große geistige Stumpfheit ein, die meist einer vorübergehenden Besserung weicht, worauf eine Periode erneuter Verschlimmerung einsetzt, bei der sich das Fieber steigert und schließlich völlige Apathie eintritt. Gleichzeitig stellen sich gefährliche Komplikationen ein, wie Herzschwäche, akute Nierenentzündung und schwarzes Erbrechen, während sich die Haut in diesem Stadium oft ausgesprochen gelb färbt, eine Folge akuter fettiger Entartung der Leber. Oft tritt die Gelbfärbung auch erst unmittelbar nach dem Tode ein; in Fällen der Genesung hält sie noch mehrere Wochen an.

Das schwarze Erbrechen entsteht durch schwere Schädigungen der Gefäße, die zu Blutungen in dem Magen führen. Der gleiche Umstand hat Darmblutungen und blutige Durchfälle zur Folge, sowie zahlreiche Blutungen im Gehirn und im Rückenmark. Beim Eintreten derartiger permziöser Komplikationen ist der tödliche Ausgang unvermeidlich. Der Tod tritt oft bereits am sechsten bis achten Tage ein; in anderen Fällen führen die schweren Komplikationen langsamer zum schlimmen Ausgang. Wer einen heftigen Gelbfieberanfall übersteht, ist meist dauernd immun; leichtere Fälle haben nur eine geringere Immunität zur Folge. In jedem Falle ist aber das Gelbe Fieber eine der gefährlichsten Seuchen die der Pest und der Cholera in bezug auf verheerende Wirkung nur insofern nachsteht, als die Ansteckungsgefahr nicht so groß ist.

Durch die Forschungen von Findlay, Reed und anderen ist es möglich geworden, die gefürchteten Gelbfieberherde in Südamerika auszurotten. Als man erkannt hatte, daß eine besondere Mücke den Erreger der Krankheit durch einen Stich auf den Menschen überträgt, daß diese Mücke im allgemeinen die Häuser, in denen sie nistet, nicht verläßt und gewöhnlich nur in der Nacht Blut saugt, hatte man den Weg wirksamer Bekämpfung gefunden. Durch planmäßige Entfernung der Europäer während der Stunden der Dämmerung und der Nacht und durch Ausräucherung der infizierten Häuser gelang die Ausrottung der Seuche. Auf diesen Entdeckungen baute Noguchi weiter, der im Jahre 1919 die wissenschaftliche Welt mit der Nachricht überraschte, daß er den Erreger des Gelbfiebers, eine feine Spirochäte, entdeckt habe.

Das Ergebnis der gründlichen Forschungen Noguchis hat sich jedoch nicht halten lassen. Um so größeres Aufsehen erregte die Tat Prof. Kuczynskis. Der Gelehrte hat festgestellt, daß dieser Erreger eine Bakterie ist. Der deutschen Wissenschaft ist hier eine epochemachende Entdeckung gelungen, denn Kuczynski hat aus den Kulturen dieses Bakteriums Sera hergestellt, nach deren Einspritzung eine immunisatorische Wirkung festgestellt werden konnte.

Neuerdings haben die Japaner die Drahtverhaue rund um die internationale Niederlassung in Tientsin elektrisch geladen, um die Blockade noch schärfer als bisher durchzuführen. Unser Bild zeigt einen japanischen Wachtposten am elektrisch geladenen Stacheldrahtzaun in Tientsin. (Atlantik-M.)



Das Riesenflugboot der Imperial Airways „Connemare", das in Kürze für den Nordatlantikdienst eingesetzt werden sollte, wurde, wie berichtet, in Southampton durch eine Explosion zerstört. Das Flugboot nahm gerade von einem Tankschiff neuen Brennstoff auf. Auch das Tankschiff wurde von den Flammen erfaßt und konnte nicht mehr gerettet werden. Unser Bild zeigt, wie die Flügel, die zum Teil verschont blieben, aus dem Wasser gezogen wurden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Unsere Kurzgeschichte:

DIE HARKE / Von Konrad Seiffert

Wissen Sie, was eine Harke ist? Hat Ihnen schon mal jemand gezeigt, war eine Harke ist? Ach lieber Herr, wenn Sie keinen Garten haben, dann können Sie nicht mitreden.

Sind Sie aber Gartenbesitzer, dann werden Sie mir recht geben, wenn ich sage: eine Harke ist das Niederträchtigste, Hinterlistigste, was man sich denken kann. Der berüchtigte fehlende Kragenknopf, die verlegte Brille, die angebrannte Erbsensuppe, das sind lächerliche Zwerge gegen eine ausgewachsene Harke.

Eine Harke steht immer da, wo sie nicht stehen soll. Und wie steht sie immer? Natürlich so, daß Sie auf die Zinken treten müssen — müssen! Und wenn Sie auf die Zinken treten, dann haben Sie auch schon den Harkenstiel im Gesicht, Ihr Auge wird blau, Sie bekommen ein Horn an der Stirn, Ihre Nase schwillt an und verliert die edle Form, auf die Sie — mit Recht — so stolz sind, Ihre Zähne wackeln bedenklich, es fließt Blut in großen, runden Kullertropfen.

Und das alles nur, weil Sie auf die Zinken getreten haben!

Es ist fast unmöglich, heil an der Harke vorbeizukommen, Sie können machen, was Sie wollen. Sie können Sie andersherum stellen, gewiß. Aber nach fünf Minuten steht sie doch wieder heimtückisch wie immer da, und die Zinken warten darauf, daß Sie hineintreten.

Daß Sie schimpfen, wütend werden, die Harke an die Wand werfen, ist ganz zwecklos. Dazu lacht sie nur. Und wenn Sie das Ding geschmissen haben, dann schlägt sicher der Stiel einen Haken, und Sie haben sein Ende doch im Gesicht oder sonstwo.

Mein Freund Karl, 120 Quadratmeter Garten, hat versucht, sich gegen die Hinterlist der Harke zu wehren. Er wollte der Harke mal zeigen, was eine Harke ist. Und da hat er sich hingesetzt und unlegbare, umklappbare Zinken konstruiert. Nichts Neues! werden Sie sagen. Bitte, versuchen Sie es!

Mein Freund Karl hat es versucht. Fabelhaft hat er das gemacht. Jedesmal, wenn er die Harke hinstellte, klappten die Zinken hoch. Natürlich, ziehen mußte er an dem Draht, der zum Stiel hochführte. Zog er nicht, dann legten sich die Zinken nicht um. Nein, von allein taten sie es nicht. Und Sie können doch nicht verlangen, daß er auch noch einen Benzinmotor einbauen sollte! Wo nähmen wir da hin: Harke mit Motor! Bei 120 Quadratmeter Garten!

Jedenfalls war Karls Erfindung eine recht gute Sache. Ich habe mir die Harke angesehen. Ich habe am Draht gezogen. Nichts dagegen zu sagen! Die Sache war einwandfrei. Nur das Ziehen durfte man eben nicht vergessen. Ohne Zug am Draht blieb die Harke trotz der umklappbaren Zinken genau so hinterlistig wie zuvor.

Mein Freund Karl ist nun von seiner Erfindung wieder abgekommen. Vor kurzem.

Ich war bei ihm. Er brachte gerade die Dahlien in die Erde und bückte sich tief, ich sah sein Gesicht nicht gleich. Hinter ihm stand seine Harke. Ich nahm sie in die Hand. Die Zinken waren nicht mehr umklappbar, und der Ziehdraht fehlte.

„Warum denn das?" staunte ich.

In diesem Augenblick richtete Karl sich von seiner Arbeit auf. Und ich muß gestehen, lieber Herr: ein wenig erschrocken war ich, als ich ihm in die treuen Augen schaute.

Was sage ich: Augen! In ein Auge! Das zweite, rechte, lag hinter dem vielleicht auch Ihnen bekannten schwarzen ovalen Deckel, der durch eine um den Hinterkopf gehende Gummischnur festgehalten wird.

Karls Nase war völlig demoliert. Schräg auf der Stirn klebte ihm ein rosa Heftpflaster. Seine Oberlippe war gespalten. Als er zu sprechen begann, wurden seine Vorderzähne bis zum Zahnfleisch hin sichtbar. Nein, früher war das bei meinem Freund Karl nicht so, bestimmt nicht!

„Um Himmels willen! Bist du verunglückt?" fragte ich entsetzt.

„Frag nicht so dämlich!" brummte Karl, „du siehst doch deutlich, daß es die Harke war!" Und er trat mit dem Fuß nach dem Untier.

Die Harke schlug wiehernd aus, und ihr Stiel ging mir haarscharf an der Schläfe vorbei. Er beschrieb einen Bogen, wie das Harkenstiele ja bekanntlich immer tun, und Karl bekam eins auf den Hinterkopf. Es klang ganz dumpf.

Aber Karl regte sich nicht auf. „Ich bin daran gewöhnt", meinte er resigniert, „nur hätte ich das mit den umklappbaren Zinken nie versuchen sollen! Du siehst ja: sie hat sich gerächt."

Ich sah es. Und ich ging hin und nahm mir vor, mich nie an einer Harke zu vergreifen. Ich möchte meine Nase im Gesicht behalten. Seien Sie freundlich zu Ihrer Harke, wenn's auch schwerfällt! Man kann nie wissen, wozu das gut ist!

Kleine gläserne Wunder

Wie die Abzeichen zum „Tag des Deutschen Volkstums" entstanden

Für den „Tag des Deutschen Volkstums" wurden rund 20 Millionen hübsche bunte Glasabzeichen — just soviel, wie es Deutsche außerhalb der Grenzen des Großdeutschen Reiches gibt — hergestellt, die von sudetendeutschen Volksgenossen im Bezirk Gablonz gearbeitet wurden und am 24. und 25. Juni ihre Abnehmer in allen deutschen Gauen finden werden.

17 verschiedene Abzeichen sind hergestellt worden. 10 von ihnen stellen Trachten des auslandsdeutschen Volkstums dar, und zwar aus Gottschee, Siebenbürgen, Zips, Schleswig, Wolhynien, Banat, Hartau-Harta, Wolgagebiet, Batschka und Baltikum. Farbenprächtig heben sich diese Trachten auf den Abzeichen aus weißem, mattiertem Glase ab. Hinzu kommen noch 5 verschiedene Kornblumenmuster, ein Edelweiß und schließlich ein Abzeichen, das in durchsichtigem weißen Glas das Zeichen des BDA., geschmückt mit einer Ähre, zeigt. Selten wohl ist eine so hübsche und bunte Sammlung von geschmackvollen Abzeichen hergestellt worden.

Nach der Anfertigung eines Musters stellt ein Schlosser den sogenannten Preßkern aus Nickel her, der dem Muster bis auf die kleinsten Einzelheiten genau entspricht und in Stahl eingepreßt wird. Im nächsten Arbeitsgang, in der Glasdruckerei, werden die von den Glashütten gelieferten Glasstangen unter einer Temperatur bis zu 1000 Grad erhitzt. Der Glasdrucker führt das glühende Ende der Glasstange zwischen die Enden einer Zange, die das zu pressende Muster enthält, drückt diese dann zusammen und schneidet schließlich mit einer Schere das Glasstück mit dem eingeprägten Muster ab. Der Glasschleifer schleift danach alle harten Kanten und Ecken ab. In der Glasmalerei werden dann mit kleinsten Pinseln die verschiedenen Farben aufgemalt.

Die für den „Tag des Deutschen Volkstums" hergestellten rund 20 Millionen Abzeichen wurden von über 12 000 Arbeitern und Arbeiterinnen, die in 200 Firmen zusammengefaßt sind, geschaffen. Eine unerhörte Arbeitsleistung war erforderlich, um diese Arbeit rechtzeitig innerhalb von fünf Monaten zu bewältigen. Die gesamte Glasindustrie des Kreises Gablonz mußte eingesetzt werden. Ueber 160 000 Kilogramm Glas, das sind 16 Eisenbahnwaggons, wurden für die Abzeichen benötigt. Die Lohnsumme betrug etwa eine halbe Million Reichsmark, 90 000 Arbeitstage waren erforderlich, um diesen großen Auftrag zu erledigen.

Die Glasindustrie des Gablonzer Bezirks hat sich durch den von ihr hergestellten Glasschmuck einen Weltruf erobert. Ihre Erzeugnisse sind überall auf der Erde bekannt, in den entferntesten Winkeln trägt man die hübschen bunten Glasknöpfe, Anstecknadeln, Clips, Reiseandenken, Ansteckbroschen und die zahlreichen anderen Gegenstände aus Glas, die von der fleißigen Bevölkerung hauptsächlich in Kleinbetrieben hergestellt werden. Durch den jüdischen Boykott ist der Export, der sich vornehmlich auf die Vereinigten Staaten und England erstreckte, heute wesentlich eingeschränkt. Neben Schmuck verschiedenster Art wird neuerdings in Gablonz auch die Fabrikation von Rückstrahlern betrieben.

Diese soeben eingetroffene Aufnahme zeigt einen Teil der Besatzung der „Phénix" beim Auslaufen des Schiffes zu der Manöverübung in die indochinesischen Gewässer, von der das Schiff nicht mehr zurückkehrte. U-Boot und Besatzung wurden endgültig verlorengegeben. (Associated-Preß-M.)

Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta

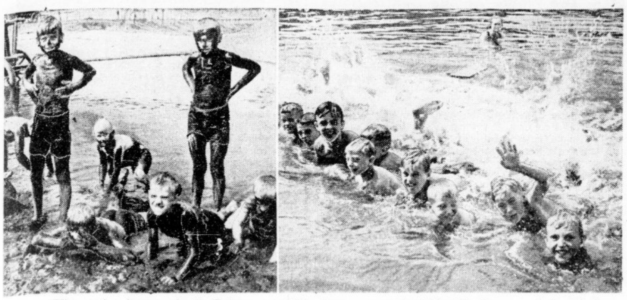
Millionen erfahrener Hausfrauen verwenden seit Jahren immer wieder Opekta, weil sie gleichbleibende, beste Erfolge damit haben. Machen Sie keine kostspieligen Versuche, sondern nehmen auch Sie zur Bereitung aller Marmeladen und Gelees das erprobte Opekta.

Denken Sie jetzt daran, für den Winter einen größeren Vorrat Opekta-Marmelade zu schaffen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193906227/fragment/page=0008

Hallische Kinderzeitung
51. Jahrgang / 22. Juni 1939 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 143 / Seite 9

Die „unverwundbaren Siegfrieds“



Hier noch schwarz wie die Raben — und hier kann man auch nicht viel sehen. Aufn. W. Danz

Das wissen die Jungen in dem kleinen Dorf im Kreis Querfurt auch schon, daß Moor- und Schlammbäder irgendwie eine heilende Wirkung haben. Andere Jungen wissen das auch, aber sie können die Bäder nicht immer praktisch durchführen wie diese Jungen bei Querfurt. Die stürzen sich also hinein in den Schlamm des Dorfteiches, wälzen sich im Moor, lassen keine Stelle am Körper schimmern, so daß keine „Siegfrieds-Stelle“ übrigbleibt. Ihr wißt doch, daß der gehörnte Siegfried, der Held der Nibelungensage, eine einzige verwundbare Stelle hatte, die ihm dann zum Verhängnis wurde. Als er seinen Körper in Drachenblut tauchte, fiel Siegfried ja ein Lindenblatt auf die Schulter, und dieses Blatt verhinderte den Helden, sich vollkommen unverwundbar zu machen. Der grimmige Hagen kannte diese gefährliche Stelle, und so konnte sein Speer tödlich wirken.

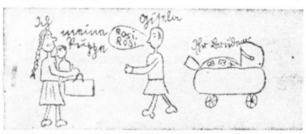
In dem Dorf nun sind am Dorfteich keine Linden, so daß kein Blatt auf einen „Siegfried“ fallen kann. Und würde eins auf den Körper eines Jungen fallen, würden die anderen schon dafür sorgen, daß es wieder entfernt und die moorunbedeckte Stelle moorbedeckt würde.

Die Jungen sind auch nicht damit zufrieden, daß nur der Körper „eingerieben“ wird. Sie glauben, das, was dem Körper recht, dem Gesicht billig ist. Infolgedessen wird das Gesicht ebenfalls mit dem Dorfteichschlamm „eingerahmt“, damit es bei der „Heilwirkung“ ja nicht zu kurz kommt.

Käme die ganze Garde in diesem Zustande etwa zu Hause an, würde die Mutter vermutlich schon eine „verwundbare Stelle“ finden. Aber es ist nicht nötig. Einige Schritte weiter hinein in den Dorfteich, und die „unverwundbaren Siegfrieds“ sind wieder verwundbare Kurts, Emils, Arturs, Reinholds... Vielleicht sind die Jungen aber eines Tages diejenigen, die ihr Dorf zum Kurbad für moorbedürftige Kranke machen... Dann erst soll auch die Oeffentlichkeit erfahren, um welches Dorf im Kreise Querfurt es hier auf dem Bilde geht. Onkel Caju.

Allerhand Schabernack

Lieber Onkel Caju! An einem Sonnabendnachmittag fuhr ich zu meiner Freundin Gisela nach Ammendorf. Als ich hinkam, fuhr sie ihr kleines



Brüderchen vor dem Hause spazieren. Als sie mich erblickte, kam sie voll Freude auf mich zugelaufen. Ich blieb Sonnabend nachmittag und Sonntag bei ihr. Schon am ersten Abend ging es sehr lustig zu. Wir kamen auf eine gute Idee und legten Giselas Oma,

die gerade zu Besuch da war, die eiskalte Wärmflasche ins Bett. Als sie die Wärmflasche merkte, fuhr sie erschrocken hoch. Wir mußten natürlich tüchtig lachen. Am Sonntagmorgen zogen wir uns als

Kasper an. Wir waren noch im Schlafanzug und setzten jeder ein Hütchen auf. Aber leider war auch der zweite Tag sehr schnell vorüber. Als meine Eltern mich abholten, waren wir sehr betrübt.

Rosemarie Wegener, Halle (11 Jahre).

Einen fetten Wurm für die Hühner

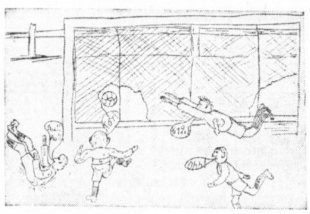
Lieber Onkel Caju! Als ich einmal bei meiner Tante war, hatte ich ein schönes Erlebnis. Sie hat

Hühner. Ich bin sehr tierliebend, darum kann ich auch nicht sehen, wenn die Hühner vergeblich nach Würmern kratzen. Sollten nicht auch einmal die Hühner einen fetten Wurm für ihre Eier schlucken? Kurz entschlossen nahm ich den Spaten und ging zum Umgraben in das angrenzende Gartenstück, wo die Hühner waren. Sie waren sehr zutraulich. Ich hatte vielleicht kaum drei Spatenstiche gemacht, da waren sie alle um mich rum. Wie toll zankten sie sich um die Regenwürmer. Es sah sehr drollig aus. Man sieht mich auf dem Bild beim Graben, und die Hühner.

Susanne Braune, Halle (13 Jahre).

12 : 0 für die 4. Klasse

Lieber Onkel Caju! Ich sende Dir ein Bild von dem Fußballspiel der Mittelschule zu Radewell. Es spielte die 3. Klasse gegen die 4. Klasse. Die 4. Klasse



hat 12 : 0 gewonnen. Das war also beinah so wie bei Schalke und Admira. Au, haben die aber Senge gekriegt. Ob die 4. Klasse in Radewell auch einmal eine Ländermannschaft wird? Dann würde Ammendorf-Radewell und auch Halle sehr berühmt.

Herbert Rößler, Ammendorf.

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle.

Weil er so bescheiden war

Der bekannte Maler Wilhelm Leibl, von dem ihr vielleicht auch schon Bilder gesehen habt, zeichnete einst in den Allgäuer Bergen ein Bauerngehöft ab, das er später in ein Gemälde einsetzen wollte.

Als er einige Striche in der Zeichnung wegradieren wollte, stellte der Künstler zu seinem Aerger fest, daß er den Radiergummi nicht bei sich hatte. Er suchte sich deshalb etwas Schwarzbrot zu verschaffen, mit dem sich bekanntlich auch radieren läßt.

Nach der andern Seite des Gehöfts eilend, trat er in das Haus und bat die auf sein Klopfen erscheinende Bäuerin:

„Ach könnten Sie mir nicht ein Stücklein trockenes Brot geben, verehrte Frau?“

„Weiter wünschen S' nix?“ fragte sie, indem sie ihn prüfend ansah.

„Nein, sonst weiter nichts!“ lautete die Antwort.

Worauf die Bäuerin fortfuhr: „Na, dann wart'n S' a bißl! I hol's!“

Und gleich huschte sie in die Küche.

Als sie nach etwa fünf Minuten wieder in die Tür trat, reichte sie dem Maler eine stattliche, dick mit Butter bestrichene Schnitte, daneben ein mächtiges Glas mit Milch, und meinte: „Dös Frühstück soll'n Sö bekumma, weil Sö so hübsch b'scheiden san und nur a kloans Stückl trocken Brot g'wünscht ham'n und net so ausverschamt san wia andre Betteleut' aus d'r Stadt!“

Ob er noch Hauptmann wurde?

Es war in der Nacht vor der Schlacht bei Leuthen. Der Alte Fritz ging durchs Biwak, um die Wachen zu kontrollieren. Im schwachen Scheine eines niedrig gehaltenen Lagerfeuers steht plötzlich ein Offizier vor ihm, dessen Rang der Alte Fritz nicht genau erkennen kann.

„Hauptmann?“ fragt er. „Nein Majestät“, kommt die Antwort, „erst Leutnant, aber aus dem Holz, aus dem man Hauptmanns macht“, fährt der Leutnant fort, um die gute Gelegenheit beim Schopfe zu nehmen.

Der Alte Fritz, ein Freund schlagfertiger Antworten, tippt nur mit dem Stockknauf an den Dreispitz:

„Gut, sobald ich einen Hauptmann aus Holz brauche, soll Er nicht vergessen werden.“

Eier, für „Krummbein“ gelegt

Je älter Frau Gaga Kratzefuß wurde, desto beschwerlicher wurde ihr das Treppensteigen. Insbesondere mißfiel ihr die altersschwache Leiter zum Hühnerstall, und sie begann sich nach einem tiefer gelegenen Platz umzusehen, wo sie ihr tägliches Pflicht-Ei abliefern konnte.

Das merkte Krummbein, der schlaue Dackel. Er paßte daher den rechten Augenblick ab, da die träge Henne einmal nahe an seiner Hütte vorbeikam, und flüsterte ihr verstohlen zu: „Frau Kratzefuß, ich weiß euch ein wunderschönes Plätzchen, wo ihr ungestört euer tägliches Ei legen könnt! Setzt euch doch hinten in meine stille Hütte! Da sieht euch niemand, und das Stroh für ein weiches Nestlein ist auch gleich da!“

Die Henne ließ sich das nicht zweimal sagen. Sie trat wohlgemut ein und legte ihr Ei. Doch als sie sich nach Erledigung dieses wichtigen Geschäftes wieder verabschieden wollte, um der Bäuerin mit lautem Gegacker Meldung zu machen, da hielt sie der

pfiffige Krummbein abermals an. „Nur nicht so laut“, sprach er beschwichtigend, „sonst verbietet euch die Bäuerin gleich wieder den Besuch meiner Hütte, und ihr müßt aufs neue die wacklige Hühnerleiter erklettern!“

Auch diesem listigen Rat folgte die ahnungslose Frau Gaga, und so geschah es denn, daß sie fast eine Woche lang ungestört die neue Ablieferungsstelle benutzen konnte. Krummbein aber ging allemal hin, zerbrach das schöne Ei und leckte seinen schmackhaften Inhalt wohlgefällig auf. „Es ist doch gut“, dachte er dabei, „daß die Hühner und die Menschen so dumm sind! Sonst käme unsereins überhaupt zu keinem guten Bissen mehr!“

Die Menschen hätte der hinterlistige Dieb bei dieser Betrachtung freilich ausnehmen sollen; denn wer schließlich doch hinter seine Schliche kam, das war des Bauern kleiner Peter. Der Junge beobachtete nämlich eines schönen Tages, wie Frau Kratzefuß gar gemütlich in die Hundehütte spazierte, und lief sogleich hin, um seine Mutter aus der Küche herbeizuholen. Natürlich erkannte die Bäuerin sofort, wie die Dinge lagen und stürzte hinaus in den Hof.

Sie kam gerade noch zurecht, um zu sehen, wie die Henne die Hütte verließ und der schlaue Dackel darin verschwand. Geschwind riß sie ihn zurück. Aber er hatte das schöne Ei doch schon zerbrochen, und die gelbe Schnauze verriet sein schlimmes Tun. An den Eierschalen, die der tüchtige Peter jetzt aus der Hütte zutage förderte, konnte die entrüstete Bauersfrau sogar feststellen, wie viele Eier der vierbeinige Dieb bereits verzehrt hatte.

Da hielt sie ihm denn eine gewaltige Strafrede, und der Bauer, der dazukam, gab ihm sogar einen derben Klaps auf die großen Schlappohren. Frau Gaga aber durfte fortan des Morgens nicht eher in den Hof, als bis sie ihr Pflicht-Ei abgeliefert hatte.

Denksportaufgabe: Der Güterzug

Auf freier Strecke fahren ein Güterzug und ein D-Zug aneinander vorbei. Der Güterzug hat eine Länge von 310 Meter und entwickelt eine stündliche Geschwindigkeit von 35 Kilometer. Der D-Zug ist 140 Meter lang und fährt stündlich 85 Kilometer. Wer kann die Zeit berechnen, die verstreicht vom Augenblick an, da beide Lokomotiven sich begegnen, bis zu dem Augenblick, da der letzte Wagen jedes dieser beiden Züge vorbeigeflitzt ist?

Auflösung: Die Zeit beläuft sich auf dreizehn und eine halbe Sekunde. Im Augenblick, da sich die beiden Lokomotiven treffen, haben die Rückwände der letzten Wagen einen gegenseitigen Abstand von 450 Meter. Bei einer stündlichen Geschwindigkeit von 120 Kilometer bewegen sich diese beiden Rückwände aufeinander zu und begegnen sich dann, wie gesagt, nach dreizehn und einer halben Sekunde. Die Gegenprobe bei diesem Zahlenexperiment kann man wie folgt stellen: Beim D-Zug kommt die Rückwand des letzten Wagens in 13,5 Sekunden 318,75 Meter vorwärts. Beim Güterzug hingegen handelt es sich um 131,25 Meter. Damit also werden in 13,5 Sekunden die 450 Meter, die zu durchfahren sind, bewältigt.

Ein halbes Stündchen Kopfzerbrechen

Bilderrätsel

Silbenrätsel

am — chen — chen — e — en — en — er — er — fah — fant — i — jau — ke — ker — ker — le — lei — lie — ma — mäd — mar — ment — na — näh — nau — ne — ne — ne — or — rad — ren — sa — sar — schi — sel — son — te — veil — win

Aus vorstehenden 39 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen einen Merkspruch ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Blume, 2. Verzierung, 3. Sport, 4. Vogel, 5. Mädchenname, 6. Strick, 7. Wassertier, 8. Geldeswert, 9. Dickhäuter, 10. Stadt in Schlesien, 11. Funkstation, 12. Gestirn, 13. weibliches Wesen, 14. Knabenname, 15. Fluß in Süddeutschland, 16. nützlicher Gegenstand, 17. Gefängnis. (i gleich j.)

Kammrätsel

b	d	e	e	e	e	f
g		h		l		l
n		o		o		r
r		r		u		w

Die Buchstaben sind so in eine andere Reihenfolge zu bringen, daß der Kammrücken einen Sagenhelden nennt. Die einzelnen Zähne ergeben: 1. Bodenerhebung, 2. deutscher Fluß, 3. Gefäß, 4. Schmarotzer.

Geographisches Füllrätsel

T . u n u .	Gebirge am Rhein
S . . l . w i .	norddeutsche Stadt
W . r . a	Quellfluß der Weser
. . s s e l	Stadt an der Fulda
B e . . i n	europäische Hauptstadt
A n . . a c h	Stadt in Franken
M . . r i d	europäische Hauptstadt

Die Punkte sind so durch Buchstaben zu ersetzen, daß Wörter von den angegebenen Bedeutungen entstehen. Die einzusetzenden Buchstaben ergeben, nacheinander gelesen, drei sudetendeutsche Städte.

Besuchskartenrätsel

Albert Nug

Durch Umstellen der Buchstaben ist der Wohnort des genannten Herrn festzustellen.

Suchbild

Wo ist das Kind, das dem Gesang der Vögel lauscht?

Auflösungen: Bilderrätsel: Aufgebot (auf g Boot, vom Boot ist der dritte Buchstabe, also ein o zu streichen und so entsteht Aufgebot). — Silbenrätsel: 1. Veilchen, 2. Ornament, 3. Radfahren, 4. Amsel, 5. Liesa, 6. Leine, 7. Ente, 8. Marke, 9. Elefant, 10. Jauer, 11. Nauen, 12. Sonne, 13. Mädchen, 14. Erwin, 15. Isar, 16. Nähmaschine, 17. Kerker. Vor allem eins, mein Kind, sei treu und wahr. — Kammrätsel: Beowulf. 1. Berg, 2. Oder, 3. Urne, 4. Floh. — Geographisches Füllrätsel: Taunus, Schleswig, Werra, Kassel, Berlin, Ansbach, Madrid: Asch, Eger, Karlsbad. — Besuchskartenrätsel: Altenburg. — Suchbild: Bild auf die rechte Seite stellen. Das Kind erscheint zwischen den beiden unteren Vögeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193906227/fragment/page=0009

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

51. Jahrg. / 22. Juni 1939 · Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten · Nummer 143 / Seite 10

Die „Bauernlandschaft“

Zum 75jährigen Bestehen der Landschaft der Provinz Sachsen

Morgen, am 23. Juni, begeht die Landschaft der Provinz Sachsen in festlichem Rahmen die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Die Landschaft der Provinz Sachsen, als ein für unsere mitteldeutsche Landwirtschaft hochbedeutsames Institut, begann im Jahre 1864 ihre Tätigkeit als schlichter Privatverein unter dem Namen „Landschaftlicher Kreditverband der Provinz Sachsen“.

Die provinzialsächsische Landwirtschaft stand schon damals nach Wirtschaftsintensität und Erträgen an erster Stelle in der Landwirtschaft aller preußischen Provinzen. Bereits mit seiner Kabinettsorder vom 30. Mai 1780, gegeben zu Körbelitz bei Magdeburg, hatte Friedrich der Große für seine Magdeburg-Halberstädtischen Provinzen, zu denen auch Halle gehörte, die Gründung einer Landschaft gewünscht. Zunächst plante man die Schaffung eines Ritterschaftlichen Kreditinstituts; denn der Gedanke, den bäuerlichen Besitz ebenfalls in die landschaftliche Kreditbetreuung einzubeziehen, scheiterte. Hatte sich gezeigt, daß mit Hilfe des Staates und der Provinzialstände das Institut nicht ins Leben gerufen werden konnte, so versuchte man es im Wege der Selbsthilfe auf genossenschaftlicher Grundlage. Es kam zur Gründung des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen.

Sein Statut wurde durch Erlaß des Königs vom 30. Mai 1864 genehmigt. Der Erlaß verlieh dem Kreditverbande das Recht zur Ausgabe von Pfandbriefen, betonte aber auf der anderen Seite, daß eine staatliche Garantie für die Pfandbriefe nicht übernommen werde, wie denn überhaupt die zur Gründung und ersten Ausstattung des neuen Instituts erforderlichen Mittel ausschließlich von den Gründern selbst aufgebracht werden mußten. Mit dieser schwachen Rüstung trat das Institut in den Kampf um seine Existenzberechtigung, der ein volles Jahrzehnt dauern sollte. Erst mit dem Jahr 1875 begann dann eine Periode langsamer, aber stetiger Aufwärtsentwicklung. Zum Beginn des dritten Jahrzehnts, und zwar im Jahre 1887, wurde der bisherige Privatverein zum öffentlichen Kreditinstitut, zur „Landschaft der Provinz Sachsen“, erhoben und erhielt damit die angestrebte Gleichstellung mit den alten preußischen Landschaften. Sie äußerte sich insbesondere darin, daß die Direktion mittelbare Staatsbehörde und das Institut einem Kgl. Kommissarius unterstellt wurde. In den nächsten beiden Jahrzehnten (1894—1914) entwickelt sich die Landschaft in stetiger Aufwärtsbewegung zu dem hohen Stande, der sich Ende 1914 in einer Pfandbriefdarlehenssumme von 256 Millionen Mark ausdrückt. 1897 erfolgt die Verleihung des selbständigen landschaftlichen Zwangsvollstreckungsrechts, das Jahr 1898 bringt die Eröffnung der von der Landschaft zur Unterstützung ihrer Geschäfte und zur Förderung des landschaftlichen Kredits gegründeten Bank der Provinz Sachsen.

Heute steht die Landschaft als die *zweitgrößte aller Landschaften* mit einem Darlehensbestand von über 1/4 Milliarde und einer Bilanzsumme von 276,8 Millionen am 31. März 1939 in ihrem Dienstbereich weit an der Spitze aller landwirtschaftlichen Kreditinstitute. Der Geschäftsbereich der Landschaft umfaßt neben der Provinz Sachsen die Länder Anhalt und (seit 1924) ganz Thüringen, also rund 1/12 des gesamten Altreichsgebietes. Rund 70 Prozent der beliehenen Höfe sind erbhoffähig, nur 10 Prozent entfallen auf Besitzungen über Erbhofgröße (125 Hektar), der Rest (20 Prozent) entfällt auf Kleinbetriebe unter Erbhofgröße. Die Landschaft der Provinz Sachsen ist stolz darauf, von Anfang an „*Bauernlandschaft*“ gewesen zu sein.

Die Großumladestelle bei Schkeuditz

Umladestellen Halle und Leipzig vereinigt — Die größte Anlage Deutschlands

Wie bereits vor einiger Zeit mitgeteilt, hat sich die Reichsbahn entschlossen, bei Schkeuditz eine neue Großumladestelle zu bauen. Hierzu wird uns von der Reichsbahndirektion Halle folgendes mitgeteilt:

Der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung in Verbindung mit der Vermehrung großer Industrieanlagen im mitteldeutschen Raum hat die Aufgaben der Güterbahnhöfe *Halle* und *Leipzig-Wahren* so gesteigert, daß ihre jetzige Leistungsfähigkeit auf die Dauer nicht genügt. Der Fortgang des Vierjahresplanes bringt mit Sicherheit eine weitere starke Zunahme des Verkehrs; daher ist die *Erweiterung* und *Verbesserung* dieser Güterbahnhöfe ein unabweisbares Bedürfnis geworden.

Das Reichsverkehrsministerium hat nunmehr entschieden, daß die jetzigen Umladestellen für Stückgüter aus den Güterbahnhöfen *Halle* und *Leipzig-Wahren* zur Gewinnung von Gelände für eine durchgreifende Verbesserung der Gleisanlagen entfernt und beide Umladestellen *zu einer Großumladestelle vereinigt* werden. Mit dem Bau dieser vereinigten Anlage wird demnächst etwa 2 Kilometer westlich vom Güterbahnhof Leipzig-Wahren in unmittelbarer Verbindung mit diesem Bahnhof begonnen werden. Eingehende Untersuchungen sowie eine sorgfältige Abwägung der für und gegen die Zusammenlegung sprechenden Gründe haben ergeben, daß der Bau dieser Großumladestelle die beste Lösung für den Ausbau der Bahnhöfe und für die Umladung der Stückgüter bedeutet, die bisher bei den Umladestellen Leipzig-Wahren und Halle und künftig bei der neuen Umladestelle von und nach fast dem ganzen Reichsgebiet zusammenströmen. Die Verlegung der Umladung von Halle nach Leipzig-Wahren bringt für die Beförderung der bei der Güterabfertigung Halle aufgelieferten Stückgüter *keine Verschlechterung*, sondern in vielen Verbindungen sogar eine Verbesserung.

Die neue Großumladestelle wird *die größte Anlage dieser Art im Deutschen Reich* sein. Sie wird 18 Ladegleise zu je 380 Meter Länge und zwölf gleichlange Laderampen mit hohen luftigen Hallen umfassen. In dieser Anlage sollen durchschnittlich täglich 1200 Wagen mit 5000 Tonnen Stückgut im Eingang und ebensoviel Wagen und Tonnen im Ausgang behandelt werden. Höhere Leistungen sind durch organisatorische Maßnahmen ohne weiteres zu erzielen. Da auf eine Tonne etwa zehn Frachtbriefsendungen entfallen, werden voraussichtlich in der ersten Zeit nach Inbetriebnahme der Großumladestelle täglich etwa 50 000 Frachtbriefe bearbeitet werden. Zu beiden Seiten der neuen Umladehalle sind umfangreiche Gleisanlagen (Vorstellgleise) sowie Ablaufberge vorgesehen. Zur Schonung wertvoller menschlicher Arbeitskraft ist eine zweckmäßige Arbeitsweise durch den Einsatz von neuesten Ladegeräten (elektrischen Gleisbrücken, Elektrokarren, Behältern usw.) vorgesehen. Daß diese wertvolle Anlage auch mit den modernsten Luft- und Feuerschutzeinrichtungen versehen werden wird, ist selbstverständlich. Für die etwa 1200 Gefolgschaftsmitglieder werden besondere Verwaltungs- und Gefolgschaftsgebäude errichtet.

Rheinische AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation. In der Bilanzsitzung wurde der Abschluß für 1938/39 gebilligt. Förderung, Rohkohlen-, Brikett- und Stromabsatz haben die bisherigen Höchstzahlen abermals überschritten. Aus dem 4 402 534 (5 133 247) RM. betragenden Reingewinn erhält das dividendenberechtigte Aktienkapital die garantierte Dividende von wieder 12 Prozent, von denen 8 Prozent an die Aktionäre ausgeschüttet werden.

Berliner Börse

Leichte Schwankungen am Aktienmarkt

Berlin, 22. Juni. Die Wertpapiermärkte blieben auch heute wieder sehr ruhig. Die Kursgestaltung wurde durch Zufallsorders bestimmt, so daß sich Schwankungen nach beiden Seiten ergaben. Nur selten waren dabei über 1 Prozent hinausgehende Aenderungen festzustellen. An die Stelle normaler Geschäftstätigkeit treten mehr und mehr Unterhaltungen über aktuelle Fragen der Politik und Wirtschaft.

So beschäftigt man sich u. a. mit den letzthin angekündigten Industrieemissionen der J. G. Farben und der Hibernia Akt.-Ges., bei denen man von dem eine Zeitlang bevorzugten 5prozentigen Typ wieder abgegangen ist. Placierungsmöglichkeit wird nicht ungünstig beurteilt.

Am *Montanmarkt* konnten Verein. Stahl den Vortagsverlust wieder aufholen. Auch Rheinstahl waren gebessert. Mansfeld und Mannesmann etwas herabgesetzt. Braunkohlenwerte gehalten. Kaliwerte eröffneten höher. Von chemischen Papieren stellten sich *Farben* 1/8 Prozent höher, Goldschmidt, Schering und Rütgers gaben 1/4 Prozent nach.

Bei den Elektro- und Versorgungswerten fielen Deutsche Atlanten mit einer Besserung um 2 1/2 auf. Bei Autoaktien BMW., bei Papier- und Zellstoffwerten Aschaffenburger + 1/4 Prozent. Meist fester eröffneten Maschinenbauwerte.

Im variablen *Rentenverkehr* Reichsaltbesitz 131 1/4, Gemeindeumschuldung unverändert 93,70. Steuergutscheine II hörte man mit einer Taxe von 98,35 (98,37), dto. Juli 98,9[illegible] unverändert. Steuergutscheine I, die vorbörslich auf 104 gestiegen waren, nannte man im Telephonverkehr mit 10[illegible] (+ 1/2). Blankotagesgeld 2 1/2 bzw. 2 3/4. Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 11,67, der Dollar mit 2,493 und der Frank mit 6,60 1/2.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 21. Juni. Bei schwächerer Grundstimmung hielten sich die Umsätze am Leipziger Aktienmarkt weiterhin in engen Grenzen. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft unbedeutend.

Braunkohlenwerke Leonhard AG. Im neuen Geschäftsjahr sind die Umsätze gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres weiter gestiegen. Nach Verrechnung aller Unkosten sowie nach Anlageabschreibungen von 1,10 (0,88) Mill. RM. und einer Zuweisung an die gesetzliche Rücklage von 0,04 (0,03) Mill. RM. ergibt sich einschl. 27 225 (9213) RM. Vortrag ein Ueberschuß von 637 367 (635 225) RM. Der HV. am 19. Juni wird vorgeschlagen, hieraus wieder 8 Prozent Dividende auszuschütten.

Um die Handwerkerbuchführung

Die Handwerkskammern machen Stichproben

Nachdem die Buchführungspflicht im Handwerk (im Altreich) seit dem 1. April 1938 eingeführt worden ist, werden im kommenden Jahre für die einzelnen Handwerkszweige *Kostenrechnungsrichtlinien* veröffentlicht werden, die den Zweck haben, im Handwerk eine einheitliche Berechnung der Selbstkosten nach den vom Reichswirtschaftsminister und vom Reichskommissar für die Preisbildung gegebenen Richtlinien zur Anwendung zu bringen. Die Kostenrechnung kann aber nur auf der Grundlage einer ordnungsmäßigen Buchführung erfolgen. Daher muß zunächst nachgeprüft werden, ob die Buchführungspflicht im Handwerk auch allgemein erfüllt wird.

Zur Feststellung, ob die Buchführungspflicht im Handwerk erfüllt wird, beabsichtige der Reichsstand des deutschen Handwerks, durch die Handwerkskammern im Altreich mit Wirkung ab 1. Juli 1939, zunächst nur stichprobenweise, *Betriebsprüfungen* durchzuführen. Für das laufende Jahr dürften Prüfungen bei 5 bis 10 Prozent aller Betriebe ausreichend sein. Bei der Prüfung soll es sich nur um eine Feststellung darüber handeln, ob die von den Reichsinnungsverbänden vorgeschriebenen Bücher laufend geführt werden. Es ist keineswegs erforderlich, die Buchführung auch auf ihre materielle Ordnungsmäßigkeit zu prüfen. Die Betriebsprüfungen werden von den Handwerkskammern in Zusammenarbeit mit den Gewerbeförderungsstellen durchgeführt. Die Handwerkskammern können hiermit geeignete, sachkundige und vertrauenswürdige Personen beauftragen. Inhaber von Handwerksbetrieben sind jedoch mit Rücksicht auf Wettbewerbsfragen hierzu nicht heranzuziehen.

Wird bei einer Betriebsprüfung festgestellt, daß die Geschäftsbücher des betreffenden Handwerkers überhaupt nicht oder nicht laufend geführt werden, so ist dem betreffenden Handwerker durch den zuständigen Obermeister ein *Verweis* zu erteilen und durch Androhung weiterer Ordnungsstrafen die Führung von Büchern zu verlangen. Die Handwerkskammer hat sich nach einiger Zeit davon zu überzeugen, ob der Handwerker nunmehr seiner Verpflichtung, Bücher zu führen, nachkommt. Ist das nicht der Fall, so wird auf Grund des Ordnungsstrafrechts des Obermeisters mit Geldstrafen gegen den betreffenden Handwerker vorgegangen; bei fortgesetzter Weigerung ist in Erwägung zu ziehen, ob der Betrieb auf Grund der Einsatzverordnung vom 22. Februar 1939 zu löschen ist, da er zur Erfüllung seiner volkswirtschaftlichen Aufgaben nicht geeignet erscheint.

Waren- und Viehmärkte

Fleischpreise vom 21. Juni in Halle unverändert.

Zucker

Magdeburg, 21. Juni. Gemahlener Melis für Juni 31,50; Tendenz stetig, Wetter bedeckt. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz stetig. — Terminnotierungen: Juni, Juli und August 5,20 Brief (5,05 Geld), September 5,10 (5,—), Oktober und November 4,80 (4,70), Dezember 4,90 (4,80); Tendenz stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 21. Juni

Elektrolytkupfer	57.75	Standard-Zink	17.75
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupf., loco	52.—	Hütten-Alum.-Draht	137.—
Orig. Hüttenweichbl.	18.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr.	18.25	Rein Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	17.75	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein Silber i. Barren	35.20—38.50

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 21. Juni

M. für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Juni	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.50	17.50
Juli	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.50	17.50
August	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.50	17.50
September	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.50	17.50
Oktober	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.50	17.50
November	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.50	17.50
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 20. Juni. Auftrieb: 226 Rinder, darunter 26 Ochsen, 37 Bullen, 149 Kühe, 23 Färsen, zum Schlachthof direkt 6 Kühe; 602 Kälber; 446 Schafe; 3378 Schweine, zum Schlachthof direkt 18. Ueberstand —. Marktverlauf: Alle Tiere zugeteilt. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark für Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45,50, sonstige vollfleischige 41,50; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43,50, sonstige vollfleischige 39,50, fleischige 34,50, gering genährte 26; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43,50, sonstige vollfleischige oder gemästete 39,50, fleischige 31—33,50, gering genährte 16—24; Färsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 44,50, vollfleischige 40,50, fleischige 35,50; Kälber: Sonderklasse 78, beste Mast- und Saugkälber 63, mittlere Mast- und Saugkälber 57, geringere Saugkälber 48, geringe Kälber 38; Lämmer und Hammel: beste Stallmastlämmer 51, beste jüngere Stallmasthammel 50, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 44; Schafe: beste 42, mittlere 39, geringe 32; Schweine über 150 Kilo 58, vollfleischige von etwa 120—150 Kilo 1: 57, do. 2: 56, vollfleischige von etwa 100—120 Kilo [illegible], do. von 80—100 Kilo 49, fleischige von etwa 60—80 Kilo [illegible], do. unter 60 Kilo 49; Sauen: fette Specksauen 57, andere Sauen 51; Altschneider 56.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 21. Juni. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilo. Kontraktmenge 1000 Kilo. 1939: Juni und Juli [illegible] Brief (0,92 1/2 Geld), August und September 0,96 1/4 ([illegible]), Oktober und November 0,97 1/2 (0,95), Dezember 0,98 3/4 ([illegible]); 1940: Januar 0,98 3/4 (0,96 1/4), Februar 1,— (0,97 1/2). Tendenz ruhig.

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle.

Angekommen am 21. Juni: Kahn 98, Sr. Friedrich Sachse, MS. „Falter“ und MS. „Alsleben“ (alle mit Stückgut von Hamburg).

Hafen Trotha

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha.

Angekommen am 21. Juni: EMS. „Isar“, Sr. Woderich, mit Stückgut; EMS. „Bode“, Sr. Blüthmann, mit Stückgut; Kahn 9, Sr. Walther, mit Massengut; Kahn 159, Sr. Ludwig, mit Massengut; Kahn 221, Sr. Michaelis, mit Massengut (alle von Hamburg). — Abgegangen am 21. Juni: EMS. „Patria“, Sr. Schnitzendöbel, mit Stückgut nach Berlin und Stettin; Kahn 8, Sr. Osterburg, mit Massengut nach Berlin.

Wasserstände am 22. Juni

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+185	037	—	Melnik	+203	—	060
Modran	+155	—	020	Leitmeritz	+187	—	074
Laun	—2	—	014	Aussig	+253	—	072
Düben	+206	—	037	Nestomitz	+254	—	082
Grochlitz	+184	—	004	Dresden	+431	—	058
Trotha Ob.-P.	+238	—	003	Torgau	+606	031	—
" U.-P.	+178	—	008	Wittenberg	+498	032	—
Bernburg	+172	—	002	Roßlau	+425	042	—
Calbe Oberp.	+158	003	—	Aken	+442	043	—
" Unterp.	+256	010	—	Barby	+410	049	—
Grizehne	+267	014	—	Magdeburg	+320	053	—
Brandenburg	+202	002	—	Tangermünde	+397	067	—
" U.-P.	+56	003	—	Wittenberge	+298	031	—
Rathenow O.-P.	+241	—	001	Lenzen . . v. g.	+287	028	—
" U.-P.	+112	002	—	Dömitz . . v. g.	+209	016	—
Havelberg	+171	034	—	Darchau . v. g.	+278	015	—
Nienburg	+33	—	012	Boizenburg	+165	008	—
Brandeis	+3	—	014	Hohnsdorf	+190	017	—

Berliner Börse

21. Juni

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11.96	12.99	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.575	0.579	Kanada	k. kanad.	2.485	2.489
Belgien	100 Belga	42.36	42.44	Lettland	100 Lat	48.75	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.131	0.133	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Luxemburg	100 Frank	10.59	10.61
Dänemark	100 Kronen	52.07	52.17	Norwegen	100 Kronen	58.59	58.71
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
England	1 Pfd. Sterl.	11.66	11.69	Portugal	100 Escudos	10.585	10.605
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Finnland	100 finn. Mk.	5.14	5.15	Schweden	100 Kronen	60.04	60.16
Frankreich	100 Francs	6.598	6.612	Schweiz	100 Franken	56.15	56.27
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Holland	100 Gulden	132.24	132.50	Slowakei	100 Kronen	8.521	8.539
Iran	100 Rials	14.49	14.51	Südafr. Union	1 Pfd. Sterl.	11.548	11.572
Island	100 isl. Kron.	43.20	43.28	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Italien	100 Lire	13.09	13.11	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Japan	1 Yen	0.680	0.682	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	21.6.	20.6.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	—.—	101.62
4 1/2% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4 1/2% " 36 II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.62	99.62
4 1/2% Preuß. Staatsanleihe 28	109.—	109.—
4 1/2% " 36	100.37	100.37
4 1/2% Sächs. Prov. RM. 13	99.—	99.—
4 1/2% " " " 18	99.—	99.—
4 1/2% " " " 14	99.—	—.—
4 1/2% " " " 15	—.—	99.—
4 1/2% " " " 16 A 1	—.—	—.—
4 1/2% " " " 17	—.—	—.—
4 1/2% " " " 16 A 2	—.—	—.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	136.62	136.62
" " " " S. 2	155.—	155.—
Pfandbriefe		
4 1/2% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
5 1/2% " " R. 32 (Liqu.)	101.—	101.1[illegible]

	21.6.	20.6.
4 1/2% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4 1/2% " " Em. 5	99.—	99.—
4 1/2% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4 1/2% " " R. 11	99.—	99.—
4 1/2% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4 1/2% " " 1930 A. 1 u. 2	98.87	98.87
4 1/2% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	99.—
4 1/2% " " 26, II	99.—	99.—
4 1/2% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4 1/2% " " " Kom. E. 1	98.50	98.50
4 1/2% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4 1/2% " Kom. R. 20	100.—	100.—
4 1/2% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
4 1/2% " 19	99.—	99.—
4 1/2% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4 1/2% (8) " " "	99.—	99.—
4 1/2% (7) " " " Ausg. 1-2	99.—	99.—
4 1/2% (6) " " " Ausg. 1-2	—.—	—.—
5 1/2% " " " Liqu. Pf.	—.—	101.60

Aktien	21.6.	20.6.
Allg. Dt. Credit-A.	91.37	91.37
Comm. u. Priv. Bk.	105.—	105.—
Dt. Bk. u. Disconto	111.50	111.50
Dresdner Bank	105.50	105.50
Hall. Bankverein	96.—	96.—
*		
Halb. Blankb. A.-G.	79.62	79.62
Halle-Hettstedter	—.—	—.—
Nordh. Wernig. E.	—.—	—.—
*		
Ammend. Papier	71.12	72.—
Anhalt. Kohlenw.	113.—	113.25
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	139.—	139.—
Basalt AG.	63.75	63.87
Berl. Neurod. Kst.	60.—	60.50
Beton u. Monier	140.—	140.75
Carton. Loschwitz	140.87	141.—
Chem. Wke. Albert	94.—	95.—

	21.6.	20.6.
Dortmund. Aktien	—.—	—.—
Dresdn. Gardinen	103.50	104.87
Dresd. Lpz. Schnell	94.50	94.—
Fahlberg List	—.—	—.—
Falkenst. Gard.	113.—	—.—
Fein-Jute-Spinn.	123.75	123.75
Gerresheim. Glas	110.—	109.50
Glauziger Zucker	—.—	143.—
Görlitzer Waggon	116.75	117.—
Hallesche Masch.	94.50	—.—
Hildebrand Mühl.	—.—	—.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	—.—	143.—
Lor. Hutschenr.	80.12	80.50
Industrie Plauen	149.55	150.—
J. A. John AG.	77.50	78.50
Kahla Porzellan	13450	135.50
Kötitzer Leder	147.—	147.—

	21.6.	20.6.
Leipz. Riebeck-Br.	103.75	103.75
Linde-Eis	170.—	170.—
Lindner, Gottfried	132.—	—.—
Lingnerwerk	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	—.—	—.—
Maschfbr. Buckau	—.—	119.75
Mimosa AG.	132.75	131.50
MülheimerBergw.	110.—	116.50
Natron Zellst.	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	110.50	—.—
Phönix Braunk.	97.—	97.25
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Radeberg. Export	—.—	—.—
Reichelt Metall	190.—	—.—
Riebeck Montan	—.—	104.50
Rositz. Zuckerraff.	—.—	106.50
Sachsenwerk	—.—	350.—
Sächs. Webstuhl	—.—	—.—

	21.6.	20.6.
Sangerh. Masch.	97.—	97.50
Sarotti	119.—	119.—
Schöfferhof-Br.	184.25	—.—
Siemens Glas	103.—	103.25
Steatit Magnesia	—.—	—.—
Stollwerck	129.—	129.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	43.50	44.—
Wanderer-Werke	150.—	150.—
Wersch.-Weißenf.	—.—	115.—
Zeiß Ikon	138.50	—.—
Zeitzer Maschin.	—.—	207.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	79.37	79.50
Oberbedarf	57.75	57.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	22.6.	21.6.
Dt. Anl. Ausl.-Sch.		Einh.K
m. Abl.-Sch.	131.75	131.75
5% Gelsenk. Bg. 36	99.37	99.50
5% Mitteld. Stahl 36	95.50	99.25
Banken		
Bank f. Bauind.	115.50	115.50
Reichsbank	185.75	185.25
Verkehr		
AG. f. Verkehr	—.—	108.—
Allg. L. u. Kraft	136.25	136.50
Dt. Reichsbahn	121.75	121.87
Hambg. Paket	—.—	48.50
Hbg.-Südamerika	—.—	120.—
Dt. Dampf. Hansa	—.—	—.—
Norddt. Lloyd	—.—	50.37
Aktien		
Accumulatoren	210.—	209.25
Allg. Elektr.-Ges.	113.—	113.—
Aschaff. Zellstoff	99.25	89.50
Bayer. Motoren	132.—	133.—
Bemberg, J. P.	—.—	126.75

	22.6.	21.6.
Berger Tiefbau	—.—	143.—
Berl. Kraft A	—.—	—.—
Berl. Maschinen	—.—	—.—
Braunk. u. Brik.	—.—	—.—
Bremer Wolle	—.—	—.—
Charl. Wasser	114.—	114.—
Chem. Heyden	—.—	132.—
Cont. Gummi	210.50	210.12
Daimler-Benz	120.—	120.50
Demag	138.75	138.—
Dt. Atlant. Tel.	90.—	—.—
Dt. Contin. Gas	110.50	110.50
Dt. Erdöl	120.37	120.50
Dt. Linoleum	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	144.25	—.—
Dt. Eisenhandel	138.50	144.75
Dortm. Union	—.—	—.—
Eintracht Brk.	152.—	152.—
Eisenb. Verkehr	—.—	165.50
El.-Lieferung	—.—	130.25
Elektr.-Schles.	100.—	101.—
El. Licht u. Kraft	130.—	129.50
Engelhardt-Br.	88.37	88.—

	22.6.	21.6.
Farbenindustrie	150.75	150.62
Feldmühle	99.75	99.—
Felten u. Guill.	131.50	131.62
Ges. f. el. Untern.	131.—	130.37
Goldschmidt	—.—	128.50
Hambg. Elektr.	140.50	140.75
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	—.—	130.—
Hoesch-Köln N.	108.75	108.50
Holzmann, Ph.	147.50	147.50
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	128.—	128.—
Kali-Chemie	—.—	—.—
Klöckner-Werke	119.75	119.—
Lahmeyer & Co.	—.—	—.—
Laurahütte	13.37	—.—
Leopoldgrube	—.—	—.—
Mannesmann Rhr.	105.—	104.75
Mansfeld	137.50	138.25
Maximilianshütte	—.—	—.—
Metallgesellsch.	112.50	—.—

	22.6.	21.6.
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	95.50	—.—
Rhein. Braunkohle	211.75	211.—
Rhein. Stahlwerke	132.25	131.12
Rhein. Westf. El.	113.25	113.87
Rheinmetall	122.50	123.25
Rütgerswerke	134.12	134.87
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schubert & Salzer	—.—	145.75
Schuckert & Co.	170.37	170.50
Schultheiß	100.75	—.—
Siemens & Halske	184.50	185.50
Süddt. Zucker	217.25	217.50
Ver. Stahlwerke	99.25	98.75
Vogel Telegr.	—.—	—.—
Wasser Gelsenk.	—.—	154.50
Westd. Kaufhof	97.12	—.—
Westeregeln	—.—	—.—
Wintershall	116.75	116.12
Zellst. Waldhof	110.—	109.—

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	21.6.	20.6.
4 1/2 Schatz d. D. R. 35	99.87	99.87
5% Dt. Reichsanl. 27	101.62	—.—
4% Dt. Reichsanl. 34	99.62	99.62
5 1/2% Young-Anl.	102.50	102.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. 1/2 Abl.-Sch.	131.75	131.90
4 1/2% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4 1/2% (8) do.	99.—	99.—
4 1/2% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4 1/2% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5 1/2% do., Liqu.-Pf.	100.—	101.50
4% do., RM.-Pf.	92.25	92.25
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.—	102.—
5% Lpz. Brau. Rieb.	100.—	100.—
6% Mittelstahl	99.50	99.50
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	155.—	155.—
Ammendorf. Papier	70.50	72.—
Anhalter Kohle	113.—	112.25
Franz Braun, Zerbst	104.75	104.75
Chr. Papier-Najork	87.—	87.50
Dommitzsch. Ton	136.50	136.50
Engelhardt-Br.	87.50	87.50
Glauzig. Zuckerfbr.	143.—	144.—
Großenh. Webstuhl	140.—	140.—
Hall. Bank-Ver.	96.25	96.25
Hallesche Masch.	—.—	—.—
Heine, Leipzig	89.25	89.25
Hildebr. Mühlenw.	62.—	62.—
Hohb. Quarzporph.	128.—	128.—
Kasseler Jute	133.50	133.50
Kirchner & Co.	91.—	91.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	123.12	123.12
Leipz. Baumwollsp.	205.—	205.—
Leipz. Brau. Riebeck	103.50	104.—
Leipz. Kammg.-Sp.	104.—	104.—
Leipz. Landkraftw.	144.—	144.—
Lpz. Trikotagenfbr.	117.—	117.—
Leipz. Wollkämm.	169.—	168.—
Lindner, Gottfr.	131.50	133.—
Lingel-Schuh, Erfurt	143.50	143.50

	21.6.	20.6.
Mansfeld AG.	138.50	140.—
Masch. Paschen	54.—	54.25
Pittler Werkz.-M.	—.—	—.—
Plauener Gardinen	109.75	109.75
Reudener Ziegelw.	89.37	90.—
Riquet & Co.	105.—	105.—
Rositzer Zuck.-Raff.	76.50	76.37
Seidel & Naumann	137.50	137.50
Stadtmühle Alsleb.	127.50	127.—
Stöhr & Co., Kammg.	114.—	113.87
Wanderer-Werke	—.—	150.—
Werschen-Weißenf.	115.—	115.—
Zeitzer Eisengieß.	207.—	208.—
Zuckerraff. Halle	76.—	76.—
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	101.50	101.50
*		
Akt. Br. Cöthen	96.—	96.—
Akt. Malz Könnern	87.25	87.25
Dresdner Malzfbr.	83.75	83.75
Halle-Hettst. Eisenb.	83.—	83.—
Hallesche Röhrenw.	98.50	98.50
Hartmann, M.	5.—	5.—
Kyffhb. Artern	141.62	141.62
Riebeck Montan	—.—	—.—
*		
Gew. u. Hdlbk. Halle	99.—	99.—
Landeskrd. Bk. Halle	85.—	85.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe (21. 6.)	G	B
Gute Hoffnung	—	5200
Leonhardt	7500	8000
Michel	—	12900
Vesta	7500	8000
Aktien		
Hall. Salzwerke	—.—	—.—

Marga stiftet Aufruhr

ROMAN VON HEDDA WESTENBERGER

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62

(14. Fortsetzung)

Da der Doktor nichts erwidert, sondern nur die Büsche am Weg mit seinem Stock ein bißchen malträtiert, fügt sie noch vorwurfsvoller hinzu: „Und Fräulein Montwill sieht auch nicht gerade so aus, als sei ihr viel an einem abendlichen S-pazjergang mit einem alten Mann gelegen."

Schweigen.

Tante Martha preßt ihren Muff ein kleines bißchen fester gegen die Brust und bewegt den Kopf so empört hin und her, als spräche sie in Gedanken noch weiter.

Der Doktor hat den Hut abgenommen und trägt den Kopf so hoch, als habe er gar nicht gehört, was Tante Martha „da unten" alles gefaselt hat.

Aber er hat es gehört.

Nur zu gut hat er es gehört.

Und dem selbstsicheren, forschen Doktor Hammerbacher, vor dem die fünfzehntausend Einwohner von Eigelstein zittern und beben, dem Doktor geschieht etwas Merkwürdiges: Er hat plötzlich rasende Angst. Angst, daß Marga Montwill gefühlt haben könnte, was für einen starken Eindruck sie auf ihn gemacht hat.

Angst, daß die junge Marga sich über den verliebten älteren Herrn — nein, ehrlich! über den verliebten alten Mann — alten Mann, jawohl — heimlich lustig macht.

Angst auch, daß er sich den andern gegenüber bereits verraten haben könnte.

Vielleicht, wer weiß, hat er sich mehr gehen lassen, als ihm selbst bewußt ist! Wer weiß, vielleicht hat er gestern abend, als Marga stolperte, sie heftiger an sich gerissen, als man es bei solcher Gelegenheit tut! Wer weiß, vielleicht hat er Lenzsch, als er sich dem Abendspaziergang anschließen wollte, viel zu heftig zurückgewiesen! „Eine Zeitlang dachte ich mal", fängt Tante Martha wieder an, „daß Lenzsch sich für Monika interessiere. Dachtest du das nicht auch?"

„Ja", nickt der Doktor gedankenlos, „ja, das dachte ich auch."

„Aber es s-timmt eben nicht. Oder: es s-timmt nicht mehr, und Lenzsch liebt Fräulein Montwill. Und so Gott will, werden sie ein Paar. Fändest du das nicht nett?"

Und wieder der Doktor, vollkommen abwesend: „Ja, das fände ich sehr nett."

Da atmet Tante Martha befriedigt auf und läßt den Muff erlöst sinken. „Dann werde ich also man ein bißchen kuppeln, s-timmt's?" Aber das war wieder zu weit gegangen. Denn jetzt fährt der Doktor plötzlich herum, bleibt stehen und sagt so laut, daß auch die beiden vor ihnen erschreckt herumfahren: „Untersteh dich!"

„Was ist denn?" ruft Lenzsch und hält zögernd im Gehen inne.

Aber Tante Martha, ganz Märtyrerin, schluckt tapfer und lächelt Lenzsch freundlich zu: „Ach nichts. Gehen Sie nur ruhig weiter. Lassen Sie sich nicht s-tören."

So entschließen sich denn die zwei nach einem kleinen Zögern zum Weitergehen, und auch der Doktor, neben Tante Martha, setzt sich wieder in Bewegung.

Wenn Martha schon die Kühnheit hat, mir das ins Gesicht zu sagen, sinnt der Doktor mit zusammengezogenen Brauen, wenn sie mir schon glatt erklärt, daß sie Marga Montwill mit diesem Lenzsch verkuppeln will, so wird sie wohl noch nie auf den Gedanken gekommen sein, daß auch ich... Einerseits ist das ja vielleicht erfreulich, andererseits aber... Nun, andererseits ist es nicht gerade ein Kompliment für meine... sagen wir: Männlichkeit.

Er stolpert im Gehen über eine Baumwurzel, und Tante Martha, die deutlich gefühlt hat, daß er irgendwie verärgert ist, greift liebevoll zu, ihn zu s-tützen.

Aber das ärgert den Doktor nur wieder von neuem. Er ist doch kein Dattergreis!

Dann kehren seine Gedanken eigensinnig auf den alten Weg zurück: Ja, und wenn noch nicht einmal Tante Martha auf die Idee gekommen ist, daß auch er... so wird bestimmt auch sonst niemand diesen Verdacht haben. Seine Person steht also in dieser Beziehung in keiner Weise zur Diskussion. Hm! Und warum? Weil es alle Welt als einen guten Witz betrachten würde, wenn ausgerechnet er... Er wirft einen raschen, forschenden Blick auf das gekränkte und bekümmerte Gesicht seiner Schwägerin, dann schaut er zu Monika, die immer noch mit den Hunden zwischen den Bäumen umhertollt.

Kommt es nicht oft genug vor, daß Väter die Freundinnen ihrer Töchter heiraten?

Ja, das kommt vor, sogar in Eigelstein ist es schon vorgekommen.

Nun also.

Und von Heiraten war doch in seinem Fall noch gar nicht einmal die Rede. Nur von... Gott, daß er halt ein bißchen verliebt ist. Daß er in der Nacht lange wach gelegen und sich wie ein Primaner ausgemalt hat, wie es sein würde, wenn eine Marga Montwill ihn wiederliebte. Wenn durch eine Frau, durch eine solche Frau, in sein Leben noch einmal Schwung und Lebendigkeit käme. Wenn... Aber die Schwägerin hat wahrscheinlich den Nagel auf den Kopf getroffen: Für Marga Montwill ist er ein alter Mann, ein zu alter Mann! Er bleibt stehen, die Augen auf seine Tochter geheftet.

„Warum bleibst du denn auf einmal s-tehen?" fragt Tante Martha und setzt das Lorgnon an, um des Schwagers Gesicht besser studieren zu können.

„Weil es mir Spaß macht", sagte grob der Doktor und geht weiter, zum zweitenmal mit seinen Gedanken zu dem alten Thema zurückkehrend.

Da drüben, die junge Dame, das ist seine erwachsene, heiratsfähige Tochter; da vorn, der junge Mann, dem er Konkurrenz machen wollte, spricht sicher nie anders von ihm als von „Monikas altem Herrn". Und Marga selbst? Hat sie nicht immerzu und ganz unbewußt von Anfang an zu ihm Onkel gesagt? War sie nicht ziemlich erstaunt, als er versteckt andeutete, daß er nicht gern so von ihr genannt werde? Und amüsiert sie sich nicht wirklich sehr gut mit dem jungen Lenzsch? Hat sie sich vielleicht auf dem ganzen langen Weg ein einziges Mal nach ihm umgedreht? Oder einen Versuch gemacht, ihn ins Gespräch zu ziehen?

Nein, Schluß mit allen dummen Gedanken und Illusionen! Schluß mit diesem gefährlichen Spiel von Gefühlen, die heute bestimmt noch abzustellen, aber morgen einem vielleicht schon über den Kopf gewachsen sind!

Schluß, Schluß, Schluß!

Soll Tante Martha also in Gottes Namen die zwei da vorn miteinander verkuppeln. Soll Paul Montwills Tochter in Gottes Namen Onkel zu ihm sagen. Und heute nach Tisch wird er sich eben nicht mehr genieren, die Pantoffeln anzuziehen, und zum Skat und zum Dämmerschoppen wird er heute bestimmt wieder gehen. Ueberhaupt wird er Paul Montwills Tochter von jetzt ab vorwiegend seinen Damen überlassen — sofern sie etwa noch länger in

Tapeten große Auswahl vom Spezialhaus
Farben-Tapeten-Kramer, Mittelwache 9/10

Herren-Bade- Schuhe Hauben Gummi-Biedes

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter EVA mit dem Oberleutnant im Sturzkampfgeschwader „Immelmann", Herrn PETER VOLLMER geben wir bekannt

Johannes Erbß und Frau

Halle-Saale, im Juni 1939
Bernburger Str. 8

Eva Erbß
Peter Vollmer
Verlobte
Cottbus

ZU HAUSE SONNTAG, DEN 25. JUNI 1939

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mama, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Dykstra
geb. Klabe

im Alter von 48 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Charles Dykstra
und Kinder.

Halle a. S., den 21. Juni 1939.
Weingärten 30.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. Juni, 12½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstr. 4, entgegen. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager ist heute früh unser lieber, treusorgender Vater und Großvater

August Kuntze

im 77. Lebensjahre sanft zum ewigen Vater eingegangen.

In tiefer Trauer
Gertrud Grötzner geb. Kuntze
Richard Kuntze
Margarete Karl geb. Kuntze
Arthur Grötzner
Anna Kuntze geb. Schubert
Otto Karl
und vier Enkelkinder.

Halle a. S., Marienstraße 27a, Zscherben und Prenzlau, den 21. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. Juni 1939, 11¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdig.-Anstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Am Dienstag verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte, treue Frau, meine liebe Tochter, unsere Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Margarethe Nietzschmann
geb. Schöppe.

Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen

Berlin, Halle, Düsseldorf,
den 21. Juni 1939.

Heute entschlief an den Folgen eines Schlaganfalles meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Anna Rumbaur
geb. Mennicke

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Oskar Rumbaur.

Dölau (Knolls Hütte), den 21. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 23. d. M., um ½2 Uhr, in Dölau von der Friedhofskapelle aus statt.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Tochter

Martha

erwiesene Anteilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Dr. Hammer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Tothe mit seiner Schuljugend für den erhebenden Gesang.

Familie Wilhelm Reuter

Schwerz, im Juni 1939.

Unser tägliches Kochbuch

Freitag, den 23. Juni

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Fischfrikassee zu Salzkartoffeln.

¾ Kilo Fisch, 3 Eßlöffel Fett, 3 Eßlöffel Mehl, ½ Liter Fischkochwasser, ein Eigelb, Essig, Würze.

Der gut gereinigte Fisch wird kurz garziehen gelassen, Mehl wird in Fett angeschwitzt, mit Fischwasser abgelöscht, wenig Essig hinzugegeben; dann nimmt man es vom Feuer weg, gibt Eigelb und Würze darunter und läßt das Fischfleisch in der Soße kurz ziehen.

Zweites Gericht (f. 3—4 Personen): Spargelsuppe, Fischfilet zu verschiedenem Salat.

Die gewaschenen Filets werden mit Salz und Zitronensaft gewürzt und dann in Mehl oder Semmelmehl paniert. Man läßt sie in heißem Fett auf jeder Seite etwa 5 Minuten braten. Spargelsuppe wie bekannt.

Schnellgericht (für 3—4 Personen: Bückling mit Ei, Kartoffelsalat.

Die Bücklinge werden enthäutet, entgrätet und in Fett auf beiden Seiten angebraten. 1—2 Eier werden mit 2 Eßlöffel Milch verrührt, Salz und wenig Würze hinzugegeben, über die Bücklinge gegossen und auf schwachem Feuer gebacken.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): 200 Gramm Fischfilet, 5—6 Zwiebeln, Zitrone, Salz, 10 Gramm Butter.

Zwiebeln werden in Scheiben geschnitten, kurz in Fett angebraten und schichtweise in einen Topf mit wenig Wasser gelegt. Das Fischfilet (gut gereinigt) etwas salzen, mit Zitrone beträufeln und auf die Zwiebelscheiben legen. Butterflöckchen setzt man auf den Fisch, verschließt den Topf sehr gut und läßt alles langsam gardünsten.

REZEPT für neue Hautpflege

Nehmen Sie Hautpflege-Emulsion Thalysia zur Erfrischung und Massage. Schnell und tief dringt sie in die Haut ein, wirkt belebend, macht sie geschmeidig und schön. Auch nach dem Rasieren eine Wohltat. Große Flasche 1,80, kleine Flasche 90 Pfg.

THALYSIA
Paul Garms Komm.-Ges.
Waren zur gesunden Lebensführung
Leipziger Straße 73

Ganz besonders empfehle ich meine hochfein schmeck., saftige
A. K.-Jagdwurst 100 ₰
A. K.-Bratwurst
Gefüllter Schinken 120 ₰
Zarte Rinderbraten . . 105 ₰
Zarte Rouladen . . . . 110 ₰
Zartes Roastbeef . . . 100 ₰
Zarte Rindslende . . . 140 ₰
Zarter Goulasch . 95 ₰
Hammel-Keule . 105 ₰
alles ohne Knochen
Kalbs-Keule . . . 150 ₰
Kalbs-Rücken . . 130 ₰
Nierenbraten . . 125 ₰
Schweine-Schnitzel . . . 120 ₰
Schweine-Koteletten . . 102 ₰
Schweine-Kamm . 96 ₰
Caßler-Koteletten 112 ₰
Caßler-Kamm . . 106 ₰
Zartes Eisbein . . 75 ₰
Schweins-Kopf . . 40 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

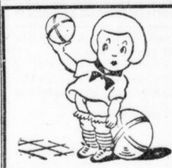
Speiseeis wie Sie es wünschen in wenigen Minuten.
Eismaschinen für den Hausgebrauch 7.50 10.-
Eismaschinen für den Großbetrieb 18.90 21.-
Eisschalen aus Glas 30
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Besser laufen..
Natürlich auf der federleichten elastischen Einlage DRP (ohne Stahl) in jedem Schuh zu tragen!
Tausende tragen sie — und sind zufrieden!
Das Fachgeschäft für Fußhilfe!
Fußuntersuchung und Beratung kostenlos!
Kassen-Lieferant Alles für die Füße Spanier Alter Markt 1 gegenüber Schmeerstr.

Lästige Haare im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme
Artisin
Tube M. 2.- 1.25 -.50
Zu haben: Parf. Freund, Steinweg 2
Drog. Helmann, Schmeerstraße 13
Drog. Krütgen, Königstraße 24—25
Parf. Zschunke Große Steinstraße 17
und einschlägigen Geschäften.

Sommersprossen und andere Hautunreinheiten beseitigt die wirksame Vitalis Bleich-Creme
Gegen Pickel, Mitesser u. unreinen Teint das beliebte Vitalento-Gesichtswasser. In größeren Apotheken, Drogerien u. Parf. erhältlich. Aufklärungsschriften kostenfrei. Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Schlaflosigkeit zermürbt
schwächt die Arbeitskraft und Lebensfreude. Quälen Sie sich nicht länger! Nehmen Sie Solarum, das vielbewährte Spezialmittel. In Apotheken, Packg. 18 Tabl. M 1.26


Spielbälle
Gummipuppen
Gummitiere
enorm billig
Gummi-Abteilung
Möller
Leipziger Str. am Markt
Möllerhaus

1-2 möbl. Zimmer
modern oder behaglich eingericht., sucht Ehepaar nur in gut. Hause, möglichst außerhalb zum 1. Juli. Dr. Taubitz, Leipzig S 3, Lerchenrain 51.

Lagerplatz mit Gleisanschluß zur Lagerung von Baugeräten in Halle gesucht. (h
Bauunternehmung Carl Rudolphi & Co. G. m. b. H., Ludwig-Wucherer-Straße 8.

2-Zimmer-Wohng. von Gefolgschaftsmitglied gesucht. Gefl. Angebote erbeten an Dicker & Werneburg Armaturenfabrik, Turmstr. 118/23. Tel. 260 31. (h

Auktion
Freitag, den 23. d. M., 9 Uhr vormitt., versteigere ich in Halle (Saale), Friedrichstr. 23 (Friedrichsgarten) die zur Konkursmasse des Goldschmiedemstrs. Arthur Sterzing in Halle (Saale) gehörigen Restbestände an Gold- und Silbersachen, bestehend in: 2 Damenarmbanduhren, 5 Tischuhren, 14 Wecker, Ohrringe, Manschettenknöpfe, Broschen, Ringe, Kolliers, Ketten, Zigarett.-Etuis, -Spitzen, Aschenbecher, Armreifen, Uhr-Ansatzbänder, Kamm und Spiegel, Kuchengabeln, Flaschenkorke, Bleistifte u. v. a., sowie das Inventar, best. aus: Poliertisch, Poliermotor mit Spitzen, Preßluftgebläse, Warenschranktabletten, Silberwaage, 2 Lederfelle, Arbeitsschrank, Schraubstock, Ringerweiter.-Maschine, Tiefstrahler, 2 Konsolen, Leiter u. v. and. — Die Warenvorräte sind neu, das Invent. gebraucht. Besichtigung ab 7 Uhr. (i
Walter Knoche vereidigter Versteigerer, Hermannstraße 5, Ruf 229 42.

Vom 26. Juni ab verkehren zwischen Zörbig und Löberitz drei weitere Kraftpostfahrten in jeder Richtung. Dadurch ändern sich z. T. auch die Fahrzeiten auf der Strecke Halle—Zörbig. Neue Fahrpläne und Auskunft bei den Aemtern und Amtsstellen der Deutschen Reichspost und bei den Omnibusführern.

Postamt Halle (Saale) 2.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Unterricht

Englisch für alle Zwecke 16 Jahre London Mrs. Frost, Moritzzwinger 7.I

Verloren Gefunden

Portemonn. verlor arme Rentnerin. Bitte abzugeben Hinze, Friedrichplatz, Keller. *

Verschiedenes

Altsilber, Altgold, Silbermünz. kauft zu Tagespr. Georg Dunker, Juwelier, Leipzigerstr. 16. Gen. Übrst. A 29772

Berliner Modistin, elegant u. modern arbeitend, empfiehlt sich für Arbeit aller Art. Ab 1. Juli. Fr. Erna Zapke, Kl. Ulrichstr. 24b, III, bei Reißner.

Heiraten

Eheanbahnung Frau Horstmann Merseburgerstr. 31 Kostenl. Beratung Vertr. i. 30 Städt.

Einheirat in gute Zahnlandpraxis, schöne, waldreiche Gegend, Mitteldeutschland, geboten; sympath., sportl., hübsch., intellig. Mädchen, mit schön. Figur, bis 25 J., 1,65 bis 1,75 gr., m. guter Aussteuer und etwas Barvermg. Ausf. Bildzuschr. unt. T. 2137 HN-Ulrichstraße. (b

Jung. Mann, 22 J., Nichttänz., naturliebd., aber des Alleinseins müde, wünscht solid., nett. Mädel kennen zu lernen, evtl. spät. Heirat. Angeb. mit Bild (welch. zurückgef. wird) u. S. 4396 HN-Ulrichstr. *

Jung. Mann, 30 J. alt, sucht nette Freundin zw. spät. Heirat. Angeb., möglichst mit Bild, unter M. 4372 HN-Ulrichstraße. *

Strebsamer Mann, 34 Jahre, Größe 1,72, von auswärts, zwei Kinder (4 und 8 J.), sucht ordentliche Frau gleich. Alters, evtl. mit Kind, zw. Heirat. Zuschrift. T. 2257 HN-Ulrichstr. *

Junger Mann, 29 J., mit eigen. Haushalt, sucht Lebensgefährtin zw. bald. Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschr. kommen in Frage. Angeb. H. 4408 HN-Ulrichstraße. *

Handwerker-Anzeigen

Malerarbeit.! Wer vergibt solche? Auftr. erb. P. Klopfer, Henriettenstr. 37.

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Beamter sucht ab sofort od. später 3—4 Zim., mögl. Bad, Südteil Halle. Angeb. E. 135 vermittelt Buchhandlg. Kopp, Ammendorf.

3-Zimmer-Wohnung von Rb.-Beamten Halle od. Umgeb. bis 1. 10. gesucht. Angebote P. 4455 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2 Stuben, Kam., Küche, Korridor geg. Stube, Kam., Küche, Korridor. Angebote C. 4323 HN-Ulrichstr. *

Beamter sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angeb. V. 4319 HN-Ulrichstraße. *

2—3-Zimm.-Wohnung, part. od. I. Stock, z. 15. Juli, auch später, von Beamtenwitwe ohne Anhang ges. Nur ruhige Lage nahe Straßenbahn. (b Kleinmann, Ratswerder 7c.

Wohnung, 2—4 Zimmer, von berufstätig. Ehep. (pünktlich. Zahl.) 1. August oder 1. Sept. gesucht. Angebote U. 4398 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Rentner sucht heizb. leeres Zimmer. Zu erfr. Zigarrenhaus Robütsch, Ecke Hutten-, Beesenerstr.

Zwei Zimmer, ein- und zweifenstrig, oder 1 Zimm. ab 6×6 qm, Badbenutzg., von berufstätiger Dame ges. Preisangeb. u. A. 4401 HN-Ulrichstr.

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Berufstätig. junges Mädchen, Dauermieterin, sucht kl., sauberes möbliert. Zimm. Nähe Reileck. Angeb. D. 4324 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig. Mädel sucht möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit Nähe Friedrichstr. Angeb. D. 4404 HN-Ulrichstraße. *

Jg., kinderlos. Ehepaar sucht sof. od. zum 1. Juli 1 bis 2 möbl. Zimm. mit Kochgelegenh. Angebote u. M. 4392 HN-Ulrichstr. *

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Möbliertes Zimmer in Nähe Marktplatz zum 1. 7. v. berufstätig. Herrn gesucht. Angebote unt. A. 4321 HN-Ulrichstr. *

2 möblierte Zimmer, evtl. teilmöbliert, mit Küchenbenutz. in gutem Hause von jung. Ehep. zum 1. 7. od. 1. 8. gesucht. Angebote unt. P. 4395 HN-Ulrichstraße. *

Beamter sucht gut möbl. Zim. Bahnnähe, evtl. volle Pens. Angebote L. 321 HN-Leipzigerstr. †

Jg. Ehepaar sucht sofort gut möbliert. Zimmer (Kochgelegenheit). Angebote F. 4386 HN-Ulrichstr. *

Eilt! Jg. Frau, berufstätig, sucht teilmöbl. oder leeres Zimm. Eilangeb. F. 4406 HN-Ulrichstraße. *

Eilgesuch! Der sofort sucht berufst., gebildete jg. Frau sonnig., gut möbl. Zimm. mit Badbenutzg. in nur gut. Hause, mögl. Nähe Bernburger Str. Angeb. u. 7693 bef. Annoncen-Koch, Leipziger Str. 14.

Jung. Mann sucht sof. einfach möbliert. Zimm. oder Schlafstelle. Angebote N. 4453 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer in nur gut. Hause z. 1. 7. von jung. Kaufmann gesucht. Ang. u. Wei 669 HN-Ulrichstr. (bs

Möbliertes Zimmer, separat. Eingang, von Frl. gesucht. Angebote St. 1489 HN-Steintor.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Miet-Gesuche Wohnungen

Jg. Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohng. zum 1. 10. 1939 oder früher. Angebote HN-Fil. Stedten, Bz. Halle.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, monatlich 25,— (Mansfelderstr.), gegen gleiche oder größere, bis 40,—, zu tauschen gef. Angebote L. 324 HN-Leipzigerstr.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

12) Der Mann der sein Geld bewachte..

ist Grete ein Rätsel.

Es ist ein Bekannter von Herbert — und hat so schrecklich viel Geld, daß er Tag und Nacht in Sorge drum lebt und es bewacht. Herbert meint, er tut so, als gäbe es keine Kleinanzeigen in den „Hallischen Nachrichten", die so schnell die rechte Kapitalanlage vermitteln! Selbst die Zahl 13 beweist das Glück, das Kleinanzeigen bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193906227/fragment/page=0011

seinem Hause zu Gast bleiben sollte. Aber er wird sie dazu nicht auffordern, er nicht!

Und übrigens — eine Frau, die sich für einen Walter Lenzsch entscheidet, für einen so jungen, noch gar nicht ausgereiften, noch gar nicht erprobten Mann — eine solche Frau käme ja für ihn überhaupt nie in Frage. Er hat sich in dieser Marga Montwill eben vielleicht ein bißchen getäuscht; er hat mehr in sie hineingesehen als drin ist.

Also Schluß, Schluß, Schluß!

Und der Teufel hole die Frauenzimmer! Enttäuschen sie einen nicht wirklich immer, ganz gleich, wie man an sie herantritt?

Eigentlich müßte man dem Herrgott dankbar sein, der so viel Vernunft in einen Mann hineingelegt hat, daß er fähig ist, während eines kurzen Spaziergangs einer solchen, immerhin beträchtlichen Anfechtung weiblicherseits Herr zu werden!

Hm, Herr zu werden!

„Gottfried! Bawum schlägst du denn den Sträuchern immerzu die Spitzen ab? Kannst du deinen Stock nicht zu etwas Besserem benutzen?"

„Nein, Martha", sagt der Doktor schnaufend, „das kann ich leider nicht. Denn sooo alt, daß ich mich auf den Stock stützen müßte, bin ich noch nicht — bin ich nämlich trotzdem noch nicht!"

„Wieso trotzdem, Gottfried?"

In diesem Augenblick bleibt Marga Montwill stehen und dreht sich nach dem Doktor um. „Ach, was dieser Lenzsch alles zusammenschwafelt!" sagt sie lächelnd, und ihre Augen fordern den alten Doktor ziemlich unverhohlen auf, seinen Platz mit dem jungen zu vertauschen.

Aber der Doktor will nicht, nein, um keinen Preis. Ein Mann, ein Wort. Wenn ihm auch sein Herz in der Brust wie ein Motor hämmert, er will nicht. So weicht er denn Margas Blick aus, tut einen schnellen Schritt an der Wartenden vorbei und stürzt sich auf den jungen Lenzsch: „Hören Sie, Lenzsch, wir wollen doch gleich mal die Sache Brose besprechen. Also, wie war das?"

Doktor Hammerbacher packt den Unglücklichen schon beim Aermel und zieht ihn erbarmungslos vorwärts. Obwohl ihm durchaus nicht nach der Sache Brose zumute ist und er mit Marga so schön im Zuge war, sooo schön!

„Ach ja, die Sache Brose", sagt Doktor Lenzsch widerwillig.

Aber der andere läßt nicht locker. Er läßt weder Lenzschs Aermel los, noch hört er auf, ihn vorwärts zu ziehen.

Scheußlich ist das, gemein ist das! denkt Lenzsch und sammelt sich mühsam für die Sache Brose.

Hat der Alte vielleicht Angst, er, Lenzsch, könnte seiner Tochter durch die Lappen gehen und mit fliegenden Fahnen zu Marga Montwill desertieren? Wenn er das denkt, ha, da trifft er aber seine Vorsichtsmaßregeln zu spät! Da hätte er gestern kommen müssen oder heute früh... Aber jetzt? Ha, da kommt er zu spät. Man muß nur Marga Montwills glänzende Augen sehen, um zu wissen, daß es zu spät ist!

Aber der „gute Alte" ist weit entfernt von solchen Sorgen, obwohl er heute schon zweimal über die Heiratsfähigkeit seiner Tochter nachgedacht hat. Und im Augenblick, da er den Lenzsch so eifern vorwärtszieht, freut ihn eigentlich nur eins: Daß nicht er allein es sein wird, für den dieser Sonntagsspaziergang weniger freundlich ausläuft, als er sich's gedacht hat, sondern daß auch dieser da nicht ganz auf seine Kosten kommen wird!

So wird denn die Sache Brose mit ganz ungewöhnlichem und sozusagen zähneknirschendem Eifer solange auseinandergesetzt, bis man wieder vor der Hammerbachschen Tür steht — indes die Damen für den Rest des Weges, in Ermangelung männlicher Begleitung und Unterhaltung, ihre ganze Aufmerksamkeit den beiden Hunden schenken.

15. Wenn zwei sich um den Hals fallen, brauchen sie noch lange nichts miteinander zu haben

Was ist denn nur? denkt Marga ein paarmal während des Essens, was hat der Doktor denn nur? Warum ist er so still, und warum weicht er mir mit den Augen so merkwürdig aus. Hab' ich was Dummes gesagt oder ihn irgendwie gekränkt? Ich werde ihn fragen müssen...

Aber vorerst ist keine Gelegenheit dazu. Denn gleich nach Tisch, kaum, daß Tante Martha dem Mädchen zum Abräumen geschellt hat, steht der Doktor auf und erklärt, daß er jetzt ein wenig schlafen gehe.

Tante Martha macht runde Augen: Schlafen gehen? Jetzt, sofort?

Und keinen Gang durch den Garten wie sonst?

Nein, keinen Gang durch den Garten.

Da entschließt sich Tante Martha, sich auch ein bißchen zu strecken.

„Und du, Monika?"

Monika betrachtet ihre Fingernägel. „Ich hab' noch ein paar Briefe zu schreiben."

Der Vater, schon in der Tür, sieht sich mit einem halben Lächeln nach Lenzsch um, der Marga gerade das Streichholz unter die Zigarette hält. „Dann ruht also die Last der Verantwortung für das Vergnügen unseres verehrten Gastes wieder auf ihren Schultern, lieber Kollege."

Wieder...? denkt Lenzsch geschmeichelt und schlägt die Hacken zusammen. Ueberzeugt erklärt er, daß er schon bestens für Fräulein Montwills Unterhaltung sorgen werde.

„Vorausgesetzt", fällt Monika, ebenfalls mit halbem Lächeln ein, „vorausgesetzt, daß Fräulein Montwill es nicht vorzieht, sich auch niederzulegen."

Eine gespannte kleine Stille entsteht. Vater Hammerbacher, der schon die Tür aufgemacht hatte, zieht sie unwillkürlich wieder zu und schaut zu Marga hinüber. Monika öffnet mit einer gewissen Anzüglichkeit die Tür zum Garten und macht sich lange an den Vorhängen zu schaffen. Tante Marthchen überlegt blitzschnell, daß sich Fräulein Montwill dann aber in ihr Zimmer zurückziehen muß, denn unmöglich kann sie im Wohnzimmer auf dem Kanapee schlafen, wenn Lenzsch sich da herumtreibt. Wie sieht das denn vor den Mädchen aus! Und Lenzsch reibt sich siegessicher die Hände: Ja, guckt nur, Marga wird nicht schlafen gehen.

Marga selber schaut gelassen von einem zum anderen. Was haben sie denn auf einmal alle? Warum ist es denn so wichtig, ob sie schlafen geht oder nicht? Allerdings: was ist denn, bitte, in diesem entzückend geruhsamen, altväterischen, überorganisierten und geordneten Haushalt nicht wichtig?

„Ich glaube, ich werde lieber nicht schlafen gehen", sagt sie dann.

Die Wirkung ist verblüffend. Wie Puppen eines Marionettentheaters, deren still hängende Drähte plötzlich jemand mit den Händen berührt, so geraten die vier Menschen um sie herum jetzt in Bewegung: Der Doktor murmelt etwas von viel Vergnügen, rafft eilig die Sonntagszeitung auf und klatscht die Tür hinter sich zu. Monika fängt unter heftigen Verwünschungen den umhertobenden Seppl ein und verschwindet dann ebenso eifrig, den Hund und ein Buch unter den Arm gepreßt. Und Tante Martha rennt nach Margas Wildlederjacke, weil sie keinesfalls ohne etwas Warmes hinausdürfe, und räumt dann in rasender Hast die letzten Ueberbleibsel vom Essen, Servietten, ein Weinglas, ein paar unbenutzte Löffel und die Klammer, mit der der Doktor sich sonst immer die Serviette um den Hals herum festmacht, zusammen, um dann mit einem zärtlichen und irgendwie verständnisinnigen Blick auf Marga auch davonzulaufen.

Die zwei Zurückgebliebenen sehen sich etwas verlegen an.

„Da stimmt was nicht", sagt Marga dann nachdenklich.

Aber Lenzsch lächelt nur.

„Komm, mein Kind, gehen wir also ein bißchen in den Garten", sagt er dann, und will Marga unterfassen.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Schürzen Gummi-Bieder

Stadttheater Halle
Heute, Donnerstag, 20 bis geg. 22¼ Uhr
Flitterwochen
Lustspiel von Paul Helwig
Freitag 19½ bis geg. 22¼ Uhr
Geschloss. Vorstellung
für die Landschaft der Provinz Sachsen

Burghof Giebichenstein
Heute, Donnerstag, 21 Uhr
Musik und Tanz aus drei Jahrhunderten
Werke von Beethoven, Mozart, Rameau, Schubert, J. Strauß.

Rialto
Ein interessanter und spannender Kriminalfilm!
Der Vierte kommt nicht!
Regie: H. W. Kimmich
In den Hauptrollen:
Dorothea Wieck · Ferdinand Marian
Werner Hinz · Franz Schafheitlin
Elisabeth Wendt · Dr. E. Stimmel
Ein seltsamer Kriminal-Fall, der nach einem Tatsachenbericht zu einem spannenden u. packenden Film gestaltet wurde.
Im Vorprogramm:
Kulturfilm Jagd-Reiten
Die neueste Wochenschau
Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen!

BURG-THEATER
Ab heute Donnerstag, 6 u. 8¼ Uhr
Auf allgemeinen Wunsch nochmals
Der Vogelhändler
Wolf Albach-Retty, Maria Andergast, Lil Dagover, Georg Alexander.
Alles hat Zutritt.
Sonntag 3 Uhr „Der Vogelhändler"

Saalschloß
HEUTE
Donnerstag nachm. u. abds.
Sommer-Varieté
Tanz im Freien
bei ungünst. Witterung im Saal.

RENNBAHN-TERRASSEN
Linie 4 u. 9
Das Ziel an schönen Sommertagen!
Heute Donnerstag u. Sonnabend, 8 Uhr
Tanzabend!

UFA
Alte Promenade
2. Woche
IM KAMPF GEGEN DEN WELTFEIND
Deutsche Freiwillige in Spanien
Ein dokumentarischer Großfilm der Ufa
Leitung: Prof. Karl Ritter
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3.20 5.40 8.15 Uhr
Für Jugendliche erlaubt

Früh-Vorstellung
Sonntag, den 25. Juni vorm. 11 Uhr
Im Kampf gegen den Weltfeind
Im Vorprogramm:
Das Wort aus Stein
Die neueste Ufatonwoche
Für Jugendliche erlaubt.
Ermäßigte Preise
Vorverkauf täglich ab 15.30 Uhr

Grinzing
REISTSTRASSE 6
Morgen Freitag
auf jeden Fall nach Grinzing zum
Witwen-Ball
Kapelle Lohmüller.
Mittw., Sonnab. u. Sonntags
Tanz u. Konzert!

Neue Kapelle
Resi
Robert-Franz-Ring 1b
Heute
TANZ

Wittekind
Heute 16 Uhr Tanz am Nachmittag
20 Uhr Großes Gartenkonzert
des R.A.D. veranstaltet von der NSV. „Mutter und Kind"
anschließend Tanz auf allen Dielen
Freitag 6½ Uhr Frühkonzert
16 Uhr Konzert

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
Ab heute Donnerstag!
Ein Film aus einer modernen, interessanten Welt!
Stimme aus dem Aether
Ein großes Erlebnis, wie es nur ein Film sein kann, der in unseren Tagen spielt und Schicksale bringt, in denen wir die unseren wiedererkennen.
Mit:
Anneliese Uhlig
Mady Rahl, Erich Fiedler
E. Waldow, H. Schortemmer
Lotte Werkmeister
Ein Film von heute
mit jungen Menschen, voll von mitreißender Heiterkeit, die ihre Wirkung aus der Lust u. Freude am Dasein bezieht.
Jugendliche zugelassen:
W. 4. 6. 8.20 — S. 2. 4. 6. 8.20

TOBU Annendorf
Ab Freitag bis einschließl. Dienstag
Der spannende Großfilm
Menschen vom Varieté
mit der gr. Besetzung
La Jana
Karin Hardt — Attila Hörbiger
Hans Moser — H. Holt u. v. a.
Jugendl. haben keinen Zutritt!

Die Last der Jahre
ist oft nur die Last der Korpulenz. Wer sein Normalgewicht hat, wo der Körper nicht durch Ansammlung von Gewebswasser und Fett belastet ist, da kommt so leicht das Gefühl des Alterns nicht auf. Das Gewicht des Körpers soll seiner Größe entsprechen. „Kraftsauber" - Schlankheits-Dragees regulieren das Gewicht. Reformhaus Süd, Gesundheitswaren, Steinweg 20.

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Schlaflos? Schon vielen wurde geholfen durch Baldrian-Perlen „Krahmerii"
3 Perlen haben eine ähnliche Wirkung wie 30 Baldrian-Tropfen. In vielen Apotheken u. Drogerien zu haben, aber nur im grünen Beutel mit 240 Perlen 50 Pfg.
Hersteller: W. KRAHMER, Hamburg 27

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Schauburg
Ab morgen Freitag!
Einer der besten Kriminal-Filme, die jemals gedreht wurden!
Im Namen des Volkes
Dieser Kriminal-Film entstand unter Mitwirkung der deutschen Kriminalpolizei
Er ist nicht am Schreibtisch erdacht. Sein Thema lieferte ihm — leider — die Wirklichkeit, um so packender und aufrüttelnder ist seine Wirkung.
Die große Besetzung:
Fritz Kampers, Christine Grabe, Ellen Bang, Walter Steinbeck, Franz Nicklisch, Rudolf Platte.
Eine atemraubende Geschichte aus dem Leben: Raub, Brandstiftung, Diebstahl, Hinterlepse, Kaschemme, Verbrecher und Verbrechergenossen. Eine fürchterl. u. erschreckende Folge von bizzartigen Eindrücken aus unterweltlerischen Bezirken.
(Presseurteil.)
Großes Vorprogramm!
Jugendl. über 14 J. zugelassen!
Heute letzter Tag:
Hotel Sacher

Saubere Zeitungsmakulatur
sowie unbedruckte Rollenreste zu verkaufen
Hallische Nachrichten
Große Ulrichstraße 16

Gesellschafts-Pauschalreis. Leipzig-Leipzig
Reisebüro Edelweiß Blumenfritt Jentzsch
Jeden Mittwoch 3 Tage Kopenhagen nur 45.-
1. Abreise 28. 6.
Dänische Riviera! Ohne Paß u. Devisen möglich
mit gemütlicher, 3 Tage Ostsee-Dampferfahrt
Jeden Montag 5 Tage Hamburg-Kiel nur 39.-
1. Abreise 26. 6. (Helgoland) 39.-
Bitte verlangen Sie ausführliche Prospekte.
Reisebüro Hapag, Halle, Roter Turm.

Verschiedenes
Wer nimmt in diet. Tag. einige Mäbelstücke mit nach Stuttgart? Ruf 273 51.

Kinderwagen-Verdecke
werden neu bezogen u. mit neuem Innenanschlag schnell und preiswert versehen
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewirkt bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Wanzen?
u. Brutvernichtung mit Pinnesal, farblos, geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pfg. (¼ Ltr. 200 g.) Allein i. hab. Germania-Drogerie, Gmbh., Gr. Ulrichstr. 51, Ecke Schulstraße. Tel. 219 48.

Besorgen Sie Ihre Einkäufe nur bei unseren Anzeigenkunden!

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Gr. Ulrichstr. 51
Ab heute Donnerstag!
Das große, in Venedig preisgekrönte Meisterlustspiel in deutscher Sprache!
Ein Filmwerk von bestrickender Eleganz und umwerfender Komik!
Ein Mann wird entführt
Eine eisgekühlte russische Großfürstin — ein heißblütiger italienischer Filmstar — ein eifersüchtiger amerikanischer Raubtierjäger — ein leicht angetrockneter Lebemann — eine pantoffelbeschwingte Tanten-Hoheit ... das sind die originellen, aber lebensechten Typen die in einem bunten Spiel köstlichster Verwicklungen durcheinanderwirbeln.
Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Sommerlich
duftig, leicht und angenehm. Suchen Sie sich eine hübsche Charmeuse-Bluse bei uns aus. Sie verknüttert sich nicht auf der Reise.
H. Schnee Nacht.
Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Frohe Stimmung!
ohne Glas
1937 Heddesheimer Honigberg N. 1/1 Fl. -.95 Mk.
1937 Maikammerer . . . . Rh. Pf. 1/1 Fl. -.95 Mk.
1937 Liebfraumilch . . . . . Rh. 1/1 Fl. 1.10 Mk.
Sekt „Rheinfried" . . . . . 1/1 Fl. m. Gl. 2.50 Mk.
Südwein / Liköre / Weinbrand
in hervorragender Güte!
Butter-Krause.

Ihre Anzeige für die Sonnabend-Ausgabe können wir besonders gut gestalten, wenn Sie uns den Text noch heute aufgeben.
Hallische Nachrichten, Anzeigenabteilung

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Freitag, 23. Juni

5.45: Frühnachrichten, Wetter.
5.50: Wiederholung der Abendnachrichten vom 22. Juni.
6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musik am Morgen.
9.30: Kleine Uhren machen tick-tack; Zeitansage.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Die schönsten Bauwerke der Ostmark: Hörfolge.
10.30: Rettungsschwimmen tut not! Hörfolge.
10.45: Wetter, Tagesprogramm, Glückwünsche.
11.00: Sendepause.
11.40: Rückblick auf die 5. Reichsnährstands-Schau; Börsenbericht.
11.55: Zeit, Wetter.
12.00: Musik für die Arbeitspause.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse; anschließend Musik nach Tisch.
15.40: Philippine Welser, die schöne Herzogin von Tirol.
16.00: Nachmittagskonzert; dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Aus Triposis: Blick in aufstrebendes Kolonialland.
19.00: Fröhlicher Feierabend.
19.45: Umschau am Abend.
20.00: Abendnachrichten.
20.15: Musik aus Dresden.
22.00: Abendnachrichten, Wetter, Wasser-Wächter-Dienst, Sport.
22.30: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

Freitag, 23. Juni

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetterbericht.
6.10: Kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
7.15: Frühkonzert (Fortsetzung).
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Aus Stuttgart: Mundorgel und Schifferklavier. Hörspielen.
10.30: Aus München: Falsches und richtiges Training.
10.45: Sendepause.
11.00: Normalfrauensen.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag (Fortsetzung).
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Alleriei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Klavierwerke, Industrie-Schallplatten.
15.30: Kinderspiele — so oder so! Hörfassen; anschließend Programmdinnwerfe.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Aus dem Zeitgeschehen.
17.10: Musik am Nachmittag. (Fortsetzung).
18.00: Der große Nachtgesang. Trampfahrten durch Südamerika.
18.15: Kammermusik.
19.00: Vom Wochenblatt zur Weltzeitung.
19.15: Sang und Klang (Auf.).
20.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.15: Die Stunde für den Reservisten.
21.15: Musikalische Kurzweil.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.20: Großdeutschlandfahrt 1939.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.40: Aus Hamburg: „Meier Woche".
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Aus Stuttgart: Abendkonzert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193906227/fragment/page=0012